

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

20.11.1926



Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Czertrstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Gericht: Schriftleitung Nr. 750

Bezugspresse: Am Plage monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzulassung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzulassung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Gericht: Verwaltung Nr. 751

Wiener Büro: Wien, I., Albeinergasse 4 (Schillerhof), Geruch 24—29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 267

Samstag,

Ernttag-Ausgabe

20. November 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 15. Leopold M. Dienstag, 16. Dörmel H. Mittwoch, 17. Gregor Th. Donnerstag, 18. Odo Abt. Freitag, 19. Elisabeth. Samstag, 20. Felig v. B. Sonntag, 21. Maria D.

Verständigungswille im Nationalrat.

Einigung über die neue Abgabenteilung zwischen Bund und Ländern. — Kompromiß über die Einhebung der Getränkesteuern. — Auch das weitere parlamentarische Arbeitsprogramm gesichert.

Wien, 20. November. (Priv.)

Nach mehrmonatigen Verhandlungen ist im Ausschusse die parlamentarische Verabschiedung der fünften Abgabenteilungsnovelle, das ist die zur Deckung der Kosten der Arbeitslosenunterstützung eingebrachte Vorlage betreffend die Einhebung von Landes-Bier- und Weinsteuern gesichert worden. Der sozialdemokratische Widerstand gegen das Gesetz wurde dadurch aus dem Wege geräumt, daß die Regierung der Ausschaltung der Gemeinden aus der ganzen Aktion zustimmte, so daß die Gemeinden nichts zu zahlen haben werden, dafür aber naturgemäß aus den Erträgen der neuen Steuern keinen Anteil erhalten. Das Kompromiß bringt aber den Nachteil mit sich, daß die Gemeinden in Zukunft kein Interesse an einer strengen Kontrolle der Arbeitslosen haben werden, da sie für die Kosten der Unterstützung nicht aufzukommen haben.

An die Konferenz der Parteiobermänner schloß sich eine längere Aussprache der Vertreter der Sozialdemokraten mit dem Finanzminister Dr. Kienböck und den Ministern für soziale Verwaltung Dr. Resch über die fünfte Abgabenteilungsnovelle. In der Konferenz wurde eine Uebereinstimmung erzielt, da der Finanzminister den sozialdemokratischen Wünschen hinsichtlich der Ausschaltung der Gemeinden aus dieser Aktion entgegenkam. Die Gemeinden hätten nach der Regierungsvorlage so wie die Länder ein Sechstel des erhöhten Aufwandes aus der 18. Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz zu tragen gehabt und dafür aus den Erträgen der erhöhten Getränkesteuern Zuschüsse erhalten sollen.

Nach den nunmehrigen Vereinbarungen werden die Länder auch den den Gemeinden zugehörigen Anteil an dem erhöhten Aufwand übernehmen müssen, demgemäß aber einen Anspruch auf den ganzen Ertrag der erhöhten Getränkesteuern haben. Einen wesentlichen Punkt des Kompromisses bildet die Bestimmung, daß die Biersteuererhöhung Länderweise, und zwar an den Produktionsstätten herbeizubringen sein wird.

Ein Budgetprovisorium.

Wien, 19. November. (Priv.)

Die Obmännerkonferenz beschäftigte sich auch mit dem Arbeitsprogramm des Nationalrates bis Weihnachten. Der Regierung wird angefleht, der vorgeschrittenen Zeit nicht anders übrig zu bleiben, als sich mit einem mehrmonatigen Budgetprovisorium zu begnügen, um Zeit für die Verhandlung des ordentlichen Budgetvoranschlags zu gewinnen. Für das Provisorium verlangt die sozialdemokratische Opposition, daß jene Gesetzesvorlagen noch vor Jahresende erledigt werden, die befristet sind und unbedingt verlängert werden müssen.

In erster Linie handelt es sich dabei um die Arbeitslosenfürsorge, die mit Ende dieses Jahres abläuft, sowie um das Invalidenbeschäftigungsgesetz, dessen Geltungsdauer gleichfalls mit Ende dieses Jahres erlischt. Bezüglich des letzteren verlangen die Unternehmer, daß zumindestens die Pflichtzahl erhöht werde, das heißt, daß die Unternehmer erst bei einer Beschäftigung von mehr als zwanzig Arbeitern, einen Invaliden einzustellen haben. Ferner verlangen sie eine Herabsetzung der Ausgleichsrate, jener Summe, die sie zu entrichten haben, wenn sie keinen Invaliden anstellen.

Die gesamte Invalidenschaft besteht auf der Verlängerung des Gesetzes in unveränderter Form. Minister für soziale Verwaltung Dr. Resch hat bereits die Zustimmung gegeben, daß dieses Gesetz im Interesse der arbeitslosen Invaliden verlängert werden wird.

Welche Gesetze müssen verabschiedet werden?

Es wurde zunächst nach einem Vorschlage des Präsidenten Niklas vereinbart, mit der Generaldebatte über das Budget am Dienstag, den 23. d. M., im Finanzausschusse zu beginnen und für die Budgetverhandlung im Ausschusse alle Wochentage frei zu halten.

Dr. Seipel pflichtete dem Vorschlage des Präsidenten bei und erklärte, die Regierung lege Wert darauf, daß vor Weihnachten noch folgende Gesetze verabschiedet werden: die 5. Abgabenteilungsnovelle (Landesgetränke-

steuer), das Postsparkassengesetz, die Novelle zum Beamtenbesoldungsgesetz, dann das durch den Abbruch des Rotatoriums für die Zentralbank Deutscher Sparkassen erforderliche Gesetz, das Gesetz betreffend die Organisation der Krankenkassen, das Gesetz betreffend die Organisation der Invalidenversicherungsgesetz, die Novelle zum Invalidenentschädigungsgesetz, das Kleinrentnergesetz und das Soldatenversorgungsgesetz.

Zugleich sei es aber notwendig, Vereinbarungen über die Arbeitsstellung des Unterausschusses für die Arbeiterversicherung zu treffen. Dr. Danneberg bemerkte, daß auch das Gesetz über die Bankenkommision verhandelt werden müsse. Abg. Heintz regte die Verabschiedung des Kraftfahrzeuggesetzes an. Abg. Kunzschal pflichtete dem über die Behandlung des Sozialversicherungsgesetzes angeregten Vorschlage bei.

Die Abgebauten beim Bundeskanzler.

AB. Wien, 19. Nov. Heute vormittags empfing Bundeskanzler Dr. Seipel eine Abordnung des Verbandes der mit Abfertigung abgebauten Bundesangestellten Oesterreichs, bestehend aus Hauptmann a. D. Richard Heber, Oberfinanzrat a. D. Dr. Egon Mittelbach und Ludwig Kohlhauser. Hauptmann Heber wies auf die Notlage des größten Teiles der im Jahre 1922 Abgebauten hin. Diese Notlage sei nur in verhältnismäßig wenigen Fällen auf ein Verschulden der Abgebauten selbst, in der Regel aber auf die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen. Für jene Abgebauten, die eine Dienstzeit zwischen 10 und 20 Jahren aufzuweisen haben, werde die vorzugsweise Berücksichtigung bei Wiederanstellungen nach Aufhebung der Aufnahmisperre erbeten. Es dürfte sich um etwa 600 bis 2000 Personen handeln. Jenen, die über 20 Dienstjahre zurückgelegt haben und in Notlage geraten sind, könne wohl nur durch gütigenweise Zuerkennung einer Pension geholfen werden. Selbstverständlich könnten der Natur der Sache nach diese Zugeständnisse nur individuell nach genauer Prüfung der einzelnen Fälle gemacht werden.

Bundeskanzler Dr. Seipel erklärte, daß er sich zunächst den notwendigen Ueberblick über die finanziellen Auswirkungen der vorgebrachten Wünsche verschaffen müsse, sicherte aber deren wohlwollende Ueberprüfung durch die Bundesregierung zu.

Die Verhandlungen mit den Bundesbahnangestellten.

Wien, 20. Nov. (Priv.) Gestern wurden die Verhandlungen über die Forderungen der Bundesbahnangestellten fortgesetzt. Die Generaldirektion hatte eine 25prozentige einmalige Zuwendung an die aktiv Bediensteten sowie einen Mindestbezug von 1625 S monatlich und eine den Verhältnissen entsprechende Erhöhung der Kinderzulagen angeboten. Die Vertreter der Organisationsparteien haben dieses Angebot zur Berichterstattung an ihre Gruppen übernommen.

Wie die Gewerkschaft christlicher Eisenbahner mitteilt, strebt sie eine 30prozentige Weihnachtshilfe und die Erhöhung der Familienzulage an, in gleicher Weise wie bei den Bundesangestellten. In der Frage der Angleichung der Altpensionisten an die Neupensionisten werden gesonderte Verhandlungen mit der Regierung geführt, die Dienstag, den 23. d. M., im Finanzministerium beginnen.

Großdeutsche Tagungen.

Wie uns aus Wien mitgeteilt wird, findet am Sonntag, den 21. d. M., in Wien eine Länderkonferenz der Großdeutschen Volkspartei statt, die zum Postsparkassengesetz Stellung nehmen wird.

In Salzburg findet am 27. und 28. November eine Tagung der großdeutschen Landtagsabgeordneten statt, bei der Stadtrat Dr. Pembaur (Jungsbrucker) über Finanzen und Steuern in den Bundesländern und Gemeinden und Abg. Gleissner über das System der Abgabenteilung sprechen werden.

Die Tagung wird sich hauptsächlich mit der Wiederherstellung des Zusatzrechtes der Länder und Gemeinden, sowie mit der Reform des bestehenden Systems der Abgabenteilung, beschäftigen.

Waffenverhaftungen oppositioneller Abgeordneter in Italien.

Paris, 20. Nov. (Priv.) Nach einer Meldung des „Paris Soir“ sind in Italien sämtliche Abgeordnete der sozialistischen, maximalistischen und kommunistischen Partei, soweit man ihrer habhaft werden konnte, verhaftet worden.

Gefährlichere Giftgase sind notwendig!

Eine Forderung Mussolinis.

Paris, 19. Nov. Im „Quotidien“ veröffentlicht Professor Berne von der Sorbonne Mitteilungen über eine Rede Mussolinis auf dem Internationalen Kongress zur Förderung der Wissenschaft, nach dessen feierlicher Eröffnung bekanntlich das Attentat auf Mussolini verübt wurde.

Mussolini erklärte in seiner Ansprache an die Gelehrten, er erwarte von ihnen, daß die Chemiker ihre Hauptanstrengung darauf richten, noch viel gefährlichere Giftgase als bisher zu erzeugen, damit Italien seine Feinde umso sicherer und leichter besiegen könne. Die Chemie und Chirurgie hätten die Pflicht, die während des letzten Krieges gesammelten Erfahrungen auszunutzen, um sie mit umso größerem Erfolg für die italienischen Soldaten anzuwenden. Denn der Tag dazu werde bald kommen.

Ein politischer Anschlag auf Radic.

Belgrad, 19. Nov. Das Auto Radic, der sich auf einer Agitationsreise in Bosnien befindet, wurde von unbekanntem Individuen mit Steinen beworfen, worauf die Insassen des Wagens mit Revolvergeschüssen die Angreifer vertrieben. Zweifellos handelt es sich um einen politischen Anschlag gegen Stephan Radic.

Noch kein Friede im englischen Bergbau.

Coof reist als Vertreter der Arbeiterschaft nach Rußland.

AB. London, 19. Nov. Auf Ersuchen der Bergarbeiterdelegierten ist eine Konferenz des Vollzugsausschusses der Bergarbeiter nachmittags zusammengetreten, um die Empfehlungen auszuarbeiten, die der Konferenz vorgelegt werden sollen. Während der Konferenz hat der Ausschuss beschlossen, die Einladung des russischen Gewerkschaftskongresses anzunehmen und beauftragte Coof, sich als Vertreter der russischen Bergarbeiter im Dezember nach Rußland zu begeben.

Wie verlautet, habe der Vollzugsausschuss des Bergarbeiterverbandes der Konferenz der Delegierten empfohlen, die lokalen Gewerkschaften zu ermächtigen, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, um zu den möglichst besten Regionalabkommen zu gelangen. Der beständige Widerstand macht sich bei den Delegierten aus Schottland und Südwales bemerkbar. Trotzdem zählt man heute 376.374 Bergarbeiter, die ihre Arbeit wieder aufgenommen haben. Die Zunahme gegenüber dem gestrigen Tag beträgt 10.344.

Wie die Zeitungen melden, beabsichtigen mehrere der bekannten Führer der Arbeiterpartei, eine neue Bewegung zur Befriedigung der Industrie einzuleiten.

Revolution in Brasilien.

AB. Buenos Aires, 19. Nov. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist im brasilianischen Staate Rio Grande do Sul ein offener Aufstand in den Städten St. Gabriel, Santa Maria und Vaga ausgebrochen. Die der Regierung ergebenen Truppen sind mit den meuternden Truppenabteilungen in den Kampf getreten. Meuterer haben von Flugzeugen aus Bomben auf die Stadt Santa Maria geworfen, wodurch eine Bank und ein großes Hotel zerstört wurden.

Santa Maria von den Aufständischen eingenommen.

London, 19. Nov. (Priv.) Nach einer Meldung aus dem Staate Rio Grande do Sul haben sich die dortigen Regierungstruppen den Aufständischen angeschlossen und die Stadt Santa Maria nach heftiger Beschießung eingenommen. Die Zahl der Toten und Verletzten soll sich auf 400 belaufen.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 20. Nov. Der Föhnsturm brachte uns gestern nachmittags Regen, der bis in die Nacht in ziemlich starker Stärke anhielt. In der Nacht kühlte es dann vorübergehend auf, heute früh war es auch wieder ziemlich klar, aber kühler wie an den Vortagen. — München meldet irisches Wetter und Temperaturrückgang.

Bregenz, 19. Nov. Heute gab es wieder einen prachtvollen Herbsttag mit einer um dieser Jahreszeit selten zu beobachtenden Wärme.

Bozen, 20. Nov. Schönes und warmes Wetter.

Salzburg, 20. Nov. Leichte Bewölkung und Föhn, milde Temperatur.

Wien, 20. Nov. (Priv.) Wettervorhersage: Trübung in den Südalpen, starke Niederschläge, Temperaturrückgang, starke Winde.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 19. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 600.4 Millimeter, Temperatur 16.3, Feuchtigkeit 40, Wind S.O. 3, Bewölkung 8.

Am 19. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 601.9 Millimeter, Temperatur 10.0, Feuchtigkeit 77, Wind N.O. 1, Bewölkung 10, höchste Temperatur 19 Grad.

Am 20. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 607.7 Millimeter, Temperatur 5.2, Feuchtigkeit 96, Wind 0, Bewölkung 1, niedrigste Temperatur 5 Grad, Niederschlagsmenge 6.1.

Schwere Unwetter und Erdbeben in Italien.

AS. Rom, 19. Nov. In Neapel ist gestern ein starkes Gewitter niedergegangen. Ein Teil der unteren Stadt war überschwemmt. Die Piazza haben stellenweise die elektrische Leitung zerstört und ein Phosphorlager einer Apotheke in Brand gesteckt. Auch aus Ligurien berichten die Blätter von schweren Stürmen und Regengüssen, die auch dort teilweise Überschwemmungen verursachten. In einem kleinen Ort Liguriens stürzte ein Haus ein und bei einer Schule das Dach, ohne jedoch Menschenleben zu fordern.

Rom, 19. Nov. Wie die Blätter berichten, sind in verschiedenen Orten Erdbeben verspürt worden, so gestern um Mitternacht in Messina ein Erdbeben dritten Grades, das sich um 7 Uhr 30 wiederholte, ferner in Vico del Garano um 8 Uhr 30 ein drei Sekunden dauerndes heftiges Erdbeben und in Sarzana um Mitternacht. Es wurde kein Schaden angerichtet. Die geringste Bevölkerung brachte die Nacht vielfach im Freien zu.

Springflut an der nordafrikanischen Küste.

IL. Paris, 19. Nov. Nach Meldungen aus Casablanca hat eine Springflut an der Küste große Vermüstungen angerichtet. Die Hafenanlagen von Casablanca sind zum größten Teile zerstört.

Schutz der Landschaft.

AS. Salzburg, 19. Nov. Der Landtag beschloß ein Gesetz zum Schutz des Landschaftsbildes gegen Verunstaltung durch Kellamie. Das Anbringen jeder Art von Ankündigungen zu Werbezwecken im Freien außerhalb der geschlossenen Ortschaften bedarf der Bewilligung durch die politische Bezirksbehörde.

Die Koburg-Affäre in Prag.

Kommunistische Beschuldigungen.

AS. Prag, 19. Nov. Minister Dr. Hodza stellt den Blättern folgende Erklärung zur Verfügung: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses behauptete der kommunistische Abgeordnete Kreibich, daß mit meiner Kenntnis, ja sogar auf meinen Wunsch der Advokat Dr. Eisler der stowakischen Volkspartei zwei Millionen ausbezahlt habe und daß ich dann den Advokaten verhaften ließ. Dieser Unfug wurde bereits anonym verbreitet, aber da er heute von einem Abgeordneten im Parlament ausgesprochen wurde, erkläre ich diese Behauptung für eine Lüge.

Im Abgeordnetenhause verwahrte sich auch der stowakische Volksparteiler Machatschek gegen die Behauptung des Kommunisten Kreibich, daß die stowakische Volkspartei von Dr. Hodza zwei Millionen erhalten habe. Falls Kreibich für seine Behauptung Beweise erbringe, schenke ihm die Partei 50 Prozent dieses Betrages.

Die Gefahren des Autos.

Autounfall infolge Versagens des Motors.

Thüringen, 20. Nov. Am Mittwoch fuhr der bei der Firma Zuppinger in Schwarza angestellte Chauffeur Markus Wolfgang mit einem Vorkauro nach Windenz. Auf der Straßensteigung in Thüringen verlor der Motor und das Auto begann in immer schnellerem Tempo nach rückwärts zu fahren. Um ein größeres Unglück zu verhindern, lenkte der Chauffeur den Wagen gegen die Scheune des Hauses des Johann Moll, wo er durch das vor der Scheune aufgestellte Holz zum Stillstand gebracht wurde. Die Scheune selbst wurde nur wenig beschädigt. Der Chauffeur und vier weitere Mitreisende kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

*** Personalmeldungen.** Wien, 19. Nov. Der Bundespräsident hat dem pensionierten Laboranten am archäologischen und kunsthistorischen Institut der Universität in Graz, Johann Schmidt, in Anerkennung der im Ruhestandsverhältnisse erworbenen Verdienste taxfrei die silberne Medaille für Verdienste um die Republik Oesterreich verliehen. — Dem Bestallungsdiplom des deutschen Generalkonsuls in Graz Dr. Gottfried Ney, wurde mit

L. & C. HARDTMUTH*

KOH-I-NOOR BLEISTIFTE

MEPHISTO-KOPIERSTIFTE

ANERKANNT UNERREICHTE FABRIKATE

ZU HABEN IN ALLEN BESSEREN PAPIERHANDLUNGEN

Entschließung vom 8. November das Exequatur erteilt. — Der Bundesminister für Finanzen hat im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Handel und Verkehr und für Land- und Forstwirtschaft Heinrich Frisch, Procuristen der Steierwerke N.-G., und Richard Seidner, Direktor der Hans-, Jute- und Textil-Industrie N.-G. zu Mitgliedern des Zollbeirates für die Dauer der ersten Funktionsperiode, d. i. bis zum 30. Dezember 1928 ernannt.

*** Um die Invalidenrente.** Wien, 19. Nov. Die Vinger Invaliden-Entschädigungskommission hatte die Hinterbliebenenrente der Eltern des in Prezemysl verstorbenen Kriegsteilnehmers Josef Steinberger eingestellt, weil ihr vom Vinger Magistrat berichtet worden war, daß der Vater von der Tramwaygesellschaft 210 Schilling Monatsgehalt, eine Tochter 17 8 Wochenlohn und eine andere die Arbeitslosenunterstützung bezöge. Die Familie refutirte und wies darauf hin, daß fünf Personen mit diesem Einkommen nicht leben können; daraufhin sprach die Schiedskommission die Rente wieder zu, da die Voraussetzung der Bedürftigkeit gegeben sei. Auf Einsprechen des Bundesministeriums für soziale Verwaltung hat der Verwaltungsgerichtshof diese Zuerkennung aufgehoben, da der Ehegatte geistlich verpflichtet sei, für seine Frau zu sorgen, während die Kinder selbst „verdiener“.

*** Der elektrische Ausbau der Strecke Rustein-München** scheint sich, wie der „Rosenheimer Anzeiger“ erfährt, zu verzögern. Hatte es bisher geheißen, daß noch gegen Ende des Jahres 1927 die Linie München-Rustein elektrisch betrieben werden könne, so wird jetzt bekannt, daß an maßgebenden Stellen erst 1928 mit der Fertigstellung der Elektrifizierung gerechnet wird. Wenn weitere Mittel zur Verfügung stehen, soll in erster Linie dann der Ausbau der Strecke Rustein-Salzburg begonnen und gleichzeitig die Strecke München-Stuttgart-Karlsruhe-Rhein in Angriff genommen werden, so daß dadurch eine elektrisch betriebene West-Ostverbindung geschaffen würde, die eine Verkürzung der Fahrzeit gegenüber dem heutigen Dampfbetrieb um etwa vier Stunden mit sich bringt.

*** Personalschwebbahn auf die Schmittenhöhe.** Aus Salzburg wird berichtet: Die Vorarbeiten für die geplante Seilbahn auf die Schmittenhöhe (1688 Meter) sind bereits soweit vorgeschritten, daß die Auflegung des Prospektes zur Zeichnung der Aktien schon erfolgt.

*** Wien-Rom in sieben Stunden.** Rom, 19. Nov. Schon im Dezember dieses Jahres soll der regelmäßige Luftverkehr Wien-Venedig bis Rom ausgedehnt werden. Die Flugdauer Wien-Rom einschließlich eines Aufenthaltes in Venedig wird weniger als sieben Stunden betragen.

*** Im Walterschrift von Wien nach Paris.** Vom Kleinstad in Wien zum Eiffelturm in Paris will ein Mann tanzen. Es ist dies der Wiener Ferdinand Spalet, 31 Jahre alt, verheiratet, Vater von drei Kindern, von Beruf Schlosser, gegenwärtig ohne Arbeit. Er hat die Idee, etwas zu unternehmen, was noch nicht da war, und erinnert an die Fiafahrt von Wien nach Paris, die vor einigen Jahrzehnten ein Wiener Journalist unternommen, an Stafettenläufe und -fahrten, endlich an Dauerfahrten, die 24, 36 Stunden und mehr tanzten. Er will nun die Strecke von Wien nach Paris tanzen zurücklegen. Auf die Frage, mit wem er tanzen wolle und wer die Musikbegleitung besorgen würde, antwortete er: „Ich will die kürzeste Strecke zwischen Wien und Paris, das sind rund 1000 Kilometer, in hundert Tagen, im Walterschrift tanzen, bewältigen. Nur im Walterschrift, selbst wenn Schimmel, Charlatan oder Clarbas gespielt werden sollte; ich bin als leidenschaftlicher Tänzer seit meinem 18. Lebensjahre darauf trainiert und lasse mich nicht aus dem Takt bringen. Aber ich brauche keine Musik und will allein tanzen. Die Route, die ich als kürzeste und geeignetste gewählt habe — keine Berge, gute Straßen und verkehrsarm —, ginge über Linz, Salzburg, München, Ulm, Stuttgart, Straßburg, Belfort nach Paris. Ich würde auf den Straßen und durch die Städte tanzen und mich durch Vereine und behördliche Organe kontrollieren lassen. Bei Nacht, bei Unwetter oder bei grundlosen Wegen würde ich ruhen; aber im Schnee zu tanzen, wäre mir nur willkommen. Meinen Lebensunterhalt will ich mir durch Verkauf von Photographien und Reklamemarken erwerben. Mein ältester Sohn und dessen Freund würden als Quartiermacher mich begleiten. Ich denke, daß ich die Strecke vom Kleinstad bis zum Eiffelturm im Walterschrift bequem in den drei Wintermonaten durchtanzen kann, denn ich rechne mit 16 Kilometer in 10 Stunden täglich.“ Dies brachte Herr Spalet in vollem Ernst vor, wobei ein bekümmertes Zug sein Gesicht beherrschte.

*** Die Abschiedsbriefe Gustav Lederers.** Budapest, 18. Nov. Der in der Bormode hingerrichtete Gustav Lederer hat in der Nacht vor seiner Hinrichtung acht Briefe geschrieben, darunter zwei an seine Frau Mizzi Lederer, einen an seine Eltern und einen an seinen jüngeren Bruder Alexander. Lederer, der die ganze Nacht hindurch gemacht hatte, beendete das Schreiben an seine Eltern um 8 Uhr morgens, eine Stunde vor der Hinrichtung. Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Geliebte, teure Eltern und Brüder! Betrübtens Herzens verabschiede ich mich vom Leben und bitte den lieben Gott, er möge Euch ein treuer Tröster in dem Unglück sein, das Euer Sohn über Euch gebracht hat. Der allmächtige Gott ist mein Zeuge, daß ich nicht der Bösewicht gewesen bin, für den mich die Welt hielt. Ich wurde ein Opfer des Verhängnisses. Ich habe mich aus Pflichtgefühl für mein unglücklich Vaterland aufgeopfert. Vor dem Richterstuhl Gottes werde ich nur die Auslage verantworten, die ich im Juni dieses Jahres gemacht habe. Die Wahrheit dieser Auslage kann ich in meiner letzten Stunde vor Gott beschwören. Demütigen Herzens bitte ich um Euren Segen. In meiner letzten Stunde denke ich nur an Euch und an mein armes, teures Vaterland. Meine Gabelfähigkeiten übergebe ich meinem Bruder Sani. Schmerzerfüllt, mit Handbuch umarmt Euch Euer heißgeliebter Sohn G. L.“ In dem Schreiben an seinen Bruder bittet er diesen um Vergebung dafür, daß er ihn in der letzten Stunde nicht habe zu sich kommen lassen. Er

wollte ihm den Abschied nicht erschweren. „Ich habe“, so heißt es in dem Schreiben weiter, „mit Dir in den schweren Tagen meines Lebens zusammen viel Leid und Enttäuschung erfahren. Du kannst mich am besten verstehen und kannst auch deshalb meine Lage beurteilen. Von meinen Büchern lege mir die Bibel, den „Leitfaden der Entwicklungsgeschichte des Christentums“ und „Das moderne Geistesleben Christi“ in den Satz. Aufrichtig wegen Herzens nimm mein letztes Abschiedswort entgegen. Dein in einer unglücklichen Ehe zutiefst gebrochener und reuiger Bruder Gust.“ Die Schriftzüge der Briefe sind kraus und schwer leserlich, einzelne Wörter sind ineinandergeflochten.

*** Betrugsversuch an der Versicherungsgesellschaft „Phönix“.** Aus Prag wird uns unterm 19. d. M. berichtet: Vor einigen Tagen wurde, wie die „Bohemia“ meldet, in Barmstorf ein großer Betrugsversuch an der Versicherungsgesellschaft „Phönix“ aufgedeckt. Als sein eigentlicher Urheber wurde der Kaufmann Franz Kaiser, als Mittäter sein Vater Franz, dann der Kaufmann Vogel und der Barmstorfener Vertreter des „Phönix“, Schmidt, verhaftet. Kaiser wird beschuldigt, versucht zu haben, dem „Phönix“ durch falsche Angaben einen Versicherungsbetrag von 500.000 tschechischen Kronen herauszuloden.

*** Die vielumstrittene Friedericus-Marke.** Berlin, 19. Nov. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates der Reichspost fand neben der Besprechung des Etats für 1927 eine eingehende Aussprache über die Friedericus-Briefmarke statt. Dem Verwaltungsrat lagen Anträge des sozialdemokratischen Abgeordneten Steinkopf und des kommunistischen Abgeordneten Torgler vor, die erklärten, daß die Friedericus-Marke eine monarchistische Provokation der republikanischen Bevölkerung bedeute. Reichspostminister Dr. Stiegl verteidigte eingehend und eindringlich seine Maßnahme, die im Einvernehmen mit dem Reichskanzler erfolgt sei und in der er bei der geschichtlichen Größe Friedrichs des Großen in keiner Weise daran gedacht habe, daß dieser ein Monarchist gewesen sei. Auch Republikaner hätten die geschichtliche Größe Friedrichs anerkannt.

*** Elternkundgebung für das deutsche „Schundgesetz“.** Berlin, 19. Nov. Zu dem Gesetze gegen Schund und Schmutz erklärt der Reichseisenbund, die Spitzenorganisation der evangelischen Elternbewegung, heute eine Kundmachung, worin er im Namen von zwei Millionen Eltern in einem Augenblick heißen Ringens um ein pädagogisches Recht des Staates mit allem Nachdruck seine Stimme erhebt für das Recht der Jugend, vor Schund und Schmutz bewahrt zu werden. Er verlangt, daß das zur Beratung stehende Gesetz schließlich erledigt werde.

Die Lage der österreichischen Industrie.

Die Nachfrage in mineralischen Brennstoffen war in letzter Zeit lebhaft. Allerdings hatte man nach der Kohlenlage im allgemeinen angenommen, daß sich der Konsum beilen werde, sich so weit als möglich einzudecken. Indes lassen sich die Konsumenten noch immer Zeit und vielfach ist die Meinung verbreitet, daß das etwaige baldige Ende des englischen Bergarbeiterstreiks eine wesentliche Entspannung oder gar Preisnachlässe im Gefolge haben könnte. In Oesterreich ist jetzt Isalindole in großen Kosten gefragt. Einzelne der österreichischen Kohlenwerke sind denn auch bereits für längere Zeit ausverkauft. Der Waggonmangel macht sich insbesondere in Steiermark stärker fühlbar, so daß die betreffenden Gruben einen beträchtlichen Teil der Förderung deponieren mußten.

Eisen und Stahl. Der Bedarf an Eisen ist in Oesterreich weiter ein recht geringer und die Eisen- und Stahlwerke klagen über unbefriedigenden Absatz im Inlande. Die Auslandskonkurrenz ist in Oesterreich jetzt nur mit kleinen Mengen im Markt, so daß von dieser Seite nicht viel zu befürchten wäre. Die verarbeitende Industrie ist jedoch nach wie vor wenig in Anspruch genommen und die Bedarfsbedingungen bewegen sich fast durchwegs in kleinen Posten. Der Export läßt sich betriebliegender an, und namentlich nach Jugoslawien und Italien exportieren die österreichischen Werke größere Mengen an verschiedenen Material. Dazu kommt noch die Ausfuhr nach einigen Lebenserpfähnen. Bemerkenswert ist, daß sich in letzter Zeit auf dem Weltmarkt ein geringes Nachlassen der Nachfrage zeigt, so daß die Substanzpreise bereits etwas nachgegeben haben.

In der eisenerarbeitenden Industrie ist die Lage noch immer in der Mehrzahl der Gruppen recht unbefriedigend. Es gibt zwar verschiedene Gießereien, Maschinenfabriken usw., die für die Gemeinde Wien und sonstige Großabnehmer laufend und ziemlich rego beschäftigt sind, im Durchschnitt ergibt sich jedoch auch für diese Gruppen (zum Beispiel Eisen- und Metallgießereien, Gießereibau usw.) kein günstiger Beschäftigungsgrad.

Auch die österreichische Autoindustrie hat keinen leichten Abgang, vielmehr war bisher besonders die französische Konkurrenz befreit, nach Oesterreich zu verkaufen, was ihr auch gelungen ist, so lange der Franken niedrig stand. In letzter Zeit ist die Einfuhr aus Frankreich allerdings schwieriger geworden. Auch der Wettbewerb der amerikanischen und italienischen Typen ist auf dem österreichischen Markt fast zu verspüren. Immerhin läßt sich aber konstatieren, daß die Automobilisierung Oesterreichs gute Fortschritte macht und daß die Inlandindustrie daran doch vorwiegend beteiligt ist. Allerdings muß noch immer ein großer Teil der österreichischen Autoerzeugung ins Ausland verkauft werden. Der Export nach Deutschland ist seit einiger Zeit schon stark im Rückgang, und heuer ist bisher nur eine geringe Anzahl von Wagen ins Deutsche Reich verkauft worden. Die Ausfuhr in die Nachfolgestaaten und auch nach Rußland hat sich andererseits ziemlich bedeutend gehoben, doch geht der Export im allgemeinen wegen der scharfen Konkurrenz zu ungünstigen Preisen vor sich.

In der österreichischen Textilindustrie sind die Umzüge in Baumwollwaren, obgleich vor einiger Zeit nicht unbedeutliche Preiserhöhungen eingetreten sind, im allgemeinen nicht sehr befriedigend. Größere Nachfrage besteht aus der Provinz in verschiedenen billigeren Waren aller Art. Die Konfektionsindustrie hat dagegen bereits regeren Absatz, nur müssen in den Zahlungsbedingungen immer wieder Konzessionen gemacht werden. In der Seidenwareindustrie sind größere Geschäfte nur in billiger und mittlerer Ware zu machen, was im allgemeinen auch von Woll- und Wollewaren gilt. Größere Nachfrage besteht nach Wäsche aller Art.

In der Schuhbranche hat sich das Geschäft (wohl infolge des anhaltend trockenen und milden Wetters) bisher nicht wesentlich ausgedehnt, die Umzüge sind aber im allgemeinen befriedigend. In der sonstigen Lederwarenindustrie hat sich der Export nach manchen Ländern nicht unwesentlich befestigt, das Inlandgeschäft war bei den Fabriken infolge Einbindung der Händler für das Weihnachtsgeschäft bisher befriedigend, die Händler halten jedoch jetzt mit weiteren Bestellungen zurück, da sie anscheinend nicht gewillt sind, große Lager anzulegen.

Das Holzgeschäft läßt im Inlande noch immer sehr viel zu wünschen übrig. Nur in Tischlerware zeigt sich etwas größerer Bedarf. Am Exportgeschäft kommen Schiffe mit Italien, Ungarn und auch mit süddeutschen Plätzen zu wenig befriedigenden Preisen zustande. Von den Holz verarbeitenden Industrien sind einzelne Möbel-fabriken stärker beschäftigt.

In der chemischen Industrie tritt vielfach die Industrie als Käuferin in bestimmten Produkten stärker hervor. Auch pharmazeutische Artikel haben etwas regeren Absatz.

England in China.

A. V. London, 17. November.

Der Widerstand der Chinesen gegen den Wettbewerb ausländischer Kaufleute in China ist keine Erscheinung der Neuzeit. Schon zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts gab es in Kanton...

Der Unterschied zwischen den früheren Konflikten und der jetzigen Rebellion gegen England ist der, daß der Widerstand damals auf gewisse Lokaltäten beschränkt war und sich lediglich gegen die Kaufleute richtete...

Englands Status in China, seine Handelsinteressen und sein Prestige sind schwer bedroht. Was wird England tun, um seine in hundert Jahren eifriger Aufbaurbeit in China eroberte Stellung zu behaupten...

Was will England tun? Man weiß es nicht. Chamberlain verhält sich passiv. Baldwin glitt in seiner jüngsten Guildhall-Rede sehr leger über das Problem China hinweg...

Da kommt, daß die Mächte unter sich keine einheitliche China-Politik verfolgen und aufeinander eifersüchtig sind. Was England für gut befindet, wird von den Vereinigten Staaten verworfen...

Eine Seite steht selbst wenn England sich in China noch einmal mit Gewalt durchsetzen sollte — was ausgeschlossen erscheint — so würde der alte Zustand doch auf die Dauer nicht mehr aufrechterhalten werden können...

Glossen zur Tagesgeschichte

Zwei bemerkenswerte Feststellungen.

Bei einer Feier, die kürzlich zu Ehren eines sozialdemokratischen Agitators, eines Lehrers, also eines Berufsgenossen des Bürgermeisters Seitz, veranstaltet wurde, hielt dieser eine Ansprache...

Der manuelle Arbeiter ist viel leichter zu organisieren, da dieser von vornherein den Klassenhass, Klassenfeindsinn und das Klassengefühl mit sich bringt. Er besitzt das Gefühl, ein Ausgebeuteter und Unterdrückter zu sein...

Ein Sieg der Reaktion ist nur möglich, wenn es gelingt, breite Schichten der arbeitenden Bevölkerung von ihren Klassenorganisationen abzuspalten. Sie für irgend welche Ideologie zu gewinnen, womit sie dann der Reaktion dienen...

Mit anderen Worten: Es ist für die sozialdemokratischen Demagogen viel leichter, mit ihren Schlagworten und ihren ausgeklügelten taktischen Kniffen die manuellen Arbeiter dranzukriegen als die geistigen...



wird, ohne weiteres zu durchschauen, während die geistigen Arbeiter durch ihre Erziehung an das selbständige Denken und Urteilen gewöhnt sind. Der manuelle Arbeiter vermag die Spekulation auf den Klassenhass und Klassenkampf nicht so leicht zu durchschauen...

Bemerkenswert ist, daß sich auch die „Frankf. Zeitung“ in einer Glosse mit der Mentalität der breiten Masse und mit ihrer Einstellung zur neuen Staatsordnung und Verfassung beschäftigt.

Nicht eher ist an eine ehrliche Wandlung Deutschlands zu glauben, als bis diese Wandlung sich da zeigt, wo sie am aller-schwersten durchzusetzen ist: in den kleinen Zellen der Gemeinschaft...

Bürgermeister Seitz und der deutsche Schriftsteller Probelis, die sich in ihrer parteipolitischen Einstellung nahe kommen, bekennen, wenn auch jeder mit anderen Worten und in einem anderen Gedankenkreis...

Sozialdemokratische Pressefalten.

Der Direktor des Wiener Kriegsarchivs, Hofrat Oberstleutnant v. D. Edmund Glasse-Horstenau, entwirft in der Sonntagsnummer des „N. N.“ ein Bild sozialdemokratischer Pressefalten...

„Was sich mir über aus diesen Erfahrungen im Zusammenhang mit anderen Beobachtungen der jüngeren Zeit einmal zwangsläufig aufdrängte, das ist die Erkenntnis von der verblüffenden Technlichkeit, die seit geraumer Zeit zwischen der Pressepolitik der österreichischen Sozialdemokratie und der von ihr einst so heftig beschriebenen, im Kriege von den amtlichen Stellen betriebenen Pressepolitik besteht...

Ich habe just vor einigen Tagen in meinen Tagebuchnotizen den Auszug aus einem Brief gefunden, den Karl Seitz im September 1918 an den Chef des Generalstabes gerichtet hat und der die ganze Summe von sozialistischen Vorwürfen gegen die amtliche Kriegspropaganda enthält...

Aber auch in den Maßnahmen passiver Pressepolitik paßt sich die Sozialdemokratie glänzend den amtlichen Kriegsmethoden von einst an. Der oben erwähnte Brief von Karl Seitz an den Chef des Generalstabes ging davon aus, daß die „Arbeiter-Zeitung“ an der Front verboten worden war...

dem Gelde der Allgemeinheit erbauten Gemeindehäusern usw. wird alles darangesetzt, den schlichten Arbeiter an der Klassenkampf-front vor dem „Bis“, das aus den bürgerlichen Zeitungen träufelt“ zu bewahren...

Dieser glänzenden Charakteristik ist nichts anzufügen als der Wunsch, daß sie in Arbeiterkreisen weiteste Verbreitung fände.

Die Reise nach dem Mond.

Jules Verne hat nach den Berichten einer Wiener Zeitung Gläubige in Wien gefunden, die sich zu einer Gesellschaft für Weltraumforschung zusammenschließen haben und mit einer Rakete den Mond erkern wollen.

Nach dem Zeitungsbericht ist an den Bau einer Rieserakete gedacht, die von Knallgas getrieben wird, das durch ständige Verbrennung und Explosion in Form von Auspuffgasen die Rakethöhe bewirkt...

In ungefähr zwei Tagen wäre dann die Rakete an der Sphäre des Mondes angelangt und würde je nach der Art der Abfeuerung entweder das Gestirn in einer Ellipse umkreisen und dann wieder auf die Erde zurückfallen...

Ueber die Sitzung wird berichtet, daß man Argumente für und wider hörte und daß schließlich die Gelehrtenabteilung in Beschluß ausklang, das große Experiment durchzuführen...

Bismarcks letzte Erkenntnis.

Von Emil Ludwig.

In wenigen Tagen stellt Emil Ludwig neben seinem „Napoleon“, neben seinem „Goethe“ ein Werk „Bismarck“ (Verlag Ernst Knappe, Berlin) vor.

Der tiefste Grund von Bismarcks Volksfeindschaft lag im Selbstgefühl eines Menschen, der sich von Geistes wegen als autochthones Genie, vom Blut her aber immer als Sprosse der obersten Klasse fühlte...

Aber das starke Königtum, auf das er vor Landtag und Reichstag immer wieder pochte, war in Wahrheit doch nur eine Schattenmacht wie jene englische, deren Vorbild er bestämpte...

Ruß oder, als er sich endlich für ihn gegen jene erhob, erkannte der alte Bismarck den Fehler in seiner Rechnung und ging aus den gleichen Motiven eingeborener Vedenhaft zum Volk über...

Als ihn in diesen Wochen die Münchener Künstler zu einem Fest empfangen, sollte Lenbach einen riesigen Innungsbecher mit Münchener Bier auf den Forengast erheben...

In diesem Einfall sah der Maler den Konflikt zusammen. Bismarck aber sagte: „Wenn ich in der Nähe einer Station beim langsame Einfahren des Zuges das Rufen und Singen der erwartenden Menge höre, da ergreift es mein Herz mit Freude, daß ich in Deutschland nicht vergessen bin.“

Im vertrauten Kreise häuft der Alte seine Warnungen und Prophezeiungen. Jede ist eingetroffen:

„Wenn gut regiert wird, kann der nächste Krieg vermieden werden, wenn schlecht regiert wird, kann es ein siebenjähriger werden... Die zukünftigen Kriege werden durch Artillerie entschieden, Truppen lassen sich zur Not erheben, Kanonen muß man im Frieden gleiten...“

Ebenso kühn sind alle Warnungen an Deutschland, denn seine Geistesstelle steigert sich zuletzt zur Selbstanklage: „Mein pflichtmäßiges Vorgehen ist vielleicht die Ursache für den bedauerlichen“

Linoleum * Wollteppiche Blum

kauft man billig und gut im Spezialhaus

Innsbruck, Anichstraße Nr. 3
Wien, VI., Mariahilferstr. 35

42 Filialen im In- und Ausland

Mangel an Rückgrat in Deutschland und für das Heranwachsen des Typus des Strebers und Mantelträgers, auch um den Kreis der Selbstachtung... Alles kommt darauf an, den Reichstag zu stärken; das kann aber nur dadurch geschehen, daß man ganz unabhängige Männer hineinwählt... er ist ins Rutschen gekommen, es ist ja das reine Wettrennen... Geht das so fort, so sehe ich in eine düstere Zukunft... Ich halte dafür, daß die Krise um so gefährlicher werde, je später sie eintritt... Es ist mir immer wertvoller gewesen, niemand zu gehorchen, als anderen zu befehlen: also, wenn Sie wollen, ich hätte eine republikanische Auffassung... Es kann sein, daß Gott für Deutschland noch eine zweite Zeit des Zerfalls und darauf eine neue Ruhmeszeit vorhat, dann freilich auf der Basis der Republik."

So endet Bismarck, wie er begannen: ein Pantheist und Heide, ein echter Revolutionär, mit jedem vertraulichen Worte ist er fund; und doch wählt er jetzt wie einst die Formen des Christengottes und den adeligen Sarg, in den man sein Bappen graben wird, und auf der Grabplatte wird er sich des Königs treuen Diener nennen, der Mann, der niemand dienen konnte und vierzig Jahre befehlt. Warum verließ er seine Wälder, in denen er mit Licht und Gott allein war, ein König seines Vaters? Warum wandte er dem Bauer, dem Wild, den hundertjährigen Eichen der Heimat seinen Rücken, unter denen der Knabe spielte, zu denen der Jüngling emporfah, in deren Schatten der ermüdete Staatsmann stoh, und die er noch als Greis im Raufschwind des Sackenswales hörte? Was hat sein Herz auf dieser Wanderschaft gewonnen?

Befriedigung nicht. Enttäuscht steht er in erzwungener Entsagung der reifen Tage und sucht, wenn er es überdenkt, vergebens nach Stunden hohen Glücksgefühles durch die Tat. Keine Vollenbung, kein Ruhm noch Glanz haben ihn betrauert, kein Sieg, kaum die Rache. Gefährdet durch die Torheit, berannt vom Reichstun seiner Erben, sieht er kein Werk ins neue Jahrhundert schwanen, geschwächt, was er baute, in Frage gestellt, worauf er sich verschwor, und zwischen alledem sein eigenes Staatsdenken erschüttert, der König nicht mehr oberste Macht, das Volk nicht mehr verächtlich. So steht er, aus der Bahn gerissen, ausgewählt, im Heildunkel seiner Sphäre und findet die Fragen seiner nihilistischen Jugend noch immer ohne Antwort auf dem Wege, den er als Knabe ritt, den er als Greis durchfährt, schweigend, mitten im Walde.

Hoch-Serfaus - der künftige Höhenort Tirols.

Im Jahre 1906 sprach der Thronfolger Franz Ferdinand - damals kaiserlicher Kurgast in Daves - mit dem Meteorologen der Innsbrucker Universität Heinz v. Fider über die Frage, ob es in Tirol kein ähnliches Gebiet mit gleichen gegenreichen klimatologischen Vorzügen gebe, wie die Gegend des weltberühmten Kurortes in den Brätigauer Alpen. Fider, als hervorragender Alpinist ein ausgezeichneter Kenner unseres Landes, erklärte, daß es in Nordtirol nur ein einziges Gebiet gebe, das hier in Betracht komme: das Plateau, das sich hoch über dem obersten Teile des tirolischen Juntales von Pfunds bis Töfens hinzieht und auf dessen sonnigen Südhängen die alten mairischen Dörfer Radis, Fik und Serfaus liegen. Hier erkannte Heinz von Fider als erster die von der Natur in besonders reichem Maße gebotenen günstigen Voraussetzungen für die Errichtung eines nord-tirolischen Höhenkurortes.

Die Zeit verging. Franz Ferdinand hatte andere, leichter realisierbare Pläne zu verfolgen. Um den Vorschlag Fiders kümmerte sich niemand mehr. Das Gebiet war zu abgelegen vom großen Verkehr. Mancher, der der Romantik mittelalterlicher Bauernhäuser und Dorfwinkel nachspürte, kam sommers in die erwähnten Dörfer am Serfauser Mittelgebirge und er konnte sich nicht nur an den einzigartigen architektonischen Schönheiten dieser unzerstört aus dem Mittelalter erhaltenen Bergdörfer erfreuen - er konnte sich auch, wenn er von Dorf zu Dorf wanderte, wundern, daß hier in einer Höhenlage von 1400 Metern Getreide wächst, wie tief drunten im Tale. Das macht die Sonne, die gerade von Süden her frei auf diese Hänge scheinen kann, das macht die geeignete Lage des Gebietes, die auch Fider erkannte, als er den erwähnten Vorschlag machte.

Winters aber zog es - zuerst spärlich, dann, als es sich in der Junst der alpinen Breitfahrer langsam herumsprach, hier - Skiläufer in die Gegend und eines der idealsten Skiparadiese Tirols wurde entdeckt. Der Name Compadellal - ein Tal, das von Serfaus aus gegen den Gipfel des Jurgler zu in die Höhe zieht - bekam in Winterszeiten einen guten Klang. Nach dem Kriege lies dort auch einmal ein Münchner Arzt, ein Dr. Lenteger, mit seinen Brettern herum und, ohne vom feinerzeitigen Vorschlag Prof. Fiders etwas zu wissen, kam er zur Erkenntnis, daß er hier ein Gebiet vor sich habe, das in erster Linie für die Errichtung von Höhenkurorten geeignet sein müsse. Der Münchner Arzt interessierte sofort reichsdeutsche Kreise, ein rheinischer Industrieller, Kommerzienrat Kannegießer, finanzierte die Vorarbeiten, ein Meteorologe überfiedelte nach Serfaus, um dort die nötigen Beobachtungen zu machen. Das war im Sommer 1921. Kommerzienrat Kannegießer trat mit einem Projekt hervor, das noch zu vehement ausgearbeitet, zu wenig realisierbar, ja geradezu phantastisch war. So rasch, so als plötzlich entstandenes Reiseunternehmen, konnte „Hoch-Serfaus“ nicht werden. Und doch hat der temperamentvolle Rheinländer viel erreicht: er interessierte offizielle Kreise in Deutschland, insbesondere in München und in Berlin für Serfaus und bald stellten sich für die Durchführung des Planes zur Verfügung. Bayern hatte im August meteorologische Beobachtungen machen lassen, um die Möglichkeit der Errichtung von Höhenkurorten zu überprüfen. Die Ergebnisse waren nicht befriedigend. Wollte man - insbesondere für die Krankenkassen - solche Kurorten bauen, dann müßte man weiter in die Berge hinauf, nach Tirol wandern. Des Kommerzienrates Kannegießers Projekt kam gerade recht.

Während in Deutschland die Verhandlungen erfolgreich weitergingen, beobachtete der von den interessierten reichsdeutschen Kreisen nach Serfaus gestellte Meteorologe Dr. Händel durch all die letzten Jahre die meteorologischen und klimatologischen Verhältnisse des Gebietes. Die Ergebnisse übertrafen eigentlich noch die Erwartungen.

So ergab zum Beispiel im Jahre 1924 die Zahl der während des ganzen Jahres gemessenen Sonnenscheinstunden:

in Serfaus	2003
in Arosa	1820
in Davos	1771
in Oberstdorf	1546
in Partenkirchen	1604

Dabei muß jedoch noch betont werden, daß die Beobachtungen bis jetzt in dem 1427 Meter hoch gelegenen Dorf Serfaus und nicht auf dem Plateau am Südhang des Alptopfes in 1800 Meter Höhe, wo die Sanatorien gebaut werden sollen, gemacht wurden. Dort in der Höhe wären wohl noch günstigere Messungen gemacht worden.

So entwickelten sich die Dinge bis zum Sommer dieses Jahres. In Tirol nahmen sich vor allem Landeshaupmann Dr. Stumpf und Landesrat Bösmayr des Projektes an und förderten es mit Begeisterung, soweit sie nur konnten. In Serfaus selbst unterstützten Bürgermeister Schwarz und Pfarrer Schöpf in Erkenntnis der Bedeutung der Aktion für das ganze Gebiet nach besten Kräften die Vorarbeiten. Einen eifrigen Förderer hat das Projekt auch heute noch in Professor Heinz von Fider, der gegenwärtig den meteorologischen Lehrstuhl an der Universität Berlin inne hat.

Der 13. Juli 1926 war ein entscheidender Tag. Eine große Kommission mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held und einiger Referenten aus den in Betracht kommenden Ressorts, Vertretern der Berliner Regierung, Landeshaupmann Dr. Stumpf und Landesrat Bösmayr mit Organen der Landesregierung, medizinischen und meteorologischen Sachverständigen usw. beichtigten das für die Bauten in Aussicht genommene Gelände. Es liegt, wie schon erwähnt, auf dem Plateau, das sich in 1800 Meter Höhe am Südhang des Alptopfes zwischen diesem und dem Michelskopf hinzieht. Bergwiesen und herrliche Fichtenwälder liegen dort jetzt noch in stiller Vergessenheit. Die in Betracht kommende Fläche mißt etwa 450 Hektar, wovon rund 100 Hektar als ausgesprochene Baufläche in Betracht kommen. Ein wunderbarer Blick auf den ganzen Kautsergrat bis zum Glockturm, auf den hinter dem Reschen-Scheideck aufragenden Ortler mit seinen Trabanten, auf die Ausläufer der Schweizer Bergwelt, auf die ganze Samnaungruppe mit dem unmittelbar über Hoch-Serfaus aufragenden Jurgler, bietet sich von diesem wundervollen Platze aus. Sieht man noch die zehn Minuten zur Spitze des Alptopfes hinauf, dann ergänt sich dieser Blick durch die Schau auf die nördlichen Kalkalpen von den Arlbergern bis zur hohen Munde zu einem Rundblick von einzigartiger Pracht.

Die Schönheit dieses Platzes verstärkte auch bei der erwähnten Kommission den Willen zur Realisierung des Projektes. Zunächst kam eine Abmachung zwischen dem Land Tirol und den reichsdeutschen Kreisen über den Bau eines Observatoriums in Hoch-Serfaus zustande. Das Land Tirol übernahm den Bau des Hauses, während sich die Reichsgemeinschaft deutscher Wissenschaft bereit erklärte, die wissenschaftliche Ein-

Bei Appetitlosigkeit, schlechtem Magen, träger Verdauung, Darmverstopfung, Stoffwechselbeschwerden, Nessel- ausschlag, Hautjucken befreit das natürliche „Franz-Josef“- Bitterwasser den Körper von den angesammelten Fäulnis- giften. Schon die Altmeister der Heilmittellehre haben anerkannt, daß sich das Franz-Josef-Wasser als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel bewährt. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. + M 111

Wo speisen Sie? Sind Sie zufrieden?

menn nicht, so besuchen Sie die bestbekannte

M-Theresien-
Stra. 18 **Gaststätte Alt-Innsprugg** M-Theresien-
Straße 18
ebenerdig Menü Solide Preise à la carte 1. Etod

Klavier-Fabriks-Niederlage
Schneider & Söhne
Innsbruck, Leopoldstraße 44
Neueste Modelle aller Preislagen

Der Schneeball



Die Crème Simon war im Jahre 1900 nur in einer einzigen Familie bekannt, in der des Erfinders. Die Zeiten sind vergangen und, von schönen Lippen verbreitet, hat sich der Name dieser Marke von Geschlecht zu Geschlecht immer weiter bekanntgemacht. Es gibt kein Heim, wo die **CRÈME SIMON** nicht eintrifft und mit sich viel Hygiene und etwas Koketterie bringt. Welche Frau kennt noch nicht ihre an rasche Wirkung gegen Rötungen, Sörungen und Unreinheiten aller Art des Gesichtes und ganz besonders die Zartheit, Feinheit und Vollkommenheit, die sie der Haut durch ihre einzigartigen hygienischen Vorzüge verleiht! So kommt ein guter Ruf zustande.

Überall erhältlich:
CRÈME, PUDER und SEIFE SIMON.
Parfumerie Simon, 59 Fg. Saint-Martin, Paris.

Der schweren Gefahr

der Alterserscheinungen begegnen Sie am wirk-
samsten durch den Gebrauch von

Sklerolsyrup

nach Universitätsprofessor Dr. Mladejovsky.
In allen Apotheken erhältlich. 1070 a
Hauptdepot: Apotheker C. Brady, Wien, I., Rotenturmstr. 18.

richtung beizustellen. Das Landesbauamt verfaßte durch Architekten Vermoser ein Projekt und anfangs August konnte in Hoch-Serfaus bereits der erste Spatenstich getan werden. Die Bauarbeiten für das im Blockhausstil gebaltene Observatorium wurden dem Pfundsfer Zimmermeister Mathrein übergeben, während die Maurerarbeiten Maurermeister Köd in Fik und die Tischlerarbeiten Meister Wilhelm in Pfunds übernahmen. Hinter dem Bau stand mit all seiner Energie Landesrat Bösmayr. Schon am 18. September gab es die Firstfeier und am 1. November war das Haus bezugfertig.

Run haust droben Dr. Händel, der Meteorologe, und befreut seine Apparate. Die wissenschaftliche Ausstattung ist erstklassig. Da findet man außer den gewohnten Barometern, Thermometern, Hygrometern usw. noch Sonnen- scheinautographen, Sonnenscheinphotometer, ein Hilsches Katathermometer zur Bestimmung der Abkühlungs- größe, einen der modernsten Apparate auf diesem Gebiete: ein photo-elektrisches Universalinstrument zur Messung der ultravioletten Strahlung, ein Instrument zur Bestimmung der Wärmestrahlen nach dem System Moll und Richard usw.

Im Laufe des Monats Dezember wird voraussichtlich in München eine große Konferenz aller interessierten Faktoren stattfinden. Dabei werden wohl neue weit- tragende Beschlüsse gefaßt werden, die uns der Entstehung der Höhenkuranlage in Hoch-Serfaus wohl wieder ein Stück näher bringen werden.

Wie verlautet, soll vorläufig der Bau von zwei Sanatorien durch bayerische und preussische Krankenkassen geplant sein. Die Regelung der Zufahrtsverhältnisse, wie der Bau einer Autostraße vom Juntal nach Hoch-Serfaus, bezw. einer Seilbahn, wird Sache weiterer Verhandlungen zwischen dem Lande Tirol und den reichs- deutschen Stellen sein.

Jetzt beginnt bald die Winteridylle für den Meteorologen im Hoch-Serfaus. Noch wirken die Strahlen der Höhen Sonne nur auf die verschiedenen Apparate und künden dort von ihrer Kraft und ihren Wirkungs möglichkeiten. Müde es nicht mehr lange dauern, bis man feststellen kann, wie sie nicht mehr auf tote Apparate, sondern auf heißbedürftige und stadtmüde Menschen wirken werden!

H. Strobel.

Was geht in Neutte vor?

Die sozialdemokratische „Volkzeitung“ schreibt: „In der letzten Zeit schwirren in Neutte allerlei Gerüchte herum, als ob sich führende Männer der Gemeindeverwaltung schwere Verschulden zu Schulden hätten kommen lassen. Es wird da benannt, als ob hinter dem Rücken des Gemeindevorstandes, des Sparkassendirektors und des Verwaltungsrates des Elektrizitätswerkes schwere Willkürschulden auf Kosten der Gemeinde, bezw. dieser Unternehmung gemacht worden wären, die für Privatwende der vorerwähnten Personen verwendet worden seien. Das sind die harmloseren der Behauptungen, andere sprechen jedoch von direkter Korruption und schweren Mißbräuchen der Amtsgewalt. Eine Anfrage an unsere Genossen im Gemeinderate von Neutte ergab, daß diesbezüglich bereits im Gemeinderate gesprochen worden sei, daß aber die Verhandlungen darüber als vertraulich erklärt wurden. Zur Unteruchung der ganzen Angelegenheit sei ein dreigliedriges Komitee eingesetzt worden.“

Dazu bemerken wir, daß es im Sinne des Absatzes 1 des § 46 der tirolischen Gemeindeordnung einen Ausschluß der Öffentlichkeit für jene Gemeindevorstellungen nicht gibt, in welchen Gemeinde-Rechnungen oder das Gemeinde-Präliminare verhandelt werden. (Artikel XIV des Gesetzes vom 5. März 1885.) Da es sich im gegenständlichen Falle um die Gebarung beim Elektrizitätswerke und in der Sparkasse handelt, also der Rahmen der Gemeinde-Rechnungen vollumfänglich gegeben ist, so ist kein Gemeinderat gebunden, den Beschluß auf Ausschließung der Öffentlichkeit einzuhalten. In der Praxis scheint dies auch nicht der Fall gewesen zu sein. Denn, wie man hört, soll der Gegenstand wiederholt Anlaß zu heftigen Wirtshausdebatten gegeben haben.

Sei dem nun, wie ihm wolle. Man muß jedenfalls fordern, daß die verantwortlichen Faktoren mit voller Offenheit vorgehen. Es liegt dies nicht nur in ihrem eigenen Interesse, damit der Gerüchtebildung, in denen sie nicht besonders gut wegkommen, einerseits Einhalt getan wird, andererseits aber hat auch die Bevölkerung von Neutte, die schließlich und endlich für die Folgen solcher Geschäfte aufzukommen hätte, ein Recht zu wissen, wie die Gemeindevorstellungen geübt werden: Ob zum Wohle der Gemeinde und deren Bevölkerung, oder ob damit die Wahrung privater Interessen verknüpft wird. Wenn die finanziellen Transaktionen, die hier angeblich abgeschlossen wurden, das Licht der Öffentlichkeit nicht zu scheuen haben, dann heraus mit der Wahrheit. Wir gehören nicht zu denjenigen, die in jedem Witzensspiel gleich den Lumpen sehen. Wir wissen, daß es verschiedene Wege gibt, die Interessen der Gemeinde und aber auch ihrer Bewohner zu wahren. Wogegen wir uns aber wenden, ist, daß angeblich finanzielle Transaktionen gemacht worden seien, die die Gemeinde schwer belasten und niemand davon etwas weiß. Also noch einmal die Frage: Was geht in Neutte vor?“

(Wie wir bereits berichtet haben, wurde vom Gemeinderate in Neutte eine Untersuchung der Gebarung der Sparkasse und des Elektrizitätswerkes angeordnet, ferner wurde von der Landesregierung die Entscheidung eines amtlichen Revisors verlangt. Ebenso soll vom österreichischen Sparkassenverband eine Revision verlangt worden sein. Es dürfte sich in der Hauptsache um die Ueberprüfung des Baukosten beim Elektrizitätswerke handeln, wo nicht unbedeutende Uebererschreitungen vorgekommen sein sollen. (Nun. d. Red.)

Wie man Geld erzeugt.

Ein Besuch im Wiener Hauptmünzamt.

Man kann sich zwar recht gut vorstellen, daß jemand Geld schmelzweise verfertigt oder ausgießt; wie aber Geld schmelzweise erzeugt wird, das erzählt man erst, wenn man eine der größten Münzprägungsanstalten Europas, das Wiener Hauptmünzamt, besucht. Da sieht man, wie das rohgeschlagene Gold oder Silber auf dem Weg der Elektrolyse erst geschieden, dann in riesigen Schmelztiegeln bei 2000 Grad Celsius geschmolzen und zu Brei gerührt wird. Der glühende Brei wird in Stangen oder „Zainen“ gegossen, diese werden wieder so lange gewalzt, bis sie die richtige Stärke haben. Dann werden aus ihnen die runden Metallplättchen geschlagen, die später in den eigentlichen Prägestock wandern, um ihn als fertige Münzen zu verlassen. Da ein Prägestock täglich 28.000 Münzen liefert und über zwölf Prägestöße unausgesetzt in Tätigkeit ist, kann man sich vorstellen, wie sich in den Arbeitsräumen das Geld buchstäblich zu Bergen türmt.

Freilich kann ein so kleiner Staat, wie die Republik Österreich, einen so riesigen Betrieb, wie den des Hauptmünzamtes, nicht durchwegs mit eigenen Austrägen beschütigen. An österreichischen Münzen werden augenblicklich bloß die silbernen Einschillingstücke und die gleichfalls silbernen perlächen Halbshillinge sowie die Goldmünzen zu 25 und 100 Schilling geprägt. Von Einschillingstücken wurden im Laufe eines Jahres bereits nahezu 18 Millionen fertiggestellt.

Neben dem österreichischen Staat treten also auch viele private Besteller auf. Diese liefern die nötige Menge Edelmetall in Barren, wofür dann gegen eine geringe Prägegebühr sogenannte Handelsmünzen geschlagen werden, die hauptsächlich in erloschenen Ländern verwendet werden. Hierzu gehören vor allem die Maria-Theresien-Taler, die — fastam genug — heute noch genau in der gleichen Ausstattung wie 1780 und mit der gleichen Jahreszahl geschlagen werden. Ihr Abzweiggebiet ist hauptsächlich Kroatien, wo sie bedeutend beliebter sind als das laufende englische Geld. Zu einem ähnlichen Zweck, jedoch mehr für die Balkanländer, werden auch Goldducaten mit dem Bildnisse Kaiser Franz Josefs und der Jahreszahl 1915 geprägt.

Der hervorragende Ruf des Wiener Hauptmünzamtes hat auch eine Reihe ausländischer Staaten dazu bewogen, ihre Münzen in Wien herstellen zu lassen. Hierzu gehörten vor dem Kriege: Serbien, Rumänien, Montenegro und Uruguay, nach dem Kriege insbesondere Polen und Griechenland.

Recht der Ausprägung der Münzen hat das Wiener Hauptmünzamt auch eine eigene künstlerische Aufgabe: die Herstellung von Medaillen, Plaketten usw. Hier wurden während des Krieges die Tapferkeitsmedaillen, das Korb-Truppen-Kreuz und andere Auszeichnungen erzeugt. Heute beschäftigt die Medailleur- und Gravierabteilung des Wiener Hauptmünzamtes eine Reihe bedeutender Künstler; sie hat in den letzten Jahren über 300 sehr wertvolle Plaketten und Porträtmedaillen geschlagen.

Von besonderem Interesse ist übrigens eine Tafel aus der jüngeren Geschichte des hundertjährigen Münzpalastes: Im Jahre

1867 wurde über Witten und Willen des Kaisers Franz Josef im Münzamt ein geheimer Raum bereitgestellt, in dem drei Alchymisten, zwei Spanier und ein Italiener, aus Silber Gold verfertigen sollten. Aber diese sehr spannende Episode erzählt ein merkwürdigerweise unerkennentes Quatschbuch des berühmten Chemikers Professor Schrätters, der die Goldmacherei für durchaus möglich erklärte; allerdings verschweigt der Gewährsmann das klägliche Ende des Alchymistenabenteuers. Wollte Franz Josef, einer der nächsternsten und pedantischsten Herrscher aus dem Hause Habsburg, das Beispiel seines Ahnherrn Rudolf nachahmen, zu dessen Zeiten im Hradschin zu Prag mehr Alchymisten ausgingen, als Generale und Staatsminister? Das Rätsel der Alchymistenkammer im Wiener Münzamt wird ewig ungelöst bleiben; die beteiligten Personen wandeln längst nicht mehr auf Erden, und die Akten modern ungelesen in den Archiven.

Mussolinis Exil in der Schweiz.

Die Biographin Mussolinis, Margherita Sarfatti, schildert in der Lebensgeschichte des Diktators auch seine Exilzeit in der Schweiz. In Italien konnte der junge Mussolini keine ihm zuzugende Beschäftigung finden; er versuchte sich als Volksschullehrer, als Redakteur, nirgends, auf keinem Posten hielt er es lange aus. Enttäuscht suchte Mussolini eine neue Existenz in der Schweiz. Mit zwei Lire und zehn Centesimi in der Tasche kam er am 10. Juli 1902 in Yverdon an. Dort verdiente er sich sein Brot als Steinträger auf einem Neubau. Uebermäßige Arbeit bei schlechter Behandlung veranlaßte ihn, nach wenigen Tagen seine Stellung aufzugeben und in Lausanne sein Glück zu probieren. Von dort schrieb er an einen Freund:

„In der ersten Woche konnte ich ganz bescheiden von dem Gelde leben, das ich in Orbe verdient hatte. Dann aber stand ich vor dem Nichts. Die einzige Münze, die ich am Montag in der Tasche hatte, war eine Nickelgedenkmünze von Karl Marx. Am Morgen hatte ich nur ein Stück Brot gegessen und ich wachte nicht, wo ich am Abend schlafen würde. Verzweifelt schweiften meine Gedanken in die Ferne um Hilfe während ich auf dem Sockel des Denkmals von Wilhelm Tell im Park von Montbenon saß. Ich konnte nicht mehr gehen, meine Regenkrämpfe ließen es nicht zu. Mein Blick muß wohl in jenem fürchterlichen Moment etwas Erschreckendes gehabt haben, denn die Besucher des Denkmals betrachteten mich mit mißtrauischen und beunruhigten Mienen. Um 5 Uhr verließ ich Montbenon und begab mich in die Richtung nach Ouchy. Während ich den Kai (eine prächtige Straße am Ufer des Sees) entlang bummelte, zog der Abend herauf. Das letzte Licht der Dämmerung, die verlorenen Klänge der alten Glocken, die nun herüberschwebten, lenkten meine Gedanken

ein wenig ab. Eine unendliche Melancholie umfing mich, und angesichts des Genfer Sees erhob sich in mir die Frage, ob es denn der Mühe wert sei, noch einen Tag länger zu leben. So ging ich meinen Gedanken nach, bis eine süße Harmonie, sie klang wie das Lied einer Mutter an der Wiege ihres Kindes, mich ablenkte. Ich wandte mich um: auf der Terrasse des großartigen Hotels „Beau Rivage“ spielte ein Orchester von vierzig Musikern. Ich lehnte mich an das Gartentor, schaute durch das Ländchen und lauschte. Die Musik tröstete mich das Gehirn und den Bauch. Aber die Pausen, wenn sie nicht spielte, waren entsetzlich; dann peinigten die Krämpfe meine Eingeweide wie mit glühenden Nadeln. — Unterdessen lustwandelte eine störrische Menge auf den Parkwegen, man hörte das Rauschen der Seide und das Gemurmel von Sprachen, die ich nicht verstand. Ein altes, verschrunpkeltes Ehepaar ging an mir vorüber. Es schienen Engländer zu sein. Ich wollte sie um „L'argent pour me coucher ce soir“ bitten, um Geld für ein Nachtlager. Aber die Worte erstarrten mir auf den Lippen. Die unterfeste, wie gerupft aussehende Frau strahlte von Gold und Edelsteinen. Ich hatte keinen Soldo, kein Bett, kein Brot. Ich stoh fluchend von dannen. O heilige Idee der Anarchie des Gedankens und der Tat! — Hat der am Boden Liegende nicht das Recht, seinen Bedrückter zu beissen?“

In Lausanne gibt es eine Brücke, die historische Bedeutung in Mussolinis Leben hat. Auf dem trockenen Kiesgrund unter dieser Brücke hatte er manchmal nachts Zuflucht und Schlaf gesucht. In einer Regenacht benutzte er einmal eine liegen geliebene leere Holzkrise aus einer Druckerei, um sich hineinzukauern und so ein wenig geschützt zu sein. Beim Erwachen wurde ihm das Erlebnis der ersten Verhaftung juteil; man nahm ihn wegen Landstreicherei in Gewahrsam. Nach vierundzwanzigstündiger Haft wurde er wieder freigelassen. Damit begann das erste Kapitel einer Lektion, die elf solcher Kapitel hatte, 1902 in Lausanne, 1909 in Mailand endete und durch die Gesandnisse der Schweiz, Deutschlands, Frankreichs, Österreichs und Italiens führte.

„Genau 20 Jahre später, 1922, begab sich“, so schreibt Mussolinis Biographin, „das Haupt der Regierung Italiens nach der Schweiz. In Genf luden die ihn dort erwartenden Vertreter Englands und Frankreichs, Lord Curzon und Poincaré, zufällig gerade nach Lausanne ein, um mit ihm dort umfassend über das Schicksal Europas zu konferieren. (Es war erst kurze Zeit — zwei bis drei Monate — her, daß die Schweizer Republik die seinerzeit gegen Mussolini als einen gefährlichen Revolutionär verhängte Landesverweisung aufgehoben hatte!) Ein höherer schweizerischer Beamter erschien im Hotel, um von Mussolini Anordnungen über den Sicher-

Die Riesenleistung des Herzens

Ein normales menschliches Herz wiegt ungefähr 350 Gramm. Es pumpt mit durchschnittlich 70 Schlägen in der Minute jedesmal 180 bis 200 cm³ Blut durch die Aderkanäle des Körpers. Fast 14.000 cm³ Blut werden vom Herzen in der Minute bewältigt oder das Vierzigfache seines Eigengewichtes. Das Durchschnitts Herz hat die Größe einer Faust. In der Stunde pumpt es 840 kg Blut durch das Aderkystem. Der Kraftaufwand entspricht:

dem Heben von 840 kg 1 Meter hoch oder eines 60 kg schweren Menschen 13 Meter hoch oder in achtfündiger Arbeitszeit desselben Menschen 100 Meter hoch.

Und in 24 Stunden — im Jahre — während des Lebens?

Es wird einem klar, welche Riesenleistung das Herz, trotz seiner Kleinheit, jahrein, jahraus unermüdet vollbringt. Nun wird es auch verständlich, daß dieses Herz geschüst werden muß vor nachteiligen, schädlichen Einflüssen.

Zu diesen schädlichen Einflüssen gehört das Coffein im Kaffee und Tee, weil es die Leistungen des Herzens beeinträchtigt.

Das Coffein verursacht eine unregelmäßige Herzrhythmickeit.

Bei zeitweiliger Beschleunigung der Schläge ist die tatsächliche Leistung der Herzarbeit vermindert. — Die Folgen davon sind: Verfrühte Abnutzung des Herzens, gesteigerte Ermüdbarkeit, im Alter erhöhte Gefahr des Aderbruchs.

Wer daher Wert legt auf die richtige Funktion, auf die Gefunderhaltung seines Herzens, wählt zu seinem täglichen Getränk den

KAFFEE HAG

echter, coffeinfrei gemachter, daher unschädlicher Bohnenkaffee höchster Qualität.

Worte des Mannes: das heißt, den Ernst mitberachunden zu haben, den man als Kind hatte beim Spiel.

Friedrich Nietzsche.

Die Prohibitivsch.

(Alkoholschmuggel und Bootlegger. — Der „Rondschein“. — Herzliche Rezepte. — Es wird mehr getrunken als früher. — Moralischer Bankrott. — Vidi aquam.)

Aus dem trefflichen Buche: „In die Neue Welt“ von Maximilian Friedrich Felsendorfer in Wien. (Mor-Maria-Verlag Linz a. D. Preis 8 6.—)

Ein großartig organisierter Alkoholschmuggel bringt die beliebten Getränke nach den Vereinigten Staaten, sowohl über die kanadische Grenze, als auch zur See. Die Grenze läuft gegen Kanada unendlich lang durch menschenleere Gebirge, Wälder und Wüsten. Diese endlosen Gebiete können nicht wirksam genug überwacht werden. Da haben es die Schmuggler leicht. Der weitere Betrieb geschieht durch schnellfahrende Autos. Jeder Privatmann kann in den Vereinigten Staaten gegen entsprechend hohen Preis (bis 15 Dollar und mehr) beim „Bootlegger“ Whisky usw. kaufen und trinken nach Herzenslust. Bootlegger heißt man diese Leute, „Stiefelschachter“, weil der Alkohol in Stiefelschächten verborgen wurde. Jeder Mensch in Amerika spricht von dem Bootlegger. „Können Sie mir einen guten Bootlegger nennen?“ hört man überall. An der Atlantischen Küste gibt es ganze Flotten von Alkoholfahrzeugen, schnelle Motorboote, die von Kanada, von Neu-England, von den französischen Inseln Riquelon und Saint Pierre, von den Bermudas oder den Bahama-Inseln kommen — ein halbes Tausend solcher Fahrzeuge soll es geben. Die Union sendet wohl ihre Polizeipatrol in Jagdfahrzeugen aus, aber in den Küstengewässern außerhalb des amerikanischen Hoheitsgebietes dürfen diese Schmugglerfahrzeuge nicht angegriffen werden. Mitunter soll es vorkommen, daß die Polizeimannschaft auf den Regierungsschiffen aufgekauft wird und sich bei einer Ueberfall auf die Schmugglerschiffe den Alkohol prächtig schmecken läßt.

Charakteristisch ist, daß die passiven Zinnionen der Bahama-Inseln seit dem Spirituoseneschmuggel einen glänzenden Aufschwung genommen haben, so daß alle öffentlichen Schulden bezahlt und die Inseln infolge des dort bezahlten Eingangszolles reich geworden sind.

Eine insofern Folge des Alkoholverbotes ist die betrieblende Erscheinung, daß das gewöhnliche Volk in Massen einen Fasel trinkt, der im Volksmunde „Rondschein“ heißt. Wir haben nachts in

den Straßen von Newyork eine Menge von solchen Betrunknen heruntertorkeln. Dieser „Rondschein“ ist ein überaus gefährliches Gift, aus Destillierstoffen bereitet und von gewissenlosen Händlern noch mit allerhand anderen Stoffen vermischt. Viele werden durch den Genuß dieses „Rondscheines“ wahnsinnig oder sie geraten ins Delirium. Davon können Kliniken, Spitäler und Irrenhäuser erzählen. Es wurde schon oft versucht, solche Nester, in denen der „Rondschein“ hergestellt wird, auszuheben, aber anstatt, daß man der Leute habhaft würde, werden oft die Polizisten entworfen und die Whiskybrenner gehen dann auf die Polizisten los. Solche Fälle bilden den Hauptstoff der Zeitungen, die in Amerika noch mehr als bei uns auf das Sensationelle gehen. Das Publikum ist natürlich auf Seite des Alkohols. Zudem weiß jedermann, daß die beauftragten Hüter des Gesetzes ihr Amt nicht zur Verfolgung des Alkohols gebrauchen, sondern nicht selten dazu, sich die Verfolgung bezahlen zu lassen. Jedermann lacht darüber, man zuckt die Achseln und keinem fällt es ein, sich darüber aufzuregen.

Weitere Mittel, um geistige Getränke zu erhalten, sind die Herzie. Die Apotheker und der jüdische Kultus. Die ärztlichen Rezepte für Whisky werden in unglaublicher Weise mißbraucht. Die jüdischen Gemeinden verlangen durch ihre Rabbinder jährlich ein großes Quantum Alkohol für sacramentalzwecke, für religiöse Zwecke. Es haben sich sogar angebliche Synagogen gebildet mit einem angeblichen Rabbiner, um nur recht viel Wein zu erhalten. So darf es einem nicht wundernehmen, wenn, wie behauptet wird, in Newyork jetzt mehr Alkohol konsumiert wird, als zu den Zeiten, wo das Prohibitionsgebot noch nicht bestand. Jetzt trinken eben auch solche Schnaps, die früher keinen getrunken haben. In jedem Kino, Theater und Varieté werden das Prohibitionsgebot und die Zustände, die das Alkoholverbot zeitigt hat, verspottet. Ein beliebter Vorwurf ist die Polizei, die ein Alkoholverbot aushebt und sich dabei selbst total betrinkt. Dabei tobt das Publikum förmlich vor Vergnügen.

Nach einem Bericht des Polizeichefs von Kolumbia aus dem Jahre 1923 wurden wegen Trunkenheit verhaftet: 8000 Personen gegen 6375 im Vorjahre und gegen 2812 im letzten Jahre vor dem Alkoholverbot! Außerdem wurden wegen Fahrens auf Autos in betrunkenem Zustande 521 Personen verhaftet gegen 206 im Vorjahre. Insgesamt wegen Verletzung des Prohibitionsgesetzes wurden in Washington und im Bundesdistrikt 12.751 Personen verhaftet. Das beträgt gegen das Vorjahr eine jährliche Zunahme von 5636 Personen. (Kobrbach, „Amerika und wir“.)

Man hat schon oft versucht gemacht, das Prohibitionsgebot wieder abzuschaffen, aber gegen die Riesenmacht der Bootlegger kommt man nicht auf. Es handelt sich hier um Riesenkapitalien, die im Verbot des Spirituosenhandels großen Stilles angelegt sind. Es sind jodelhafte, von Jahr zu Jahr steigende Gewinne und man

traut seinen Ohren nicht, wenn man hört, wer dabei beteiligt ist. Also, damit die Schnapschmuggler keinen Schaden haben, darf das Alkoholverbot nicht fallen! Traurig ist, daß ein ganzes Volk durch ein solches Gesetz, das doch eigentlich niemand befolgt, zur Heuchelei, Heimlichtuerei, zur Mißachtung der Gesetze und zur Benutzung allerlei unerlaubter Schleichwege erzogen wird.

Auf der Fahrt mit dem „Lünow“ hier zwölf Tage lang über den Atlantischen Ozean, da haben wir rings um das Schiff Wasser, nichts als Wasser und alle Tage wieder Wasser. Als wir in Newyork landeten und zum ersten Festbankett geschleift wurden, was stand da in Kristallflaschen auf dem Tisch? Der Bayern wackeres Herz ersehte sich: Wieder Wasser, nur Wasser! Darum hat ein kleiner, rieselfamer Pfarrer aus der Pfalz einen guten Biß gemacht, indem er sagte: „Unsere ganze Reise liesse sich in ein Wort zusammenfassen, in das Wort, das der Priester in der Osterzeit anstatt des Asparges anstimmt, nämlich: „Vidi aquam.“ — „Wir haben nichts getrunken — als lauter Wasser!“

Seine Hoheit, der Wagen.

Von Heinz Scharpf.

Der Wagen rumorte. Man hatte ihm einen zähen Hammel einverleibt.

Nun spielt der Wagen im Reiche des Körpers eine gar wichtige Rolle, er sieht dem Ministerium des Innern vor. Alles liegt vor ihm auf dem Bauch.

Ueber ihm thront in hochgelegener Schädelsburg das Gehirn, dem Leibe so entrückt, wie ein göttlicher Herrscher, der die Welt nur durch die Augen seiner Diener sieht.

Hup, grollte der Wagen und ließ ein fastiges Donnermetter auf die fünf Sinne los. Hätten das die Augen nicht sehen können, daß hier ein ganz alter Hammel schmorte? Ruckte das Ohr das nicht schon am Prasseln des Feltes erkennen? Und warum meldeiten weder Geruch noch Geschmack etwas von der anrüchigen Kost? Das war ja doch alles zum Greifen! — Der Wagen schnitt vor Empörung grimme Falten, er brodelte und hochte, mußte sich Luft machen! Hu—hup! Ihm war ganz erbärmlich zumute und er überschüttete alle mit seinem galligen Zorn.

Das Auge zuckte zusammen und rih erschreckt die Pupille auf, dem Gehör lauschte das Trommelfell, der Geruch schnüffelte verschupft, dem Geschmack begann es schal auf der Zunge zu werden und der Tastsinn drückte sich ganz verlatert in die äußersten Fingerspitzen.

Kurze Zeit darauf erhob sich das Gehirn aus dem Schlaf.

heißdienst entgegenzunehmen. Bei der Gelegenheit fragte er, ob der Herr Ministerpräsident zufriedengestellt sei. „Ich bin durchaus befriedigt, Herr Kommissar“, sagte Mussolini. Und dann zeigte er lächelnd auf eine Brücke, die man vom Fenster des prächtigen Hotels aus sah. „Erinnern Sie sich, Herr Kommissar? Das dort ist der Ort, wo mich Ihre Polizei vor zwanzig Jahren verhaftete.“ Der Kommissar verbeugte sich mit philosophischer Ruhe: „C'est la vie, Monsieur le President“ — So ist das Leben, Herr Präsident.“

Ein falscher Zarewitsch.

Man schreibt uns aus Rischne: In den nächsten Tagen wird der Gerichtshof in Riew sich mit der Angelegenheit von 16 verhafteten Personen beschäftigen, an deren Spitze der Obmann der Kriegsbefähigten-Vereinigung des Dorfes Solchnikowo im Gouvernement Riew steht, ein Mann namens Petrenko, der gleichzeitig der Leiter der Sowjet-Organisation dieses Dorfes ist. Petrenko und seine Genossen sind angeklagt, einen jungen Mann namens Malachow unterstürzt zu haben, der sich für den gereinigten Sohn des Zaren Nikolas, als Kronprinz Alzei ausgibt und überall das Volk aufruft, die Juden zu vertreiben und ihn wieder im Kreml zum Zaren von Rußland einzusetzen.

Niemlich spät sind die Behörden den Umtrieben des Malachow auf die Spur gekommen, der von Petrenko unterstützt, von Dorf zu Dorf pilgernd, unter den Bauern Versammlungen abhielt und besonders unter den Papen sich viele Freunde zu erwerben suchte. Als die Vertreter des Sowjets, der langsam die Formen einer Verschönerung annehmenden Bauerngarung im Gouvernement Riew auf die Spur kamen, gingen sie mit der Verhaftung des Petrenko und Genossen vor, konnten aber nicht verhindern, daß im letzten Augenblick Malachow sich der Festnahme durch Flucht entziehen konnte. Seither ist er bald in dem einen, bald in dem andern Dorfe aufgetaucht, ohne daß es gelungen wäre, seiner habhaft zu werden. Malachow, als falscher Kronprinz Alzei erzählt, daß er durch einen mitschuldigem Soldaten vor dem sicheren Tode gerettet wurde, dadurch, daß man die Leiche eines anderen Knaben an seiner statt in seine Kerkerzelle brachte, während ihn seine Gefängniswärter nicht nur zur Flucht verhalfen, sondern auch veranlaßten, daß der Vater jenes plötzlich verstorbenen und als Kronprinz Alzei ausgegebenen Knaben ihn als Sohn adoptierte und durch einen in das Geheimnis gezogenen alten Papen erziehen ließ. Der falsche Kronprinz Alzei stellt als feine Begabung ein prächtiges Können, ein Miniaturbild der Mutter Gottes, das angeblich sein Großvater Alexander III. als Talisman stets um den Hals getragen habe. Die Mutter Gottes ist mit Brillanten und sogenannten Alexandriten von seltener Schönheit geziert. Zweitens hat das Können einen großen Wert als Kostbarkeit und stammt aus den Schätzen eines sehr reichen Hauses. Ob es aber gerade im Besitze der kaiserlichen Familie war oder gar Alexander III. gehört habe, steht dahin. Freilich haben sich bereits Leute gefunden, die auch dieses begehren. Der falsche Kronprinz Alzei wird von jenen, die ihn kennen gelernt haben, als ein großer, blühender, junger Mann geschildert, mit rosigem Antlitz und straffen, schwarzblonden Haaren. Seine Erscheinung soll ebenso angenehm, wie elastisch sein. Das stimmt freilich nicht mit dem Bilde, das man noch von dem echten Kronprinzen Alzei in Erinnerung hat, überein, der bekanntlich infolge eines geheimnisvollen Attentates geblüht war.

Eine moderne Parade.

A. B. London, 13. November.

Es war einmal eine Zeit, da war eine militärische Parade ein prächtiges Schauspiel. Ein Kaiser oder König, hoch zu Ross, in leuchtender Uniform, inmitten eines glänzenden Gefolges, hielt Truppenbesuche ab. Der Korblinienmarfch war ein Fest für Auge und Ohr. Kürassierregimente, Kavallerieregimente, scharfgerade Infanteriereihen, blitzblanke Artilleriekolonnen zogen vorüber in wechselndem Farbenpiel. Und mit Husschlag und Marschschritt und Lafettenrascheln mischte sich der kriegerische Rhythmus von Armeemärschen und Soldatenliedern. So präsentierten sich einst eine militärische Parade. Die Zeiten haben sich geändert. Die Technik hat die Schnelligkeit entthront. Mars ist nicht länger der strahlende Kriegsross, der einst selbst in den Reihen der Trojaner hämpfte und das Schicksal der wogenden Männermasse entschied. Er hat den schmerzhaften Krampf des Mechanikers angezogen und drückt auf einen Knopf, um seine eisernen Marionetten in Bewegung zu setzen. Sogar die Methoden des großen Krieges 1914-1918 sind bereits veraltet.

Eine moderne Parade. Ort: Cumberley in England. Zeit: 13. November 1926. Akteure: Zwei Generale, zwanzig andere Offiziere, dreihundert Mann und fast ebensoviele Maschinen. Die Maschinen dominieren die Situation. Keine Pferde, kein Gepränge, keine Farben, keine Musik. Die Romantik ist dahin. Oberstes Gebot ist Nützlichkeit. Winston Churchill nimmt die Parade ab. Nicht hoch zu Ross, sondern stehendes Fußes. Nicht im bunten Waffenrock, sondern im dunkeln Zivilanzug. Auf seinem Haupte leuchtet kein Stahlhelm, kein roter Tschako, kein Dreispitz mit wallendem Federbusch, sondern der prosaische Zylinderhut. Seine Hand umklammert keinen Schwerthelms, sondern den Griff eines riesenden Regenschirms. Seine Suite: Mitglieder des Kabinetts und die Premierminister der Dominion. Alle, wie er, im bürgerlichen Gewand, komplett mit Zylinder und Sakm. Und alle wie er, durchnäht und kotbespritzt. Von den Rändern der Kopfröhren ergießen sich Wasserbäclein über Brust und Rücken und zwischen Hals und Kragen durch. Denn ein Sechstage-Wolkenbruch ist im Gange. Aber dieses Wetter steht im Einklang mit der Veranstaltung. Zu einer Parade alten Stils gehörte Sonnenschein. Zu diesem mechanischen Schauspiel gehört Schlamm. Jeht spritzt es heron in wankendem, schlitterndem, kollerndem Zuge. Ungefähr eiserne Monster, Lindwürmer der Gegenwart. Tanks, Tanks, Tanks. Große und kleine Tanks, alte und neue Tanks, schnelle und langsame Tanks, Tanks mit Rädern und Tanks ohne Räder. Sie wälzen sich heran in endloser Reihe, über natürliche und künstliche Hindernisse hinweg, durch Trech und Stachelbrähtäune, über Gräben und Hügel, hinauf und hinunter, unaufhaltsam, immer durch, immer vorwärts. Was im Wege steht, wird niedergedrückt. Was nicht von den mahdenden Gliedern der Ungeheuer zertrampelt wird, wird von dem Kanonen- und Maschinengefeuer hingeweht. Das sie — im Ernstfalle — aussetzen. So schreitet das Schicksal über Leichen. Besondere Aufmerksamkeit erregen die kleinen Ein-Rann-Tanks, zu deren Bedienung — Fahren und Feuer — ein Mann genügt. Der Soldat der Zukunft? Das Tank als Uniform? Jeder Mann eine Maschine? Schön ist das nicht. Auch nicht ritterlich. Aber praktisch und nützlich. Und darum muß es sein in diesem Zeitalter der Friedens- und Freundschaftsverträge. Und während Tank auf Tank vorüberrollt und vor Churchill und den Premierministern der Dominion saluttierend sein Geschützrohr senkt, fällt der Regen weiter in Strömen, und die Wasser wachsen, und es sieht fast aus, als wolle eine neue Sintflut die Menschen und all ihr Nachwerk vertilgen. Aber es war nicht so böse gemeint, und die Paradebesucher sind heil und ununter. Nur einen kleinen Schnupfen dürften sie mitbekommen haben. Den war die Parade der Maschinenkrieger gewiß wert.

Sportliche Rekorde — industrielle Leistungen.

Sportarzt Dr. med. Heinz Lehenstein schreibt in der „Frankfurter Zeitung“: Amerika, das Land, in dem man sich auf die Spitze der Massen am meisten einstellt, in dem alles, was geschieht, auf Massenwirkung berechnet ist, schuf die Massenproduktion. Damit übertrug es den Rekord, der bisher nur im Sport bekannt war, auf die Industrie. Das Automatensystem, das die gesamte Produktion der Welt kennt, ging lediglich von technischen Voraussetzungen aus und stellte eine Forderung für den Arbeiter dar, die er erfüllen oder sogar noch erheblich überbieten mußte, um seinen Lebensstandard zu erhalten. Es ist also eine rein betriebstechnische Maßnahme zur Sicherung der Produktion, die in jeder Weise unpsychologisch ist, da sie mit dem Zwange des Verdienens und nicht mit dem aus Pflicht heraus schaffenden Arbeiter rechnet. Amerika schaffte den Rekord ab und sicherte die Produktion durch die Erfindung der Fließbande, mit der der Arbeiter, wie bei dem „Laufen des Band“ mithalten mußte, völlig mechanisch und eingepannt in den Ablauf des automatisch funktionierenden maschinellen Systems. Aber dies war nur die eine Möglichkeit für die Steigerung der industriellen Produktion, und diese Möglichkeit ist keineswegs überall anwendbar. Die andere Möglichkeit ist rein psychologisch und rechnet mit der Suggestionsempfindlichkeit der Masse, mit der in Amerika ja überhaupt und stets geredet wird. Man weiß dort sich nicht nur planmäßig dem Willen der Masse anzupassen, man kennt auch die Mittel, diese Bedürfnisse auf dem Wege der Suggestion — in diesem Fall

Das elementare Massenbedürfnis jenseits und diesseits des großen Wassers ist zur Zeit der Sports. Mehr noch als in Deutschland, ist Sport entsprechend der vorgeordneten Industrialisierung Amerikas Reaktion auf die Mechanisierung seiner Lebensformen. Sport ist drüber Funktion des öffentlichen Lebens, mehr noch als Politik. Ein großes sportliches Ereignis hält die Massen in höchster Spannung. Sportsleute von Ruf, Meister der einzelnen Kategorien sind populärer als Politiker und Wissenschaftler, ja man kann wohl sagen, mehr noch als die Sterne des Films. Und mit dieser Reizung zu Sport und Körperkultur überhaupt geht das Bedürfnis des modernen Menschen nach Sensation. Beidem entspricht der sportliche Rekord. Er ist leichtes Vorbild einer Lebensform und ist gleichzeitig letzte Sensation. Kein Bond der Welt stellt soviel Rekordprobleme auf wie Amerika, kein Volk der Welt ist so auf Rekordmacherei eingestellt wie die Amerikaner. Es gibt kein Gebiet, auf das nicht der Rekord übergreift. So ist man längst über den Sport hinausgegangen und macht Rekordprobleme mit den schönsten Können, schlanksten Weisen usw. Es lag für Amerika nahe, diese Einstellung der Massen nicht nur unmittelbar, sondern auch mittelbar der Produktion zu gute kommen zu lassen. Denn außer dem Sport ist das Verdienen nach wie vor das Lebenselement. Praktisch verfuhr man so, daß man der Reizung zu Sport und Körperkultur durch Einführung von Gymnastik und Sport in den Betrieben selbst entgegenkam. Wahrscheinlich waren dies nicht lediglich betriebstechnische, sondern auch wirklich soziale Gedanken. Der amerikanische industrielle Betrieb kennt an und für sich soziale Bedenken und soziale Einrichtungen gut. Zumal außerhalb der Arbeit jegliche soziale Einrichtung, die bei uns zum Beispiel fehlt. Man hat also rechtzeitig den Sport, der leicht zu einer Gefahr für die Produktion hätte werden können, in den Dienst der Produktion gestellt. In den größeren, aber auch in den kleineren Betrieben Amerikas werden in den Pausen regelmäßige, gymnastische Übungen vorgenommen, und zwar nach einem System, das weniger, wie viele deutsche Gymnastiksysteme, auf Grazie und Köstlichkeit beruht, sondern etwa der schwedischen Gymnastik nahesteht, dabei gewiß in bezug auf Zahl und Häufigkeit der gemachten Übungen Rekorte aufzustellen.

Etwas ähnliches ist übrigens in Deutschland auch versucht worden, nur daß man hier lediglich aus gemeinnützigem Interesse an Arbeitern und Angestellten dazu kam, während in Amerika offensichtlich das Bestreben herrschte, durch den Sport die Arbeitsleistung zu steigern. Es hat sich nun bei diesen amerikanischen Methoden tatsächlich herausgestellt, daß die erstbesten und ausdauernden sporttreibenden Angestellten und Arbeiter von größerer Leistungsfähigkeit waren als die Nichtsporttreibenden, und zwar aus zwei Gründen: Man schafft den Ausgleich für die Automatisierung der Arbeitsmethode, die mit ihrer ewigen Monotonie früher oder später für körperlichen Schädigungen führen mußte. Das heißt: man erhebt den Arbeiter und damit der Produktion selbst Frische und Elastizität. Der zweite Vorteil: die auf Rekord eingestellte Pünktigkeit behält diese Einstellung im Betriebe nicht nur in den Pausen, sondern auch in der Arbeitszeit. In den automatischen Handlungen der Produktion sieht der Arbeiter nun ein Stück seiner gymnastischen Übungen wieder. Von der Gymnastik her gewöhnt, jede Übung rekordmäßig zu steigern, reizert er auch die Anzahl der Handrechnungen, die er im Betriebe auszuführen hat. Amerika, das Land der Statistik hat das statistisch tatsächlich nachweisen können, aber selbst wer den Statistiken nicht glaubt, wird durch die Frische überzeugt, mit der noch Einführung gymnastischer Pausen in amerikanischen Betrieben gearbeitet wird. Wie erwähnt, hat man etwas ähnliches auch bereits in Deutschland versucht. Auch bei uns erzielt man gefündere und fröhlichere Menschen, aber die unmittelbare Belebung des Produktionsprozesses blieb aus, weil die Art der Gymnastik eben nicht unter den zweckmäßigen, amerikanischen Gesichtspunkten gewählt war. Die deutschen Gymnastikmethoden erfordern allerhöchste Konzentration und sind mehr auf die Seele als auf den Körper eingestellt. Sie sind also für Arbeitererholungspausen nicht geeignet, sie sind nicht Mittel zum Zweck, wie es hier unbedingt erforderlich war, sondern sie sind Selbstzweck. Deshalb scheint es uns auf Grund persönlicher Erfahrungen besser, statt deutscher rhythmischer Gymnastik, wie sie bisweilen versucht wurde, die amerikanischen gymnastischen Übungen, die der schwedischen Gymnastik entlehnt sind, einzuführen und sachgemäß durchzuführen. Denn eine gymnastische Übung muß, wenn sie nicht monoton werden soll, die Möglichkeit der Leistungssteigerung haben. Da diese Übungen nicht einmal oder mehrmals, sondern so lange gemacht werden sollen, wie der einzelne in dem Betriebe beschäftigt ist, fügen sie sich dem Rhythmus seines Lebens ein. Sie werden Funktionen des Seins wie Essen, Trinken und Schlafen. Aber selbst zu den Funktionen des Lebens gehört ein Reiz. In diesem Fall, wenn gymnastische Übungen Lebensfunktionen geworden sind, — und die Gewöhnung macht sie dazu — entspricht der Reiz dem Ehrgeiz, der auf körperliche Leistungen eingestellt ist, und dem Körpergefühl, das sich an seinen neuen Möglichkeiten freut. Das Resultat: Hebung des Selbstgefühls durch Gipfelleistung und Rekord. Eine selbstverständliche Übertragung auf die Arbeit.

Woll Strümpfe plattiert orig. englisch 4.90. Salmers. Woll Strümpfe B'wolle plattiert 3.30. M.-Theresienstr. 41 — Lauben 14.

Propaganda und Kellame — hervorzuheben. Niemals aber wird man sich in Amerika elementaren Wünschen der großen Masse entgegenstellen wollen. Immer wird man ihnen Rechnung tragen.

„Meine Getreuen“, fragte es, „was gibt es Neues? Berichtet mir von meiner Lieblingsfrau.“ Das Auge schlauerte vor Unruhe, seine Hoheit, der Wogen, war ihm zu sehr auf den Sehner getreten. „O, königliches Gehirn“, sprach es, „ich entdecke heute leider eine kleine Falte im Gesicht der schönen Frau, auch ihre Frisur finde ich nicht so sorgfältig wie sonst. Die Schönheit des Leibes, der noch gestern in der ersten Blüte stand, hat über Nacht gelitten. Je länger ich hinschaue, desto mehr erscheint mir das halbe Bild zerstückt.“ Das Gehirn umdüsterte sich. Dann fragte es weiter: „Und was hört mein liebes Ohr?“ Das Ohr berichtete: „Wie ich auch lausche und lausche, die Stimme deiner Frau Liebsten klingt mir ermüdet, ihr Lachen nicht so hell als sonst, ja, ein schwärrender Ton schwingt mit, der unangenehm berührt, das muß ich der Wahrheit gemäß bekennen.“ Das Gehirn nichte gedankenschwer und wandte sich an den Geruch. Der schnupperte: „Erläuter Herrscher über den Wolken, aller Duft ist dahin, ich wittere nicht mehr das kostbare Parfum, das mir so lieblich in die Nase stieg“, rüfelte er, „äh...“ Der Geschmack fand die vorgeschickten Rüsse fade. Schmeckten sie ehedem wie nach frischen Pfirsichen, mußte er jetzt leider feststellen, daß sie mehr nach gedörtem Obst munden. Der Tastsinn strich leise über Schultern und Arme der Kavatistin und fühlte sie nicht mehr so geschmeidig wie einst, die Haut weniger frisch, das Haar nicht mehr so seidendick. Das Gehirn zog sich grübelnd hinter den Thronstuhl der Sinne zurück. Wenn dem so ist, überlegte es, will ich meine Lieblingsfrau verlassen und mir eine andere nehmen. Schon wollte er an die Junge den Befehl zur Verbannung erteilen, in diesem Augenblick nahte die Bedrohte mit einer Tasse heißen Tees und bot sie dem verstimmten Wogen an. Der nahm gierig das heiße Getränk in sich auf. So, das durchwärmte ihn, das machte ihn rasch gesund! Aoh, Ah!, jetzt wich sein laures Gesicht einer inneren Heiterkeit, die sich gleich allen mittelste. Im Nu fiel von den fünf Sinnen der beherrschende Druck, sie atmeten erleichtert auf und sprachen sofort in einer neuen Äußerung beim Gehirn vor. Mit einmal sah das Auge wieder alles schön, das Ohr hörte entzückt auf jedes Wort, der Geschmack fand alles unvergleichlich, der Geruch schmeckte von paradiesischer Luft, der Tastsinn schwelgte in samtenden Gefilden. Im Reiche des Körpers herrschte wieder eitel Freude. Das Gehirn fühlte sich daraufhin zu unerhörten Taten inspiriert, es besang das Wunder der Frauenwürde in einem dithyrambischen Gedicht, zu dem der Wogen leise und zufrieden vor sich hinknurrte.

Wie erkältet man sich?

Das starke Anwachsen der Erkältungen und Katarrhe in dieser Jahreszeit ist von der Medizin noch nicht befriedigend geklärt worden. Der englische Karyngologe Leonard Williams, der sich besonders mit diesem Krankheitsgebiet beschäftigt hat, glaubt aber, daß die Ursache zu einem nicht geringen Teil darin liegt, daß man sich in diesen nassen und rauhen Monaten besonders gegen Erkältungen zu schützen suche. Ein allgemein verbreiteter Irrtum liegt schon in dem Wort „Erkältung“. Die Krankheit kommt nämlich nicht daher, daß man friert und einem „ein Schauer über den Rücken läuft“, sondern diese Empfindung ist bereits ein Zeichen dafür, daß man sich in den Räumen der Krankheit befindet. Wir wissen jetzt, daß dies die Wirkung eines Einfalltes von Bazillen ist, die solche unangenehme Empfindungen hervorrufen, und daß die eigentliche Ursache des Leidens darin liegt, daß man sich einer solchen Infektion auslegt. Wer sich also gegen Kälte schützt, um sich vor Erkältung zu schützen, ist schon auf dem falschen Wege. Williams sieht einen Hauptgrund für die Erkältungen in dem allzu warmen Anziehen. „So wie man jetzt erkennt, daß fast alle Menschen zu viel essen“, schreibt er, „so wird man auch allmählich zu der Einsicht kommen, daß man sich zu viel anzieht. Das gilt nur für die Männer, denn die Frauen haben ein sehr nachahmenswertes Beispiel gegeben, indem sie sich in letzter Zeit von der dicken Flanelunterwäsche trennten und leichte, luftige Unterkleidung anlegten, die viel gesünder ist. Die moderne Frau leidet nicht mehr an „Vapeurs“. Ich wünschte, ich könnte daselbe von dem Manne sagen. Er aber zieht sich noch immer bei Eintritt der kälteren Jahreszeit ein dickes Kleidungsstück über das andere, trägt wolkene Westen, dicke Mäntel und große Schals. Nun ist es aber eine Tatsache, die wirklich allgemein bekannt werden mußte, daß man, je mehr man sich anzieht, desto mehr Kälte verspürt, und je mehr man an Sachen trägt, desto empfänglicher ist man gegen Husten, Schnupfen und Erkältungen jeder Art. Durch diese falschen Maßnahmen schädigt man das ausgedehnte Organ unseres Körpers, die Haut, die so viele notwendige Funktionen für die Gesundheit zu verrichten hat. Zwei von diesen müssen bei der Erklärung der Erkältungen besonders beachtet werden. Die eine ist die Atmung, die zwar nur eine Unterstützung der Tätigkeit der Lungen, aber von großer Bedeutung ist. Wenn die Hauttemperatur nicht gut von statten geht, dann müssen die Lungen, die von der Haut unterstützt werden, Mehrarbeit leisten und werden oft zu sehr angestrengt. Durch die dicke und schwere Kleidung, die der frischen Luft den Zugang zu der Haut verwehrt, wird diese am Atmen gehindert; die Lungen und

Lustwege müssen zusätzlichen Heberstunden machen, und in der schlechten Luft unfruchtbar werden und noch mehr in der der geschlossenen Räume werden die Lungen, besonders wenn die Sonnenstrahlung nicht so intensiv ist, sehr ermüdet. Dadurch ist aber dem Bazillus die Möglichkeit gegeben, in den geschwächten Organen die katabolischen Erscheinungen hervorzurufen. Eine andere wichtige Aufgabe der Haut ist es, im Körper eine gleichmäßige Temperatur zu erhalten, was durch Zusammenziehung bei kalten und durch Ausdehnung bei warmen Einflüssen hervorgerufen wird. In unserem veränderlichen Klima ist unsere Haut im normalen Zustand in einem beständigen Wechsel der Zusammenziehung und Ausdehnung, um so das Blut in seiner normalen Temperatur zu erhalten. Die dicke und schwere Kleidung verringert aber die Elastizität der Haut, so daß diese allmählich einem Gummi ähnelt, der seine Elastizität verloren hat; sie ist daher dem Kälteeinfluß wehrlos ausgeliefert, und die Temperatur des ganzen Körpers wird dadurch herabgesetzt. Auch dadurch gewinnen die Bazillen leichtes Spiel, da die Verteidigungskraft des Organismus gegen sie verringert ist. Und so hat allzu warme Kleidung gerade die gegenteilige Wirkung von dem, was man beabsichtigt: sie schützt nicht gegen Erkältung, sondern führt sie herbei.“

Humoristisches.

Hausbesitzer: Sie haben doch keine Kinder? Mieter: Nein! Hunde oder Katzen? Nein! Piano oder Grammophon? Nein! Aber ich habe eine Füllfeder, die etwas frägt — falls Sie das hört, werde ich sie aufgeben. („Rochester Abendpost.“) Das neue Studienmädchen: Gnd' Frau, ich habe diese Geldbörse unter dem Bett gefunden. Dame: Sie verdienen eine Belohnung, Marie. Ich habe sie absichtlich hingelassen, um Sie auf die Probe zu stellen. Studienmädchen: Das habe ich mir gedacht. („Penn Punch Bowl.“) Als ich Annie meine Liebe gestand, lehnte sie ihr Köpfchen an meine Brust und schluchzte wie ein Kind, aber dann warf sie die Arme um meinen Hals und ... Ich weiß, ich weiß. Sie hat es gestern mit mir geprobt. („Tit-Bits.“)

Tirol und Nachbarländer

Ernennungen im Bundesdenkmalamt. Das Bundesministerium für Unterricht hat die bisherigen Korrespondenten des Bundesdenkmalamtes Heinrich Schuler, Abt des Stiftes Wilten, und Stephan Mariacher, Abt des Stiftes Stams zu ehrenamtlichen Konservatoren ernannt. Zu Korrespondenten des Bundesdenkmalamtes wurden ernannt Graf Sieghart Enzenberger, Innsbruck, Dr. A. Neupf, Landesregierungsrat und Leiter der Bezirkshauptmannschaft Venz, Karl Maffier, Kooperator in Anras bei Sillian. Dem Bundesdenkmalamt Direktor Garber wurde der Titel Staatskonservator verliehen.

Promotionen. Am Samstag, den 20. d. M., werden an der Innsbrucker Universität promoviert: zu Doktoren der Rechte die Herren: Erich Focke aus Kitzbühel in Tirol und Ferdinand Faltner aus Neufeld in Niederösterreich; zu Doktoren der Staatswissenschaften die Herren Adolf Geisler aus Freising in Bayern, Eduard Ludescher aus Wien, Eduard Orth aus Garmisch in Deutschland, Josef Steger aus Innsbruck, Georg Thun Hohenstein aus Olmütz; zu Doktoren der Medizin die Herren: Richard Karl Binder aus Brixen in Rumänien, Wolfram Arnold Bruckner aus Hermannstadt und Gerhard Friedel aus Innsbruck. — Am 10. November wurde an der Tierärztlichen Hochschule in Pisa Herr Sepp Monanni aus Bozen zum Doctor Medicinae Veterinariae (Tierheilkunde) promoviert.

Völkstümliche Universitäts-Vorträge. Am Montag, den 22. d. M., findet im Hörsaal Nr. 22-24, Neue Universität (Erdgeschloß), der zweite Vortrag des Professors Doktor D. Chiari über „Geschichte der Chirurgie“ (mit Lichtbildern) statt. Beginn Schlag 8 Uhr abends.

Bestimmungen in Innsbruck. Verkauft wurden: Das Haus Nr. 40 in der Junstraße von Anton und Johanna Innerhofer an Emil und Anna Frießel je zur Hälfte um 28.000 Schilling; das Haus Tempelstraße Nr. 11 von Johanna Stobinger an Anna Halhuber, geb. Vardner, Ingenieursgattin, um 48.500 Schilling; das Haus Nr. 8 in der Botanikerstraße von Ernst Kitzschner an Josef und Paula Feldner je zur Hälfte um 30.000 Schilling; die Häuser Bozenerplatz Nr. 1 und Wilhelm Greißstraße Nr. 13 von der Tiroler Landesbrandversicherungsanstalt an den Tiroler Genossenschaftsverband um zusammen 150.000 S.

Eine Fremdenverkehrssteuer in Tirol. Wie wir hören, besteht in Tiroler Landtagskreisen die Absicht, ein Fremdenverkehrssteuer-Gesetz zu schaffen, das eine Reihe von Maßnahmen zum Ausbau und zur Verbesserung der Straßen, Ausgestaltung des Luftverkehrs und des Fremdenverkehrs enthalten soll. Um das finanzielle Erfordernis für die praktische Durchführung eines solchen Gesetzes zu schaffen, soll eine Steuer erhoben werden, die alle Interessenten des Fremdenverkehrs, unter verhältnismäßiger Berücksichtigung des Nutzens, den der Einzelne zieht, zu zahlen haben. Mit diesem Geld soll auch die Fremdenverkehrspropaganda im Landesverkehrsamt in Tirol zentralisiert und bestritten werden. Die Bauern sollen mit dieser Steuer nicht belastet werden. Der Gesetzentwurf greift daher die Interessenten am Fremdenverkehr in der Weise ab, daß nur jene Personen und Unternehmungen zur Steuerleistung herangezogen werden sollen, die aus dem Fremdenverkehr unmittelbaren Nutzen ziehen. (Unmittelbaren Nutzen zieht wohl auch der Bauer, wenn ihm z. B. ein Fremder etwa ein Stiel Butter abkauft oder bei ihm eine Sommerwohnung mietet.) Wie wir hören, wird dieses Gesetz gegenwärtig im Gewerbeausschuß beraten. Es ist in dieser Angelegenheit das letzte Wort wohl noch nicht gesprochen, da die Frage, ob eine solche Steuererhebung überhaupt durchführbar ist, noch nicht gelöst ist.

Todesfälle. In Innsbruck starb Frau Ferdinande v. Sardinia-Hohenstein, geb. v. Gumer-Engelsburg, 80 Jahre alt. Die Leiche wird nach Trient überführt. — In Rom verschied Frau Adele Ferrini, geb. Theuille, 57 Jahre alt. Die Leiche wird von Rom nach Innsbruck überführt. — In Schwaz sind gestorben: Kolburga Böck, Wirtswitwe, im Alter von 83 Jahren, und Maria Schwari, ehemalige Krankenpflegerin, im Alter von 43 Jahren. — In Erl starb Georg Trodenbacher, Schachnerwirt, im Alter von 62 Jahren. — In Salzburg starb Franz Topf, Sortierer der Firma Brüll in Munderking, im Alter von 37 Jahren. — In Linz sind gestorben: Schuhmachermeister Karl Jakob Bauer, und der ehemalige Cafetier Franz Schnattinger; in Ebensee Wirtswitwe Theresie Guemer; in Steyr der ehemalige Weibhändler Josef Wittmann. — In Graz sind gestorben: Frau Karla Stadler, 80 Jahre alt, und Frau Katharina Jöbstl, Hausbesitzerin. — In Wien starb Frau Maria Koesch, Sektionschefsmitwe, im 92. Lebensjahre. — Der Gastwirt, Hausbesitzer und Viehhändler Jakob Herzog in Dellach, ist im Alter von 61 Jahren gestorben. In Sankt Anna am Algen verschied Gastwirt und Bäckermeister Josef Dunkel d. A. — In Pettau ist Martin Jurkovic, Stadtpfarrdechant, Ehrenkonsistorialrat und Propst, im Alter von 70 Jahren gestorben. — In Leoben erlag Postoffizial Adolf Tödling den Folgen eines schweren Leidens, das er sich im Weltkrieg zugezogen hatte. — In Johansbach starb der in Touristenkreisen bekannte Gasthofbesitzer Johann Schweinberger, der „Domawirt“ geheißen. — In Wien sind gestorben: der pensionierte Hofrat des Oberlandesgerichtes Doktor Rudolf Komorzanski-Diszanski im Alter von 68 Jahren; der sozialdemokratische Abgeordnete Valenz Widholz und der bekannte Frauenarzt, Universitätsprofessor Hirschmann im 57. Lebensjahre.

Die Heimatwehre zum Tode des Nationalrates Niedrist. Von der Landesleitung des Selbstschutzbundes Tirol wird uns geschrieben: Erst vor wenigen Wochen hat die Heimatwehre des Unterinntales durch den Tod des Bezirksführers Andra Guggenberger einen schier unersehlichen Verlust erlitten und schon wieder durch die das Unterland die Trauerkunde von dem plötzlichen Ableben des Nationalrates Karl Niedrist. Obgleich infolge seiner sonstigen Tätigkeit nicht Führer, war Niedrist doch

Ureigenes Vorrecht der Frau.



Das Modegebot, das über Frauenkleidung eifersüchtig herrscht, wird nachsichtig, wo es Stoff und Schnitt der weiblichen Leibwäsche gilt. Ueber sie entscheidet seit jeher der persönliche Geschmack allein, der mit Sicherheit das Rechte wählt und nach echt weiblichem Sinn nur Zartes um die zarte Haut hüllt.

Zarte Sachen brauchen behutsames Waschen, wie es der harmlose, aber wirksame Schaum der LUX-Lösung ermöglicht.

LUX wird nie offen verkauft.

Weisen Sie Nachahmungen zurück!



einer der eifrigsten und erfolgreichsten Förderer der Heimatwehre Tirols. Die Klage weiter Kreise, daß die Herren Volksbeauftragten der Heimatwehre meist gleichgültig gegenüberstehen und in Versammlungen fast nie unserer Vereinigung gedenken, hatte gegenüber dem Nationalrat Niedrist keinerlei Berechtigung. Vater Karl ist jederzeit und bei allen Gelegenheiten für die Heimatwehre eingetreten. Bei allen Versammlungen, Plauderstunden u. dgl. hat er die Teilnehmer stets mannhaft, unerschrocken und überzeugungstreue über die Heimatwehre aufgeklärt und darauf hingewiesen, daß sie nur den alten Geist neu beleben, die alte Einigkeit wiederbringen und den Landfrieden aufrechterhalten will. Die zahlreiche Beteiligung von Heimatwehrmännern aus allen Teilen Tirols, insbesondere aber aus dem Bezirke Rattenberg, ist Zeugnis, wie das offene Eintreten für unsere vaterländische Idee dankbarer Anklang im Volke findet. Die Heimatwehreleitung war durch den Landesführer Dr. Steibler, den Gauführer des Unterlandes Oberst Pfenner und den Führer des Bezirkes Rattenberg, Kaufmann Georg Kögl, vertreten. An geschlossenen Abteilungen waren unter anderen gekommen: die Jungschützen von Rünster, die Schützen von Breitenbach und Reith, welche letztere auch das Spalier beim Sorg stellten. Doktor Steibler legte im Namen der Heimatwehre Tirols einen Kranz am Grabe nieder. Das an Vater Karl Sterbliche schlummert nun in der heiligen Erde Tirols der Auferstehung entgegen. Sein Geist aber lebt mitten unter uns und ruft uns allen zu: „Seid getreu im Kampfe für Vater Sitte und Vater Brauch und die Einigkeit des Volkes!“ Jung Tirol aber möcht er, jedem Spott und Hohn zum Trotz, den Heimatwehrgedanken in sich zu verewlichen, damit niemals eine Zeit erscheine, in der Führer und Männer von altem Schrot und Korn der Heimat, unserem Tirol, fehlen.

Armenärztlicher Sonntagsdienst. Am 21. November Dr. Ludwig Vantschner, Burggraben 4.

Apotheken-Sonntagsdienst. Am 21. November haben die Apotheken Guido Dellacher, Maria-Theresienstraße 4, Hans Raubel, Praderstraße 51, Josef Maffatti, Junstraße 5, offen. Sie verbleiben in der nachfolgenden Woche auch den Nachtdienst.

Radioapparate für die Innsbrucker Blinden. Der Radioklub hat für die Blinden aus den Kreisen seiner Mitglieder 15 Detektorapparate bauen lassen, die nächstens verteilt werden. Der Radioklub hat bis heute leider, trotz wiederholter Anträge, noch keine bestimmte Zusage der Behörden wegen der Bezahlung der neuen Straßendrägel erhalten. Der Klub hat die Bügel bestellt und sie treffen in etwa acht Tagen hier ein. Die Wiener Fabrik hat bei der Lieferung Innsbruck begünstigt, da eigentlich Pfänderbügel auf längere Zeit hinaus nicht zu haben sind, weil alle gegenwärtig erzeugten Bügel die Wiener Straßenbahn benötigt. Die Bügel müssen bezahlt werden, die Behörden rühren sich aber nicht, so daß der Klub zur Selbsthilfe schreiten muß. Die Summe von 2000 S muß längstens in acht Tagen aufgebracht werden, sonst gehen die Bügel wieder nach Wien zurück. Sollte die Umänderung dieser Bügel in Frage gestellt sein, so wäre dies, im Interesse aller Radioklubler sehr zu bedauern und für den Innsbrucker Sender bestimmt nicht von Vorteil.

Evangelische Pfarrgemeinde. Am Sonntag, den 21. d. M., um halb 10 Uhr in Innsbruck Gottesdienst (Totensonntag) mit Abendmahlsfeier (Pfarrer Dr. Mahner); um 11 Uhr Kinder Gottesdienst. Montag um 8 Uhr abends Bibelstunde im Gemeindefaale.

Katholische Pfarrgemeinde Salzburg (Zweiggemeinde Innsbruck.) Der Gottesdienst um 11 Uhr vormittags in der evangelischen Christuskirche muß morgen entfallen. Der nächste Gottesdienst wird am 8. Dezember, 10 Uhr vormittags, gefeiert.

Die Forderungen der Bundesbahnbediensteten. Von den Vertretern der Deutschen Berkehrsgewerkschaft wurden, wie uns von dieser Gewerkschaft mitgeteilt wird, folgende Forderungen zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der Bundesbahnangestellten erhoben: 1. Angleichung der Altruheländer, einschließlich der burgenländischen Ruhestandler an die Unternehmungsruheständler. Die volle Erfüllung dieser im gleichen Sinne an die Regierung zu stellenden Forderungen innerhalb eines möglichst kurzen, von der Masse der Altruheländer erhebbarer Zeitraumes ist durch Festlegung eines entsprechenden Angleichungsplanes sicherzustellen. 2. Erhöhung aller Gehalts- und Lohnsätze um jenen Hundertsatz, der für die Eisenbahnbediensteten mindestens die gleichen materiellen Erfolge bringt, wie sie die Regierung den Bundesbediensteten ab 1. Jänner 1927 gewährt. 3. Die materiellen Auswirkungen der vorstehenden Forderung müssen in vollem Umfange allen Ruhestandlern zukommen. 4. Neuverstellung der Reihung der Dienstverrichtungen im Bundesbahndienste unter möglicher Berücksichtigung der Zeitbeförderung. 5. Die Bundesbahnverwaltung hat die festangestellten im Stellenplan überzähligen Bediensteten nicht außer Stand zu bringen, bzw. in den dauernden oder zeitlichen Ruhestand zu versetzen, sondern alle diese Bediensteten weiterhin als Personalreserve im Dienste zu belassen und hat solche Bedienstete in erster Linie auf freiverwendende Stellenplanposten einzubringen. 6. Als Vorstufe auf die verlangte Erhöhung der Aktia- und Ruhebezüge ist ein halber Monatsgehalt (Monatslohn, Monatsruhebezug) anfangs Dezember 1926 an die Bediensteten des Aktia- und Ruhestandes auszuzahlen.

Die Arbeitslosigkeit im Industriebezirk Innsbruck. Der Stand der am 15. d. M. im Bezirke der Industriellen Bezirkskommission Innsbruck zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen betrug: Ränzlich 2288, weiblich 1000, zusammen 3378; der Stand der in Unterstützung lebenden Arbeitslosen, männlich 1639, weiblich 826, zusammen 2465. Gegenüber dem Stande vom 31. Oktober war somit in der Vermittlung ein Zuwachs von 434, in der Unterstützung ein Zuwachs von 335 Personen zu verzeichnen.

Ausstellung der Einheimischen-Legitimationen für 1927. Die Betriebsleitung teilt mit: Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausstellung der Einheimischen-Legitimationen für das Jahr 1927 bereits begonnen hat. Es ist im eigenen Interesse des Substitums gelegen, die Erneuerung dieser Legitimationen schon jetzt vorzunehmen, damit ein großer Andrang am Jahresende vermieden wird. Die Legitimationen für 1927 gelten auch für den Rest des Jahres 1926. Neuausstellungen erfolgen nur bei der Hauptkassa am Bahnhof Berg Hof, Verlängerungen auch an der unteren Station der Hungerburgbahn und in den Stationen: Hall i. T., Igls, Mutters, Arit, Telfes und Zillmes.

Nachtverkehr nach Hall auf der Lokalbahn. Ueber Wunsch der Bewohner von Hall wird in der Nacht vom Samstag, den 20. auf Sonntag, den 21. d. M. ein Sonderzug Spaxar verkehren, und zwar in der Richtung nach Innsbruck ab Hall um 0.04 Uhr bis in die Maria Theresienstraße und ab Maria Theresienstraße nach Hall um 0.49 Uhr. Zwischen Hungerburgbahn und Maria Theresienstraße werden diese beiden Züge über die Unte 1 geführt; bei diesen Zügen werden nur Fahrkarten zum vollen Fahrpreise abgegeben. Dauerkarten, Einheimisch-Legitimationen und sonstige Fahrlegitimationen sind unzulässig.

Autolinie nach Axams. Die Betriebsleitung teilt mit: Am Samstag erfolgt die letzte Rückfahrt des Autos von Axams um 18 Uhr. Am Sonntag fährt der erste Wagen von Innsbruck, Herzog-Friedrich-Straße 3, „Goldener Adler“, um 7 Uhr nach Axams ab, sodann erfolgt bei direkter Beteiligung stündlich eine Fahrt. Fahrkarten sind im Vorverkauf am Samstag in der Briefmarkenhandlung Franz Hofer, Maximilianstraße 3, erhältlich.

Die nationalsozialistische Partei veranstaltet heute abends 8 Uhr beim „Weißen Kreuz“ eine allgemein zugängliche Versammlung, in der Gemeinderat Dr. Vängler über verschiedene aktuelle Fragen der nationalen Politik in Oesterreich berichten wird. Anschließend freie Aussprache.

Christlichsoziale Versammlungen. Die Gewerkschaft christlicher Eisenbahner veranstaltet am 20. d. M., 8 Uhr abends, im katholischen Gesellenhaus eine Versammlung mit Bericht über die Hauptversammlung in Graz und Gedenkstunde des zehnjährigen Bestandes der Gruppe. — Der Zentralverband christlicher Angestellter in Innsbruck hält am gleichen Tage, um 8 Uhr abends im Gasthof „Goldener Adler“ eine Versammlung ab. Nationalrat Steingger wird über die bisherigen Ergebnisse in der Angestelltenversicherung referieren.

Retningsheimbau-Wettbewerb. Die (unbekannten) Herren Projektanten werden von der Rettungsabteilung ersucht, die Entwürfe baldigst bei Steiner abholen zu lassen.

Der erste Tiroler Volkspar-Berein wurde, wie uns berichtet wird, am 6. d. M. im Gasthaus „Dittburg“ gegründet. In den Ausschuh wurden folgende Herren gewählt: 1. Domann Eugenio Gottlieb, 2. Obmann Reger Karl, 1. Schriftführer Jistner Josef, 1. Kassier Orlor Anton, 2. Kassier Fuchs Franz, Kassapriester Obermaier Alois, Sekret Bernhofer Ludwig. Der Zweck des Vereines ist, den Mitgliedern eine Sparglegenheit zu bieten, um in dringenden Notfällen sich selbst eine Unterstützung zu sichern.

Im Weltpanorama in der Maximilianstraße gelangt ab morgen Sonntag: „Eine Afrika-Reise (von Tunis über Ägypten nach Dahome und Insel Reunton)“ zur Ausstellung. + M 277

Autos zusammenstoß. Am 18. d. M. gegen 10 Uhr vormittags ist in der Leopoldstraße, Ecke Fischer- und Liebeneggstraße, ein von einem Rechtsanwalt gelenktes Personenauto mit einem leichten Lastauto zusammengestoßen. Personen wurden nicht verletzt; beide Autos wurden leicht beschädigt.

Verhaftungen durch die Gendarmerie. Verhaftet wurden: Vom Gendarmerieposten Aersbachamer: Albert Kuhn, 1899 in Bludenz geboren, Hilfsarbeiter, auf Grund der Ausschreibung im Fahndungsblatt. — Vom Gendarmerieposten Sillian: Karl Löw, 1907 in Wien geboren, Handelsangestellter, wegen Diebstahls. — Vom Gendarmerieposten Kirchbühl: Walter Kollenz, 1904 in Marburg geboren, Elektromonteur, wegen Diebstahls. — Vom Gendarmerieposten See: Karl Jörg, 1905 in Kapf geboren, Bauernsohn, wegen Diebstahls. — Vom Gendarmerieposten Schwaz: Johann Schoner, 1901 in Kundl geboren, Schmied, wegen Diebstahls und Betruges. — Vom Gendarmerieposten Kuffstein: der wegen Bettels und Landstreicherei 1mal vorbestrafte Karl Tollinger, 1900 in Innsbruck geboren, Hilfsarbeiter, wegen Diebstahls, Bettels und Landstreicherei. — Vom Gendarmerieposten Ebbs: Kaspar Höck, 1894 in Schestau geboren, Landwirt, wegen Veruntreuung. — Vom Gendarmerieposten Wörgl: Franz Bachmayer, 1906 in Altmünster geboren, Malergehilfe, wegen Diebstahls. — Wegen Bettels, Landstreicherei und Ausweissigkeit wurden verhaftet: Vom Gendarmerieposten Zell amiller und Kuffstein je eine, Raichhofen zwei Personen.

Vom Irrenn besessen. Wie berichtet, wurde vor einigen Tagen Herr Walter A. L. O., der längere Zeit in Bregenz unter dem Verdachte, die junge D. h. u. e. r. g. ermordet zu haben, in Untersuchungshaft gehalten wurde, aus der Haft entlassen. Der junge Mann lebte nach Innsbruck zurück und hier erlitt er in einem Kaffeehaus gestern nachmittags einen Schlaganfall. Er wurde plötzlich von religiösen Wahnideen besessen, kniete sich vor seinem Tische mit gefalteten Händen nieder und sang laut zu beten an. Dann verfiel er in ein lautes kramphafes Schluchzen. Der Vorfall erregte naturgemäß unter den Kaffeehausgästen großes Aufsehen. Es wurde sofort die Rettungsgesellschaft verständigt, die den geistig Erkrankten in die psychiatrische Klinik überführte, wo sich Herr A. L. O. beruhigte. Wie bereits erwähnt, ist seine Schuldschuldigkeit an der ihm zur Last gelegten Mordtat vollkommen klargestellt, doch scheint die mehrwöchige Untersuchungshaft und der auf Herrn A. L. O. auferlegte laufende Verdacht seine geistige Erkrankung und den plötzlichen Wahnanschlag herbeigeführt zu haben.

Gästefest der Spechtbühnenkapelle Hall in Tirol. Es wird uns berichtet: Am Sonntag, den 21. November, veranstaltet die Spechtbühnenkapelle ein Gästefest, wozu alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner eingeladen werden. Um 10 Uhr vormittags Abmarsch mit klingendem Spiele von der Anabernholtschule zum 10-Uhr-Gottesdienste. Während der Messe kommt zum Vortrag: „Weißlied“, „Ständchen“, „Ich grüße Dich“, „Lieder von Abt „Stabat mater“, von Kottini. Nachmittags um 2 Uhr gemeinsamer Abmarsch von der Anabernholtschule zum Ausflug nach A. B. J. am, Gashaus „Bogner“, dort von 3 bis 6 Uhr Konzert.

Schadenfeuer in Gerlosberg. Am 17. d. M. ist in einem hoch am Berge gelegenen Heustadel der Hofina Kerschdorfer zu Bernhart in der Gemeinde Gerlos auf bisher unbekannter Ursache ein Feuer ausgebrochen, dem der ganze Stadel mit den Heuvorräten zum Opfer gefallen ist. Der verursachte Schaden beträgt zirka 5000 Schilling. Der Stadel befand sich in der Nähe des Anweises Bernhart und Pfannen; es ist nur der Windstille zuzuschreiben, daß nicht auch diese Gebäude niedergebrannt sind.

Beziehwechsel. Aus Rattenberg wird uns berichtet: Das Haus Nr. 65 (altes Wägenhaus) in Rattenberg ging durch Kauf an den Kaufmann und Weinbändler August Barasin über.

Im Grenzübergang Tirol-Lofer-Salzburg sind für die Kraftfahrzeuge Erleichterungen geschaffen worden, die in der Hauptsache dem österreichischen Touring-Club zu danken sind. Es wurde im „Bräuhotel“ in Lofer eine Ausrüstungsjahreskarte von „Tropiques“ für Kraftfahrzeuge geschaffen, die ab 1. Jänner 1927 ermäßigt ist. Bedeutend verbilligte Tropiquen für die direkte Durchfahrt von Lofer über Reichenthal-Salzburg auszustellen. Es erübrigt sich dann, den Weg über Paß Sueß-Lofer nehmen zu müssen, wobei über 100 Kilometer erspart werden.

Schwerer Unfall beim Holzschleifen. Aus Bregenz wird uns berichtet: Am Donnerstag schleiften der 45 Jahre alte Bauer Leo P. F. aus Hiltisau und sein erwachsener Adoptivsohn Josef mit einem Pferde einen fünf Meter langen Fichtenblock über einen mächtigen Abhang, um ihn an passender Stelle hinunterrollen zu lassen. Damit der Block nicht vorzeitig ins Rollen kam, hielt P. F. den Bein bedelartig darunter. Er vermochte jedoch den Block nicht zu halten; wurde zu Boden gerissen und der schwere Block rollte über ihn hinweg. Er erlitt dabei einen rechtseiligen Oberschenkelbruch und eine Quetschung des rechten Schulterblattes.

Aus Bortolberger Gemeindefest. Aus Bregenz wird uns berichtet: Gemeindefestsetzung in Hohenems: Die Eigenjagen Vordermetten und Süms werden an den bisherigen Pächter um 225 Franken jährlich vergeben. Die Pächter beschließen, den See mit Fischen zu besetzen, die mit Flugzeug dahin gebracht werden sollen, da sie einen anderen Transport nicht vertragen. — Vor 20 Jahren wurde ein Kanalisierungsplan für die ganze Gemeinde aufgestellt. Die Angelegenheit scheiterte damals an dem Kostenpunkt. Nun soll die Parzelle weiter kanalisiert werden. Der Kostenaufwand stellt sich auf rund 38.000 S. Als Bedingung für die Inangriffnahme der Arbeit verlangt die Gemeindevorstellung von den Anrainern die kostenlose Grundabtrennung und die Leistung eines 30proz. Beitrag. — Die Beförderungsreform und Dienstordnung der Gemeindeangehörigen wurde im Wege von Parteiverhandlungen gefähten Beschlüssen und den Anträgen des Finanzausschusses einstimmig, und zwar rückwirkend bis 1. Jänner 1926 angenommen, womit eine große Ingerechtigkeit wenigstens teilweise gutgemacht wird. — Stadtvertretung in Dornbirn: Der Bürgermeister dankte allen Beteiligten an der Kriegsoberparade. — Mehrere Grundrentenangelegenheiten werden bewilligt. — Ein Ansuchen um Vermehrung der Strohhakenbewehrung in Relegg wird dem Bewehrungsausschuß zugewiesen. — Bezüglich Instandsetzung der Bundesstraße längs der Nabelgraben wurde die Vereinbarung des Straßenausschusses mit der Firma Spritzer genehmigt. — Der auf die Aufnahme eines Darlehens in der Höhe von 1.250.000 Schweizer Franken zielende Antrag des Stadtrates findet einwillige Annahme. — Die Verhandlungsgegenstände über die geplante Trinkwasser- und Kanalisierungsarbeiten sind längerer Wechselfrede. Der Bericht über die wasserrechtliche Verhandlung wird zur Kenntnis genommen. Bezüglich der Grundstücke zur Arbeitsvergebung werden einwillige Beschlüsse gefaßt. Ein Antrag des Bundesrates Linder bezüglich Aufnahme einer Bestimmung, wonach jeder Unternehmer verpflichtet wird, einen Mindeststundenlohn von 10 g festzusetzen, wurde zur Beratung und Formulierung an den Stadtrat zurückverwiesen.

Der neue Präsektor-Kommissar von Trien. Aus Trien wird uns berichtet: Hier ist der neue Präsektor-Kommissar Dr. Carlo Viesi aus Trien am 17. d. M. in sein Amt eingetreten. Bei seinem Amtsantritt erteilt er einen Aufruf an die gesamte Bürgerschaft, getreu den Traditionen der Stadt ihm ihre Mitarbeit zu leisten.

Der Neubau der Bozner Talsperre. Der Neubau der Bozner Talsperre ist an die Meraner Baufirma De Luca u. Sodu vergeben worden. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 1.200.000 Lire.

Festsetzung der Gasthauspreise in Bozen. Aus Bozen wird uns berichtet: In Bozen ist durch den Regierungskommissar die Preisliste für die Gasthäuser neu aufgelegt worden. Die Liste bedeutet eine Verbilligung; die Gasthäuser werden in vier Kategorien eingeteilt. Beispielsweise kostet eine Portion Rindfleisch ohne Beilagen 3 bis 4.50 Lire, Schweinsbraten oder Kalbsbraten 4 bis 6.50 Lire, Kaffee mit Milch 0.70 bis 1.20 Lire, je nach der Kategorie, in die das Gasthaus eingeteilt ist.

Eindruck in eine Bank. Aus Bozen wird uns berichtet: Bei der Banca Cooperativa, Filiale Lavis,

wurde Donnerstag nachts eingebrochen. Die Diebe durchdrangen die Eisenstäbe an den Fensterrahmen und gelangten so in das Lokal. Sie erbrachen die Bertheimerkasse und raubten den gesamten Inhalt von über 90.000 Lire. Dem Einbruch kam die stürmische Nacht zugute. Man hat bisher keine Spur von den Tätern. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Bozen in Oesterreichisch-Tirol. Das nationalitische Pariser Blatt „L'Intransigeant“, das gewiß nicht im Verdachte steht, Oesterreich zuliebe zu schreiben, veröffentlicht folgende Notiz in der Nummer vom 18. November: „Fräulein Simón Dostojewski, die Tochter Dostojewskis, ist vorgestern im Alter von fünfzig Jahren in Bozen in Oesterreichisch-Tirol (dans le Tyrol autrichien à Bozen) gestorben.“ — Die Faschisten können den Namen Tirol also doch nicht auslösen; die Blätter der „lateinischen Schweiz“ schreiben von Oesterreichisch-Tirol und demnach wohl auch von Italienisch-Tirol und verlegen sogar Städte nach Oesterreichisch-Tirol, die uns Clemenceaus Sach entriß.

Barbescino aus der faschistischen Partei ausgeschlossen. „Piccolo Posto“ in Bozen ist über Anordnung der Präsektur Trient eingeleitet worden. Das Blatt war kürzlich wegen eines Artikels, in dem es gegen die Maßnahmen der Faschisten in den landwirtschaftlichen Genossenschaften polemisiert hatte, beschlagnahmt und sein Herausgeber, Barbescino, aus der Partei ausgeschlossen worden.

Die Sperrstunde in Meran. Aus Meran wird uns berichtet: In Meran wurde die Sperrstunde der Gasthäuser neu geregelt. In der Stadt wurde die Sperrstunde von 6 Uhr früh bis 12 Uhr nachts, auf dem Lande von 7 Uhr früh bis 11 Uhr nachts festgesetzt.

Warme Bettjäckchen in allen Farben, neueste Modelle, von 8.250 an. Pini Stöffinger, Erlersstr. 4. + M 241

Gulasch-Suppe, frisch zubereitet, wieder ab heute über Winter von 11 Uhr nachts an, vorzüglichster Qualität, in bekanntem Lokal. + M 512

Ratten und Mäuse vernichtet radikal Triolin. Preis 8 L.— in Apotheken und Drogerien. Großverkauf A. Blachfelner, Aussen. + 546

Einige wenige Beispiele meiner Billigkeit bei erstklassiger Qualitätsware. Mode-Barchent in feinen Mustern m 1.90, Wasch-Samt in vielen Farben m 4.50, Cheviot, doppeltbreit m 4.50, Wollstoffe für Kleider und Schöße, 140 cm m 8.50, Kleider-Rips in allen Farben m 8.50, Seiden-Fassons für Kleider m 6.80, Crepe de Chine in allen Farben m 12.50. Heinrich Bederlunger Innsbruck, neben dem „Goldenen Dach“

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Larishof“ Maria-Theresienstraße 45, von 9 bis halb 1 und von 3 bis 6 Uhr.

Tiroler Komponisten-Abend. Montag, den 22. d. M., 8 Uhr abends, im Musikvereinsaal. Ausübende: Fel. Gertrude Ise Tilsen (Violine) und Kurt Merter (Klavier). — Eintritt für Mitglieder 3 L. 50, 1.— und —.60 (Richtmitglieder 50 Prozent mehr).

Das kulturelle Leben in Sowjetrußland. Dienstag, den 23. d. M., 8 Uhr abends, im großen Stadtsaal wird Rene Fülöp-Miller unter diesem Titel einen Lichtbildervortrag halten. — Eintritt für Mitglieder 3 L. 50, 1.— und —.70 (Richtmitglieder 50 Prozent mehr). + M 260

50jähriges Gründungsfest der Alpenvereinssektion Rißbüchel.

Aus Rißbüchel wird uns berichtet: Am vergangenen Samstag feierte die Sektion Rißbüchel des D. u. O. A. V. im festlich geschmückten Hinterbräusaale sein 50jähriges Gründungsfest. Hierzu waren zahlreiche Ehrengäste und Sektionsvertreter, insbesondere aus Tirol, Salzburg und Bayern, erschienen. Der Vorstand Dr. Schmid-Wellenburg konnte insbesondere Dr. Hecht-München begrüßen, der die Glückwünsche des Haupt- und Verwaltungsausschusses München überbrachte. Der Obmann entwickelte in einer Begrüßungsansprache ein ansehnliches Bild über die Gründung und das weitere Leben der Sektion während der verfloßenen 50 Jahre, woraus sich klar ergab, daß die Ziele der Sektion — dem Geiste der Zeit folgend — stetig wechselten, ursprünglich in den Bahnen des heutigen Verschönerungsvereines sich bewegten, heute aber hochalpin in des Wortes schärfster Bedeutung geworden sind. Der Innsbrucker Alpenvereinsvertreter Dr. Jocher-Mayr hob den Fremdenverkehrsverbänden Wert des Alpenvereines hervor und stellte fest, daß insbesondere auch in Rißbüchel nur durch die Tätigkeit des Alpenvereines der Fremdenverkehr, diese wichtige Einnahmequelle Tirols, zu der heutigen Blüte sich entwickeln konnte. Vizebürgermeister Planer überbrachte die Glückwünsche der Stadt Rißbüchel und betonte die Wichtigkeit der Sektion für die Bergstadt Rißbüchel.

Nach ausgezeichneten und mit großem Beifall aufgenommenen Darbietungen des Männergesangsvereines folgte der mit Spannung erwartete Vortrag des bekannten Ruffener Bergsteigers Franz Rieberl, der die Zuhörer in die Bergwelt des Mount Blanc führte; er sprach in glänzender und fesselnder Weise von seinen Fahrten auf jenen höchsten Berg, welche Erlebnisse und Gefahren er dabei zu bestehen hatte und er führte die unendliche Großartigkeit dieses Gebirgsgebietes klar und eindringlich vor. Reicher und verdienter Beifall lohnte den Vortragenden. Sodann brachten noch einige Vertreter auswärtiger Sektionen Glückwünsche dar, besonders die Sektion Hall i. T. durch Ueberreichung eines schönen Bildes, worauf der Tanz in seine Rechte trat, der nicht nur berg-, sondern auch tanzfreundliche Jugend noch lange vereint hielt.

Am nächsten Tag fuhr eine große Zahl Sektionsmitglieder und auswärtiger Vertreter mit Lastkraftwagen nach Jochberg-Wald und unternahm von dort einen Aufstieg zur neuen „Rißbücheler Hütte an Kleinen Rotenstein“, um deren Eröffnung beizuwohnen. Die sogenannte „Winkleralm im Trattenbach“ wurde von der Sektion zu einer sehr gemütlichen anheimelnden Almhütte umgebaut, sie umfaßt drei Räume mit zwei Küchen und Lager für 20 Personen und erschließt ein selbst für Rißbücheler Begriffe auonnehmend herrliches Seeblick. Auch zu dieser Eröffnungsfeier war zur Freude der Sektion Dr. Hecht erschienen, der trotz

feines Alters den Berg zur Hälfte nicht scheute und dort die Größe des Hauptaufschusses überbrachte. Die Edelweißhölzer Rißbüchel stiftete zu diesem Anlasse ein sehr hübsches Gedenkbuch. Nur zu rasch verlor die in echt bergfeindlicher Gemütslichkeit verlaufene alpine Feier und schon funkelten die Sterne, als die Lastkraftwagen mit den Festteilnehmern wieder zum Stadttor hineinfuhren.

Die Rißbücheler Hütte ist mit Alpenvereinsstufen versehen. Die Jungane werden von Jochberg-Wald, von Jochberg über den Bärenbadkogel und von der Bergstation der Gahnenhammbahn über Pöngelstein und Schwarzer Kogel mit guten Winterbezeichnungen versehen werden. Holz und Decken sowie Geschirre zum Kochen sind in hinreichender Menge vorhanden.

Gemeinderatsübung in Lienz.

Lienz, 19. November.

Am 18. d. M. fand in Lienz eine Gemeinderatsübung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Fortschritttagung, 2. Erledigung von Erinnerungen, 3. Revisionsausfertigung für die Bundesstraßenverwaltung, 4. Stellungnahme zum Bericht über die Verhandlung wegen Haller-Damenstiftsfolozens, 5. Heimatsrechtsgesuche, 6. Anträge und Erinnerungen, 7. Andere Gesuche, 8. Mitteilungen.

Der erste Punkt der Tagesordnung scheint für manche Stadtväter wenig Reiz zu besitzen, der Wähler Kaufen ist den Parteigefahren entrückt und die Gemeindevorkämpfer mit ihren die Stadtbürger reglementierenden Ertragsmöglichkeiten wirken so beruhigend auf die Nerven mancher Gemeindevorkämpfer, daß sie ihre Plätze unbelegt lassen, nur die großdeutschen Gemeindevorkämpfer waren vollzählig erschienen.

Nachdem die beschlußfähige Anzahl (14) Gemeinderäte erschienen war, be sprach Oberbürgermeister Koller in gedrängter Kürze grundlegende Bestimmungen aus dem Fortschrittsplan über Holzbringung, Aufzucht und Verkauf von Holz, der das Werkblatt der Landesregierung von 1926 über Holzverkauf, Anschließung wurden eine Reihe von Gesuchen um Holzschlaggerungen zustimmend erledigt, einige mangels eines schlagbaren Bestandes abschlägig beschieden.

Zu Holzschlaggerungen der Stadtgemeinde teilte Bürgermeister Oberhuber mit, daß der Fortschrittplan der Gemeinde Lienz noch nicht fertiggestellt sei, jedoch bis zum Frühjahr fertig vorliegen werde, daß daraus aber heute schon im ertragsfähigen Maße ein günstiges Bild zu entnehmen sei. Für das kommende Jahr läge jedenfalls nur eine weitere Schlaggerung im Rauchkofelwalde in Betracht, weil man die dortselbst noch zu schlagenden Bestände zu Tal bringen müsse, solange die Seilbahn zum Abtransport in Anspruch genommen werden könne. Die Benützungsmöglichkeit der Seilbahn sei jedenfalls nicht auf längere Dauer ins Kalkül zu ziehen, da die Frau ihr Bett bedenklich der Laition näherrücke.

Glantzl, Obmann des Fortschrittsplanes, ergänzte hierzu, daß in zwei Jahren aus wirtschaftlichen Gründen die Schlaggerungen im Rauchkofelwalde und Reichsbaumer Alpentale im großen Maßstabe beendet seien, da man wegen Anlage einer längeren Holzrinne im Jahre 1926 das doppelte Quantum schlagen müsse, für das kommende Jahr würden 500 Säbme in Betracht kommen.

Oberbürgermeister Koller teilte mit, daß die Stadtgemeinde nach Fertigstellung des Fortschrittplanes und Genehmigung des Planes keine Holzschlaggerungsansuchen zu stellen habe, daß die Stadtgemeinde vielmehr an die Durchführung des Fortschrittplanes auch hinsichtlich der Schlaggerungen gebunden sei. Der Antrag des Fortschrittsplanes auf Schlaggerung von 500 Stämmen wurde angenommen. Weiter wurde beschlossen, 20.000 Stück Pflanzlinge in den künftigen Waldungen zur Aufforstung zu bringen.

Vor Eingang in den Punkt 2 stellte der Bürgermeister die Anwesenheit von 19 Gemeindevorkämpfern fest. Punkt 2 brachte wieder eine längere Auseinandersetzung zwischen Finanzkomitee und Altbürgermeister Rohrer über die schon hinlänglich bekannte Angelegenheit des Verlustes von 21.313 S. gelegentlich der Durchführung, Konvertierung und Investition des Viredarlehens der Stadtgemeinde. Es wurde festgestellt, daß die genannte Summe als unabweisbarer Verlust zu bezeichnen war, bestehend aus Zahlungssprovision, Zinsdifferenz und Kursverlusten, daß also die Darlehensaufnahme tatsächlich 21.313 S. gekostet hat, jedoch ein klares Bild zugunsten der Stadtgemeinde sich erst dann ergeben wird, wenn der Zinsdienst für die gemachten Investitionen sich auswirkt oder die Rückzahlungen erfolgen. Es wurde deshalb das Gemeindefestungsprotokoll vom 29. Mai l. J. keiner Richtfeststellung unterzogen, sondern obige Feststellung in das Protokoll der heutigen Sitzung aufgenommen.

Zu Punkt 3 wurde durch die Kanalisierung der Beda-Webergasse die Unterfertigung der Bundesfrage notwendig. Die Revisionsausfertigung auf Übernahme der Haftung für allfällige Schäden wurde genehmigt.

Punkt 4 ist ein an Fortschrittsplan reichere Beratungsgegenstand. Das Haller-Damenstift hat über eine erhebliche Anzahl von Pfarrgemeinden im Bezirke Lienz das Patronatsrecht. Mit dem Patronatsrecht sind auch Patronatspflichten verbunden. — Beiträge zur Erhaltung der Kirchen und Pfarrhäuser, zu Brücken und Straßen usw. Diese Patronatspflichten sollen nun in den Pflichtenkreis der Gemeindevorkämpfer überwälzt werden, und zwar wie die in letzter Zeit stattgefundene Vertreterversammlung der Betroffenen feststellen mußte, infolge Vermögenslosigkeit des Haller-Damenstiftes, hervorgerufen durch die Inflationen, bezw. Entwertungzeit für Geld und Wertpapiere. Die Vertreterversammlung einigte sich jedoch dahin, dem Haller-Damenstift ein fünfjähriges Moratorium zu gewähren. Sollten sich die Einnahmen aus dem Besitze in diesem Zeitraum erheblich steigern, würde eine Moratoriumbeschränkung platzgreifen.

Da nun Gebäulichkeiten bei der Stadtpfarre Lienz — Pfarrhaus und Wirtschaftsgebäude — ausbesserungsbedürftig sind, hat der Gemeinderat beschlossen, vorzudrücken für die notwendigen Ausbesserungsarbeiten am Pfarrhaus das Patronatsrecht der Patronatspflicht zu übernehmen, jedoch in weiterer Fortsetzung den Fall und seine rechtlichen Seiten zur Aussprache zu bringen. Zu Punkt 5 wurden gegen dreißig Ansuchen um Aufnahme in den Heimatsverband zustimmend erledigt, ein Gesuch der politischen Behörde zur Entscheidung vorgelegt und einige nichtanspruchsberechtigte Ansuchen zurückgewiesen. Unter Punkt 6 wurde gerechte Kritik geübt an der wenig Jarigefühl vertretenden Beschotterung des Feldweges nach Rißdorf. Begerhaltung ist jedenfalls zu begründen, aber mit der Erhaltung durch Gerolle einen Weg unpassierbar machen, ist jedenfalls in der Landwirtschaft auch nicht beispielgebend zu verwenden.

Der Schotter für die städtischen Straßen, der derzeit aus Dellach geliefert wird, soll quantitativ nicht jenen Grad erreichen, wie der Schotter beim Luggauer Brücke. Es wird deshalb die Verwirklichung des schon vor geraumer Zeit bewilligten Ansehens der Firma Toltschig um Aufstellung einer Schotterquetsche erwartet.

Zu Punkt 7 wurde das Ansuchen der Schiffshaukelbesitzerin Frau Arndle um Errichtung eines zweiten Kinos beim Glöckerturm abschlägig beschieden, mit der Begründung, daß für die Verhältnisse der Stadt Lienz ein Kino vollständig gemißt, wenn in demselben erzieherisch wertvolle Darbietungen gebracht werden.

Ein Gesuch der Obsthandbesitzerin Rendl um Befreiung ihrer fahrbaren Verkaufshütte während der Nacht auf dem Wägel, brachte die einheitliche Regelung der Obsthandfrage in den Vordergrund und ebnete schließlich unter humorvollem Hin und Her „Reklameanzeigen für die Bauernparade“, „Reklame für die hiesigen Gemeindevorkämpfer“, „Reklame für die Hausbesitzerpartei“ mit zustimmender Erledigung. Unter Punkt 8 wurde ein Komitee zum Studium von Personalangelegenheiten und Antragstellung an den Gemeinderat, bestehend aus den Herren Klögl, Rohrer, Hiesler, Ladner, gewählt. Nach fünfstündiger Dauer der Tagesordnung erledigt.

Nuphar-Lilienmilchseife

erhält die Haut jugendfrisch, zart und weiß

Nuphar-Donau-Veilchen-Seife

parfümiert mit zartem Veilchendufte

Nuphar-Shampoo

macht samtweiches Haar

112

Vorträge und Veranstaltungen.

Kathrein-Stränzchen. Der Sängerbund „Harmonie“ hält sein Kathrein-Stränzchen am Samstag, den 20. d. M., im Großgasthof „Goldener Stern“, Innstraße, ab.

Cäcilienfeier der Willener Musikkapelle. Am Sonntag, den 21. d. M., hält die Kapelle im Hotel „Brauerei“ ihre Cäcilienfeier ab.

Der Sängerbund Hötting veranstaltet am Sonntag, den 21. d. M., im Gasthof zum „Bären“ in Hötting sein diesjähriges Herbstkonzert, verbunden mit einem Kathrein-Stränzchen.

Inoffizielles Turnvereins „Friesen“, Hötting. Die Vereinsjahresfeier findet am 4. Dezember in der Gastwirtschaft des Schlosses Büchsenhausen statt. Die Feier wird in einfacher Weise durchgeführt. Als Zutredner wurde der Bezirksdiplomiert Karl Grünert genannt. Turnerische Vorträge der Turner und Turnerinnen, Musikvorträge der Vereinigung „Friesen“. Ein Gobelisch, dessen Reingewinn zur Erhaltung und zum Ankauf von Turngeräten verwendet wird, wird zur Verlosung kommen. Spenden werden angenommen von den Vereinsmitgliedern, die mit Sammelbüchern beteiligt sind; sie werden abgeholt oder sind in der Turnhalle, im Vereinsheim, abzugeben.

Die Deutsche Turnvereins Innsbruck veranstaltet am 11. Dezember um 8 Uhr abends im Saale des Großgasthofes „Maria Theresia“ seine diesjährige Aufnahme unter Mitwirkung des Deutschen Männergesangsvereines Innsbruck. Die Aufnahme spricht Turnlehrer Doktor Rahner. Die völkischen Vereine werden ersucht, sich diesen Tag freizuhalten.

Der Stromlieferungsvertrag zwischen der „Tiwaq“ und den Bayernwerken.

Ein wirtschaftliches Ereignis von unabsehbarer Tragweite. — Die Bestimmungen des Vertrages.

st. Innsbruck, 20. November.

Wie wir bereits gestern mitteilen konnten, ist am Donnerstag der Stromlieferungsvertrag zwischen der Tiroler Wasserkraft-A.G. und den Bayernwerken endgültig unterzeichnet worden. Damit sind lange Verhandlungen zu einem Abschluss gekommen, der die ganze Energiewirtschaft Tirols vor neue ungeahnte Aufgaben stellt und ihr ganz neue Entwicklungsmöglichkeiten gibt. Für das Achenseewerk war die Frage des Absatzes der überschüssigen Energie von Anfang an ein sehr wichtiges und zeitweise auch kritisches Problem. In Erkenntnis dieser Tatsache hat der leitende Direktor der Tiroler Wasserkraft-A.G. Ing. Erich Heller bereits im Winter 1924/25 aus eigener Initiative Verhandlungen mit Bayern aufgenommen, die mit ziemlich wechselvollem Schicksal und mit einigen Unterbrechungen, bald mehr, bald weniger ausschlagreich, fortgeführt wurden, bis es im Frühjahr des heurigen Jahres schien, als ob sie durch verschiedene energiewirtschaftliche Erwägungen von bayerischer Seite aus auf den toten Punkt angelangt seien. In diesem kritischen Augenblick griff mit viel Geschick Landeshaupmann Dr. Stumpf ein, dem es durch Ausnutzung seiner Beziehungen zu bayerischen Regierungskreisen gelang, die Verhandlungen wieder flott zu bringen, sodass sie während des Sommers und insbesondere in den Herbstmonaten zu immer greifbareren Ergebnissen führten. An den maßgebenden Schlussverhandlungen in den letzten Wochen, die teils in Innsbruck, teils in München geführt wurden, nahmen von Seite der Tiroler Wasserkraft-A.G. die Direktionsräte Generaldirektor Egger, Ministerialrat Vernet, Direktor Kaller und Direktor Ing. Heller, von Seite der Bayernwerke Direktor Menge und Ministerialrat Deder teil.

Die Stromlieferungsbedingungen.

Nach den nunmehr endgültig getroffenen Vereinbarungen verpflichtet sich die „Tiwaq“ nach einer kurzen Anlaufperiode zu einer Leistung an die Bayernwerke von insgesamt 40.000 Kilowatt. Dies entspricht einer Jahresarbeit von 85 Millionen Kilowattstunden. Es ist dies eine überaus große Energiemenge, deren Verkauf naturgemäß nur möglich war nach einer genauen Prüfung und Berücksichtigung der Tiroler Verhältnisse. Der gegenwärtige Bedarf, den das Achenseewerk in Tirol bei den Bahnen, bei der Industrie und den bestehenden privaten und kommunalen Wasserkraftwerken zu decken hat, wurde voll berücksichtigt. Die Stromlieferung nach Bayern macht den Vollaussbau des Achenseewerkes notwendig. Wenn dadurch auch alle Bedürfnisse einschließlich des nach Bayern zu exportierenden Stromes gedeckt erscheinen, so ließ die „Tiwaq“ doch die Rücksichtnahme auf eine allfällige weitere Steigerung des Energiebedarfes in Tirol bei den Verhandlungen nicht außer acht und es ist ihr auch tatsächlich gelungen, in dem Vertrag eine Rückruflaufel einzufügen, laut der sie im Bedarfsfalle berechtigt ist, von der vertraglich für den Export bestimmten Energiemenge einen Teil zurückzubehalten, der ungefähr einem Viertel der Leistung aller gegenwärtig in Tirol bestehenden Kraftwerke beträgt.

Die Vertragsdauer selbst beträgt 25 Jahre. Die Uebertragung des Stromes nach Bayern erfolgt im Anschluss an die Vandesammelschiene ebenfalls durch eine 100.000-Voltleitung. Sie bildet von Innsbruck bis Birl selbst einen Teil der Vandesammelschiene und führt dann von Birl nach Scharnitz, wo bei der historischen Porta Claudia der Anschluss an das Netz der Bayernwerke erfolgt; über Mittenwald verläuft die Leitung dann längs des Walchsees nach Kochel zum Achenseewerk.

Der weitere Ausbau des Achenseewerkes.

Der Vertrag mit den Bayernwerken bedeutet für die Tiroler Wasserkraftwerke die Möglichkeit, sofort mit den Bauarbeiten für die weiteren Baustadien zu beginnen. Der Vollaussbau des Achenseewerkes ist damit zu einem Zeitpunkt gesichert, an dem ihn vor wenigen Jahren der beste Optimist noch nicht hätte erwarten können. Ausgeführt werden die im Gesamtbauprogramm vorgesehenen Baustadien 2 und 3, die in der Aufpumpung der Achenkircher

Quellen und in der Einleitung des Ampelsbaches in den Achensee bestehen. In Verbindung damit geht naturgemäß auch der Vollaussbau des Krafthauses und der Schaltanlage in Jenbach. Während gegenwärtig Maschinenätze von insgesamt 50.000 PS montiert werden, wird die Maschinenanlage dann durch den Einbau weiterer Säge auf eine Leistung von 100.000 PS gebracht werden.

Zu den weiteren Bauaufgaben, die der „Tiwaq“ aus der Durchführung des Vertrages erwachsen, gehört der Neubau der 100.000 Voltleitung von Innsbruck bis Scharnitz, während auf der Vandesammelschiene Jenbach-Innsbruck, deren Masten bereits aufgestellt sind, ein zweiter Leitungsstrang aufgelegt wird. Die Masten sind bereits so konstruiert, dass dies ohne weiteres möglich ist.

Die Bedeutung des Vertrages für die Bayernwerke.

Für die Bayernwerke, anderen Energieerzeugung durch den Anschluss des mitteldeutschen Industriegebietes immer größere Anforderungen gestellt werden, hat der Strombezug aus dem Achenseewerk die große Bedeutung, dass ihnen neben dem Achenseewerk ein zweites großes Speicherwerk zur Verfügung steht, aus dem insbesondere der Winterstrom zum Ausgleich für die großen bayerischen Laufwerke an der Isar, am Lech, an der Rar, am Inn und an der Salzach bezogen und damit die Stromlieferung der Bayernwerke ausgleichend und sichergestellt werden kann.

Durch den Vertrag wurde nunmehr auch die zwischenstaatliche Streitfrage über die Entschädigung für die durch den Bau des Achenseewerkes geschädigten bayerischen Interessenten einer einvernehmlichen Lösung zugeführt. Um das Zustandekommen der diesbezüglichen Entschädigungsvereinbarungen hat sich insbesondere die bayerische Regierung sehr erfolgreich bemüht.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen des Vertrages für Tirol.

Von größter Bedeutung ist der abgeschlossene Vertrag für uns deshalb, weil durch ihn die Tiroler Energiewirtschaft aufs engste mit der großartig geführten Energiewirtschaft in Süd- und Mitteleuropa verknüpft wird. Das Leitungsnetz der Bayernwerke führt durch ganz Bayern bis nach Böhmen, ins mitteldeutsche Industriegebiet, nach Schwaben und durch die westlichen Anstöße bis in die Rheingegend. Hier ist der erste wirtschaftliche Zusammenschluss Tirols mit Deutschland endgültig vollzogen und das ist die große nationale Bedeutung, die diesem Vertragswerk zukommt.

Der Vertrag wird aber auch zu einer lebhaften Belebung der Energiewirtschaft in Tirol führen. Wie sich bei den Verhandlungen gezeigt hat, herrscht in reichsdeutschen Kreisen bereits lebhaftes Interesse für den weiteren Ausbau der Tiroler Wasserkraft, dem sich ungeahnte Möglichkeiten ergeben.

Für die gesamtösterreichische Zahlungs- und Handelsbilanz wird der Vertrag von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein. Selbst wenn der Strom zu den allerniedrigsten Preisen im Großverkauf abgegeben werden sollte, werden dadurch alljährlich Millionen von Schillingen aus dem Auslande in unser Land kommen. Dabei ist zu betonen, dass es sich hier um einen Exportartikel handelt, der sich in unserem Lande selbst immer wieder erneuert und nicht wie Erz, Kohle usw. einmal erschöpft werden könnte.

Für das Achenseewerk selbst, wie auch für die Bayernwerke, hat der Vertrag noch die besondere Be-

deutung, dass im Falle einer Störung bei einem Werke die sofortige Aushilfe möglich ist.

Eine weitere günstige Auswirkung findet der Vertrag in der durch ihn notwendig gewordenen Fortsetzung der Bauarbeiten beim Achenseewerk, die mindestens zwei Jahre in Anspruch nehmen werden. Damit erfolgt eine Belebung für das ganze Tiroler Wirtschaftsleben und nicht zuletzt auch eine wohlthuende Einwirkung auf die Arbeitslosenfrage. Schon in den letzten Jahren war das Achenseewerk auch für den Arbeitsmarkt in Tirol ein wohlthuender Regulator. Man braucht nur bedenken, dass beim Bau des Werkes im letzten Winter allein 1800 Leute beschäftigt waren.

Der Anschluss an das große süddeutsche Konsumgebiet wird aber nicht erst nach Abschluss des Gesamtausbauwerkes, sondern bereits nach der im Herbst 1927 zu erwartenden Beendigung des gegenwärtigen Baustadiums durchgeführt werden.

Die Energiewirtschaft Tirols und Süddeutschlands wird damit ein großer einheitlicher Komplex. Was hier in nationaler Beziehung geschaffen wird, kann schon rein technisch nie mehr rückgängig gemacht werden. Die wirtschaftliche Einheit, die hier entsteht, bleibt bestehen, bis ihr die Einigung auch auf anderem Gebiete und schließlich auch auf politischem folgt. Der „Tiwaq“ aber, insbesondere deren leitendem Direktor Ing. Heller, gebührt für die zähe und geschickte Führung der für unser ganzes Land so wichtigen Verhandlungen, der Dank der gesamten am tirolischen Wirtschaftsleben interessierten Öffentlichkeit.

Gemeinderatsitzung in Imst.

Aus Imst wird uns berichtet: Am Mittwoch, den 17. September, fand unter dem Vorhabe des Bürgermeisters Alois Plattner, bei Anwesenheit von 17 Gemeinderäten, eine ordentliche Gemeinderatsitzung statt. Der Bürgermeister brachte eine Zuschrift des OR. Waders zur Verlesung, worin dieser feststellt, dass die Kosten des zwischen ihm und dem Musikkapellmeister Thurner ausgetragenen Prozesses wegen Abortbeurteilung die Gemeinde als Eigentümerin des Mietobjektes nicht treffen könne, sondern lediglich von den beiden Streitparteien in dem Maße zu bezahlen seien, in welchem diese zur Tragung der Prozesskosten verurteilt wurden. Der Bürgermeister machte weiter Mitteilung von den Vereinbarungen, die vom hiesigen bestimmten Komitee mit den Vertretern der Imster Musikkapelle wegen Wiederaufrichtung der Kapelle, vorbehaltlich der gemeinderätlichen Genehmigung, getroffen worden seien. Nach diesen Vereinbarungen wäre der Verein „Städtische Musikkapelle Imst“ von der Gemeinde mit jährlich 1000 S. für 1928 mit 500 S. zu subventionieren. Weiter wurde dem Wunsch Ausdruck verliehen, dass bei Belegung von frei werdenden Gemeindefunktionärsstellen, bei sonst gleich guter Befähigung, jene Bewerber bevorzugt werden sollen, die auch musikalisch ausgebildet wären. Hingegen verpflichtet sich die Musikkapelle, ohne Entlohnung bei den ortsbüchlichen Festtagen und Veranstaltungen mitzuwirken und einige Fremdenkonzerte zu organisieren.

OR. Eichhorn glaubt, dass 1000 S. zu viel seien. Nach längerer Debatte wurden, über Antrag des OR. Rohn, die mit der Kapelle getroffenen Vereinbarungen, für die auch Bürgermeister Plattner eintrat, mit 11 Stimmen angenommen. In dem der Landesregierung vorgelegten Gemeindevoranschlag wurde bemängelt, dass zur Mineralwassersteuer keine Umlage und bei Heiligung beweglicher Sachen fünf Prozent und bei Versteigerung von Immobilien zwei Prozent Gemeindefunktionärsbeitrag eingehoben werden dürfe. Ebenso sei die Einhebung eines höheren Schulgeldbeitrages als 3 S. nicht statthaft. Die Bemängelungen wurden vom Ausschuss zur Kenntnis genommen. Ueber Antrag des OR. Strein wurde das für die Ausführung der Elektrifizierungsarbeiten bereits bewilligte Darlehen von 50.000 S. auf 100.000 S. erhöht und der Bürgermeister ermächtigt, die für die Aufnahme des Darlehens notwendigen Verhandlungen selbständig zu führen und eventuell abzuschließen.

Bürgermeister Plattner berichtete über die neuen Lieferungsbedingungen und Preise für elektrischen Strom. Die Benützung aller Kraft- und Wärmeapparate ist in den Wintermonaten in der Zeit von 15 Uhr 30 bis 22 Uhr verboten. Ausgenommen sind die mit Doppeltariffzähler angeschlossenen Motoren. Die Verrechnung nach Pauschale erfolgt nur bei Kleinabnehmern von Licht und eingebautem Strombegrenzer. Der Anschluss an Koch-, Heiz- und Bügelapparaten ist im Pauschale nicht gestattet. Die Zähler werden vom Wert gegen Miete abgegeben. In den Nachstunden von 22 Uhr bis 6 Uhr wird Heizstrom zu einem bedeutend ermäßigten Preise abgegeben, jedoch nur auf separatem Zähler und Sperrschalter. Das Jahrespauschale für Metalladlampen beträgt beispielsweise bei 16 Stück bis jährlicher Brennzzeit von 1400 Stunden 7 S. 20 g, darüber 9 S. 60 g. Es kommen daher naturgemäß nur keine Lichtabnehmer ohne Bügelstufen als Pauschalabnehmer in Betracht.

Der Zählertarif beträgt für jede Kilowattstunde 8 — 25 im Winterhalbjahr, 8 — 15 im Sommerhalbjahr. Hierzu kommen noch die Grundgebühren für Wohnräume, Fremdenzimmer, Ställe mit 2 S. 40 g, für Casträume, Werkstätten und Verkaufsstellen mit 3 S. 20 g und für Kanälen mit 7 S. 60 g pro Jahr; hierbei sind die der Wohnungsgröße entsprechenden Nebenräume von der Grundgebühr befreit. Kraft- und Heizstrom wird zu einem Preise für das Kilowatt von 0 bis 400 Kilowatt jährlich pro Pferdekräfte, Leistung bei Motoren, oder Kilowatt bei Heizapparaten von 8 — 15 von 400 bis 800 Kilowatt von — 12, von 801 bis 1600 Kilowatt von 8 — 10, über 1600 Kilowatt von 8 — 08 abgegeben. Eine Grundgebühr entfällt, Abfallstrom wird umsonst billig mit 8 — 04 die Kilowatt-Stunde berechnet. Bedingungen und Tarif wurden mit allen gegen vier Stimmen angenommen.

OR. Eichhorn stellte wegen vorgelegter Zeit seinen vorbereiteten Bericht über die Spitalverwaltung auf die nächste Sitzung zurück und teilte zur vorläufigen Kenntnisnahme mit, dass die Spitalgebühren ab 1. September von 3 S. 50 g auf 4 S. pro Tag erhöht werden müssten, was einstimmig genehmigt wurde.

Auflösung aller deutschen Parteien in Südtirol.

Bozen, 20. November.

Gestern ist jedem Mitgliede des Ausschusses des Deutschen Verbandes die am 9. d. M. vom Präfekten verfügte Auflösungsanordnung schriftlich zugegangen. Der Wortlaut der Verurteilung ist folgender:

Durch drei gesonderte Dekrete vom 9. d. M. hat der Präfekt der Provinz Trient die Deutsche Volkspartei, die deutschfreihetliche Partei in Bozen und auch den Deutschen Verband, der ein Ausschuss der Vertrauensmänner der obgenannten Parteien war, aufgelöst. Nachdem Euer Hochwohlgeboren Mitglied dieses Ausschusses sind, mache ich Ihnen hiemit von dem obgenannten Dekret die Mitteilung.



IHRE SKI-BEKLEIDUNG

soll sorgfältigst auserwählt und vor allem aus rein wollenen, widerstandsfähigen und wasserdichten Stoffen gefertigt sein. Meine vorzüglichen, vielfach bewährten Ski-Trikot-Loden u. meine glatten, äußerst kräftigen Cords bieten Ihnen eine sichere Gewähr für eine einwandfreie Ski-Bekleidung

RUDOLF BAUR, Lodenhaus
Brixnerstraße 4

Freitag, den 26. November, 8 Uhr, großer Stadtsaal

Liederabend

Grete Stückgold

(Sopran, Städtische Oper, Berlin)

Am Flügel: Direktor EMIL SCHENNICH.

Lieder von Schubert, Wolf, Brahms, R. Strauß.

Die Tagung des Vorarlberger Selbstschutzesverbandes in Bregenz.

Bregenz, 19. November.

Am Donnerstag abends fand eine von der Landesleitung des Vorarlberger Selbstschutzesverbandes einberufene Tagung im Saal des Deutschen Hauses in Bregenz statt...

Die große Bedeutung dieser Tagung erfassend, waren nicht nur die Mitglieder des Bregenzer Selbstschutzes fast vollständig zur Stelle...

Der Landesführer der Vorarlberger Heimatwehren, Kommerzialrat Stephan Kohler, eröffnete nach 8 Uhr die Tagung. Er begann seine Rede mit dem Hinweis, daß in den letzten Tagen die Heimatwehr im Verein mit den Sicherheitsbehörden mitgewirkt habe...

Dr. Steidle, von stürmischem Beifall begrüßt, hielt dann seinen Vortrag. Seine mehr als fünfstündige Rede wurde oft vom Beifall unterbrochen. Die begeisterten Zustimmungskundgebungen folgten ein, als der Redner erwähnte, daß man entschlossen sein muß, gegebenenfalls der marxistischen Revolution durch die nationale Revolution entgegenzutreten...

Als nächster Redner sprach Landeshauptmann Dr. Ender, der u. a. folgendes ausführte: Seit es eine Weltgeschichte gebe, sind die Völker nach den verschiedensten Gesetzen regiert worden. Das vornehmste Gesetz aber ist das Gesetz der Demokratie...

Auch die Geschichte der Vorarlberger Landstände zeige, daß in unserer Heimat Demokratie kein Schlagwort der Revolution ist, sondern daß Demokratie, Herrschaft des Volkes, in Vorarlberg schon seit Jahrhunderten geherrscht habe und herrsche...

Nach dem Beifall, der auf die Rede des Landeshauptmannes folgte, ergriff Kommerzialrat Kohler das Schlusswort. Er dankte den Rednern des Abends, vor allem Dr. Steidle, der darauf hingewiesen habe, wo es noch fehle und wo man jetzt eingreifen hätte...

Die Räuber von Alberschwende in Haft.

Aus Bregenz wird uns geschrieben: Wie feinerzählt berichtet, wurden am 27. Oktober die Krämerleute Peter und Maria Friaß in Alberschwende um 12 Uhr mittags in ihrer Behausung von drei Burchen mit vorgelassenen Messern überfallen und beraubt...

Die erste Verfolgung gestaltete sich sehr schwierig, da von den Räubern weder eine verlässliche Personbeschreibung noch die Namen bekannt waren. Als die Gendarmerie in Alberschwende die nähere Beschreibung der Verdächtigen feststellte hatte, legte die Gendarmerie-Ausforschungsabteilung mit der Verfolgung der Flüchtigen ein. Auf Grund der Ausforschung landete das Polizeikommando S. Gallen dem Ausforschungsmando in Bregenz die Photographie eines gewissen Florian Kirchmayer...

Dank der tätigen Mitarbeit ist es nun gelungen, die Räuber, und zwar Florian Kirchmayer aus Ranggen in Tirol und Josef Roth aus Wien in Raffalt in Baden zu verhaften. Der dritte Gauner, Gottlieb Tschöhl, wurde bereits vor einiger Zeit von der Gendarmerie in Rankweil verhaftet...

Theater+Musik+Kunst

— Stadttheater Innsbruck. Samstag nachmittags 3 Uhr als Kindervorstellung das große Zaubermärchen „Rübezahl“...

— Kaspingsbühne Sonntag nachmittags 3 Uhr letzte Aufführung der Detektivkomödie „Sherlock Holmes“ von Ferd. Bonn...

— Theaterverein „Mit-Hölling“. Am Sonntag den 21. d. M. wird im Saale des katholischen Arbeiterinnenheimes, Innsstraße 107, das vieraktige Volksstück „Am Austragsstüberl“ von M. Schmid und H. Neuert aufgeführt...

— Theater im Leo-Jal. Sonntag kommt das Volksstück „Altrauch und Edelweiss“ zur Aufführung.

— Puppentheater, Museumstraße Nr. 22. Sonntag den 21. d. M. 4 Uhr nachmittags nochmals „Schneewittchen“, nach dem gleichnamigen Märchen von Grimm...

— Musikverein Innsbruck. Am 2. Dezember findet im großen Stadtsaal ein Wiederabend des ersten Baritonisten der Wiener Staatsoper Hans Duhann mit einem aussergewöhnlichen Programme statt...

— Ciederabend Grete Stückgold (Sopran der Städtischen Oper in Berlin). Grete Stückgold, eine der hervorragendsten Vöderängerinnen der Gegenwart, singt am 20. November Lieder von Schubert, Wolf, Brahms, A. Strauß...

— Der zweite Winter-Abend mit Experimentavorträgen findet im großen Stadtsaal statt und beginnt um 8 Uhr abends...

— Plattcher St. Jakob. Sonntag den 21. d. M. (Cäcilienfeier) Clemens Hofbauers Messe für Soli, Chor, Orgel und Bläserchor...

— Radio Wien 517,2. 7.30 Uhr: Operettenaufführung „Das verwunschene Schloß“ von Millöder...

— Mozart mit dem Diamantring. Der Salzburger Landtag hat in seiner Sitzung vom Donnerstag die Landesregierung ermächtigt, der Stiftung Mozarteum, wenn sie den endgültigen Abbruch des Kaufes des Bildes „Mozart mit dem Diamantring“ nachweist...

Turnen+Sport+Spiel

Letztes Meisterschaftswettbewerb der A-Klasse in dieser Saison. Am Sonntag den 21. d. M. findet um 10 Uhr vormittags am Fünferplatz in der Höttingergraben das letzte Meisterschaftswettbewerb der A-Klasse...

Sportverein Hölling gegen S. C. Amateure. Dieses Meisterschaftsspiel findet Sonntag um halb 3 Uhr nachmittags am Jüngersportplatz in der Höttingergraben statt.

Ein neuer Geschwindigkeitsrekord eines Wasserflugzeuges. Paris, 19. Nov. Nach einer Meldung aus Norfolk (Virginia) hat der italienische Flieger de Bernardi vorgestern nachmittags am Bord

eines Wasserflugzeuges einen neuen Geschwindigkeitsrekord aufgestellt. Bei einem Flug über 18 Kilometer betrug die Durchschnittsgeschwindigkeit 416 2/3 Kilometer.

Reißner Hütte im Bistartal. Die vom Jäzige Reichen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins durch Baumeister Franz Schmidt (Mühlau) erbaute Reißner Hütte im Bistartale (Mühlartale) hinter dem Pöschertofel, 1650 Meter Seehöhe...

Gerichtszeitung

Zwei Autounfälle.

Innsbruck, 20. November.

Der Einzelrichter des Landesgerichtes Innsbruck, Hofrat Doktor Beyrer, hatte sich mit zwei Autounfällen zu beschäftigen, die sich im Jahre 1923 ereignet hatten. Angeklagt war der Autobesitzer Otto Köllensperger aus Innsbruck...

Zum zweiten Unglücksfall, der sich am 1. November 1923 ereignete, wurde von Herrn Köllensperger auf der Brennerstraße bei einer Probefahrt beim Bilitener Friedhof ein vierjähriges Kind (Mizzi Heuböck) überfahren...

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Arz, wurde nach einer Reihe von Einlassungsgründen vorgebracht und die dauerlichen Unglücksfälle auf ein Selbstverschulden der Ueberfahrenen zurückgeführt...

Die Verhandlung, die schon wiederholt vertagt wurde, endete mit einem Freispruch des Angeklagten und mit einer Verweisung der Privatbeteiligten bezüglich ihrer sehr hohen Schadenerschaftsprüche auf den Zivilrechtsweg...

Die vertickenden Glasperlen.

Die Hilfsarbeiter Johann A. und Heinrich Gr., zwei Bürschchen aus Hall im Alter von 16 und 18 Jahren, stahlen ihrem Dienstgeber, einem Berlinstädter, mehrere Säcken mit Glasperlen, die für sie als Spielzeug einen Anreiz hatten...

Das Urteil im Kautler-Prozess. Berlin, 19. Nov. Im Kautler-Prozess ist der angeklagte Juan Kautler wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Kapitalglückgesetz und gegen die Devisenbestimmungen zu insgesamt 5000 Mark Geldstrafe verurteilt worden...

Verurteilung italienischer Bankdirektoren. Rom, 19. Nov. In Mailand wurde der Präsident der Zentralbankbank Brandini in contumacia zu 14 Jahren Kerker, der verhaftete Direktor Montezzo zu acht Jahren, beide zu je 8000 Lire Geldstrafe und 26.000 Lire Schadenersatz verurteilt...

Ausstellung des Depots ein. Sie zeigt Englands Kopf und Brust in wunderbarer Schärfe und Deutlichkeit. Die Weichheit mit dem Original läßt sich natürlich nicht genau feststellen, da bekanntlich keine Bilder aus den letzten Jahren des Herzogs von Reichstadt erhalten sind. Der Gesichtsausdruck der Büste ist jedoch von solcher Art, die Leidenschaft des unter schweren Schmerzen Verstorbenen bis in die letzten Falten so erschreckend deutlich festgehalten, daß die Figur auch, losgelöst von jeder historischen Bedeutung, einen außerordentlich starken Eindruck auf den Zuhörer macht. Die Masse ist ein Werk des bekannten Bildhauers des späten Empire Franz Klein. Der Künstler, der durch eine Totenmaske und Marmorbüste Beethovens berühmt wurde, hat dem Herzog von Reichstadt selber die Totenmaske abgenommen.

Den Bruder im Streit erschlagen. Budapest, 20. Nov. Der Pandur Ludwig Szaboni - Tabell geriet mit seinem jüngeren Bruder Michael im Streit, der in eine Schlägerei ausartete, an der sich auch der alte Vater der beiden und der Schwager beteiligten. Ludwig, sein Vater und Schwager fielen über Michael her und erschlugen ihn. Den Verbleib ließ sie auf der Landstraße liegen. Die Mörder wurden verhaftet.

Selbstmord eines Zuckerkranken. Großwardein, den 19. Nov. Der pensionierte Direktor des Prämonstratenser Ordenshauses Edmund Szemetha hat sich in der vergangenen Nacht vor einem Güterzug geworfen, der seinen Kopf vollständig zermalmt. Szemetha, der seit Jahren an Zuckerkrankheit litt und in letzter Zeit auch seelisch gebrochen war, hinterließ einen Abschiedsbrief, in dem er erklärt, daß er seines Lebens überdrüssig sei.

Exotische Schwindler. München, 19. Nov. Am Hauptbahnhof in München wurden ein Inder und ein Marokkaner verhaftet, die sich als Wechselhändler betätigten und sich in die Taschen der Passanten einmischen wollten. In Bamberg hatten sie Einkäufe gemacht und mit einem größeren Geldschein bezahlt. Während ihnen die Ladeninhaber den Rest in Hartgeld herausgeben wollten, stahlen sie durch geschickte Geisfe aus der Kasse Geld, verlangten ihren Geldschein zurück und bezahlten mit einem kleineren Schein. In den Koffern der beiden wurden eine Menge Waren vorgefunden, die auf diese Weise erschwindelt sein dürften, bei dem Inder wurde außerdem ein größerer Geldbetrag vorgefunden. Am dem gleichen Tage, an dem der Münchener Polizei diese festzunehmen gelang, wurden in Nürnberg zwei Araber festgenommen unter dem Verdacht der Wechselhändler. Man glaubt, daß die vier aus Antwerpen nach Deutschland gekommenen Wechselhändler zusammengearbeitet haben. Sie wurden dem Gericht überstellt.

Ein Bibliotheksbau für das Deutsche Museum? München, 18. Nov. Hier fand eine Sitzung des Vorstandes des Deutschen Museums statt, in der die Gegenstände beraten wurden, die der nächsten Jahresversammlung unterbreitet werden sollen. Besonders bedeutungsvoll sind die Vorschläge für die neuen Bibliotheksbauwerke. Dr. v. Müller begründete die Wichtigkeit des Bibliotheksbauwerks, der neben einer umfangreichen Bücheransammlung mit Lesesaal auch eine Plansammlung erhalten wird, ferner einen Kongressaal für 1500 Personen.

Frau und Sohn erschlagen. Leipzig, 19. Nov. In der Nacht zum Mittwoch spielte sich in Leipzig-Eutritzsch eine folgenschwere Familientragödie ab. Der 39 Jahre alte Buchbinder Emil Thiele erschlug mit einem Hammer nach vorausgegangenem Streit seine 30 Jahre alte Ehefrau und seinen Sohn Horst. Der Täter ist flüchtig. Den Grund zu der Mordtat bildeten seit längerer Zeit bestehende Familienstreitigkeiten.

Frau Räuberhauptmann und ihr Gefolge. Hamburg, am 19. Nov. Ein überaus gefährliches und zu Zweifeln aus Frauen bestehenden Taschendiebsbande wurde jetzt vom Großen Schöffengericht Bremen das Handwerk gelegt. Die Bande wurde angeführt von einer einundzwanzigjährigen jungen Frau, die nach ihren Angaben schon seit ihrem dreizehnten Lebensjahr im Auftrage ihrer Mutter ihre gefährliche Tätigkeit ausübte und bereits mehrfach verurteilt ist. Außerdem sind zwei weitere Frauen an der Bande führend beteiligt, während ihre Männer sich mehr passiv verhielten. Ihre Opfer stahlten sie meistens unter alleinreisenden älteren Damen, deren Handtaschen sie mit einem blitzschnellen Griff öffneten. Nach geübter Entwendung wurden die entleerten Geldbörsen dann meistens in die Toiletten der Eisenbahnzüge geworfen. Dieses Begewert ist dann aber einmal der jugendlichen Anführerin zum Verhängnis geworden. Sie wurde ergriffen, als sie eben die Toilette verließ. Man fand in ihrem eleganten Handtasche ein ganzes Warenlager gestohlener Sachen. Die Diebinnen wurden jetzt zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt, während die Männer, die vom Trübsal der Tätigkeit ihrer Frauen geleitet haben, mit Gefängnisstrafen davonkamen. Die jugendliche Bandenführerin erklärte vor Gericht, „seht endgültig für ihre Sünden büßen und ein neues Leben anfangen zu wollen“.

Die Wellenlänge der reichsdeutschen Sendestationen. Nach einer Mitteilung der „Rada“ sind für die nachbenannten reichsdeutschen Sendestationen folgende Wellenlängen festgelegt worden: Frankfurt 428,6, Hamburg 394,7, Leipzig 357,1, Breslau 322,6, Rönigsberg 303, Münster 241,9.

Verurteilung wegen Singen des Deutschlandliedes. Kaiserlautern, 20. Nov. Vor dem hiesigen französischen Militärgericht wurden zehn Gymnasiasten wegen Singen des Deutschlandliedes und der Wacht am Rhein zu 25 bis 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Ein Hotelier wurde ebenfalls zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er das Singen und Spielen des Deutschlandliedes in seinen Lokalen geduldet hatte.

Landwirtschaft

(Vieh- und Krämermarkt in Bomp.) Es wird uns berichtet: Der am 18. d. M. in Bomp bei Schwaz abgehaltene Viehmarkt war von Käufern schwach besucht, dagegen war der Viehaufruf sehr groß. Der Abgang war bei hohen Preisen gering.

(Wiener Viehmärkte.) Wien, 19. Nov. Auf dem Rindmarkt für Kinder waren 247 Mast- und 216 Stück Weibvieh aufgetrieben. Die Preise blieben für alle Qualitäten und Gattungen die gleichen wie auf dem Hauptmarkt. Auf dem Rindmarkt für Schweine belief sich der Umsatz auf 749 Stück Fleisch- und 1979 Stück Fettschweine. Bei flauem Verkehr konnten die Hauptmarktpreise nur schwach behauptet werden. Auf dem Jungviehmarkt wurden zugeführt 134 lebende, 2559 Weibener Käber, 1012 Weibener Schweine, 289 Weibener Schafe. Man notierte lebende Käber 1.60 bis 2.20, Weibener 1.70 bis 2.70, Fettschweine 2.10 bis 2.70, Fettschweine 2.10 bis 2.40, Schafe im Fell 0.80 bis 1.50, ohne Fell 0.80 bis 1.80. Verkehr sehr schleppend, Käber und Fettschweine billiger.

(Der Viehabschlag.) Wien, 19. Nov. Die maßgebenden Kreise beschäftigen sich gegenwärtig intensiv mit der Frage einer Fernhaltung ausländischer Viehimporte mit österreichischen Markt, weil sich die Lage der österreichischen Landwirtschaft infolge der Unverkauflichkeit der eigenen Viehbestände immer ungünstiger gestaltet. Über einzelnen vorübergehenden Maßregeln, wie zum Beispiel

Frachtermäßigungen beim Transport von den Bundesländern nach Wien, sind größere Aktionen wegen der zu befürchtenden handelspolitischen Konsequenzen sehr schwierig. Wie verlautet, soll auch daran gedacht sein, mit Deutschland wegen einer Revision der sich auf den österreichischen Viehexport beziehenden Bestimmungen des Vertrages Fühlung zu nehmen.

Volkswirtschaft

Wie dem Defizit der Lokalbahnen abzuwehren wäre.

Von Prof. Julius Neumann, Salzburg.

In der Bundesbahnerwaltung ist der Gedanke aufgetaucht, daß an dem Defizit der österreichischen Lokalbahnen und der Bundesbahn nicht schlechte Betriebsführung, sondern in erster Linie der von Jahr zu Jahr überhandnehmende Auto-Verkehr schuldtragend sei. In einer zur Zeit in Wien tagenden Enquete soll daher die Frage erwohnen werden, ob diesem Uebelhandnehmen des Personen- und Lastauto-Verkehrs nicht durch einen gezielten Akt gesteuert werden könnte. Die Bundesbahnerwaltung scheint nun einen gezielten Akt in der Form anzustreben, daß die einzelnen Personen- und Frachtautosolinen derart besteuert werden, daß sie als Konkurrenten der Bahn nicht mehr auftreten können.

In einer späteren Verlautbarung über die Enquete des Verkehrsministeriums wird allerdings von rechtlichen Vorfragen gesprochen, um den Wettbewerb, wenigstens hinsichtlich des periodischen Personentransportes, in einer den gesamtwirtschaftlichen Interessen entsprechenden Weise zu regeln. Das ist wohl vorsichtiger und verhältnißmäßiger ausgedrückt, dürfte aber im Grunde auf das Gleiche hinauslaufen.

Den hier anstehenden in den Vordergrund getretenen Gedanken gängen muß, im Interesse der gesamten Volkswirtschaft, rechtzeitig entgegengetreten werden. Es handelt sich dabei nicht nur um die jungen Autounternehmungen, die durch eine Steuer oder sonstige Maßnahmen direkt bedroht werden es handelt sich dabei auch um die Autoindustrie und um alle in Betracht kommenden Nebengewerbe, um das gesamte reisende Publikum, auf das die Steuer in irgend einer Form überwälzt werden wird, und — vielleicht in erster Linie — um die Bahn selbst. Wenn die Lokalbahn, in gewisser Weise auch die Vollbahn, durch eine neue Steuer ihrer Konkurrenz entsetzt wird, so kann das nur dazu führen, daß der Betrieb in der Weise, wie er heute geführt wird, der deswegen auch für die heutigen Verhältnisse gar nicht schlecht sein muß, unverändert fortgeführt werden wird, sich jeder Neuerung widersetzt, und jedem Fortschritt verschließen kann und dem Stadium der Proliferierung verläßt.

Wieviel Nutzen, Ansehen und Reichtum haben nicht andere Länder, besonders Amerika, aus den technischen Fortschritten gezogen, die auf dem Gebiet des Autos in den letzten Jahren gemacht worden sind. Wollen wir in Österreich die Ausnutzung technischer Erfindungen etwa gar durch einen gezielten Akt unmöglich machen? Es wäre der größte Fehler, der gemacht werden kann. Anstelle des Defizites der Lokalbahnen werden sodann die Defizite der Autounternehmungen treten und was die neue Autosteuer dem Staate zu tragen bestimmt ist, das wird ihm an der verminderten Erwerbs- und Einkommensteuer der geschädigten Autoindustrie und -Unternehmer wieder verloren gehen. Ein neuer Vorkehrungs- und Einhebungsapparat für die neue Steuer wird das einzige greifbare Resultat sein, über das wohl niemand sonderlich Freude haben wird.

Wah gerade der Weg der Schädigung des Autounternehmens gewählt werden, um den notwendigen Bahnen zu helfen? Wie wäre es, wenn sich die Bahn selbst den Fortschritt der Technik, den wir in Österreich einmal nicht anzuhalten imstande sind, zu nütze machte und vorbereitende Schritte für den Verkehr der Zukunft anbahnte. Bekanntlich soll dieser Verkehr der Zukunft sich so gestalten, daß nach jeder Richtung in kurzen Zeitabschnitten kleinere Verkehrsleistungen abgehen, die einen jahresplanlosen Verkehr, ähnlich wie auf einer Straßenbahn, ermöglichen werden. Zu seiner Durchführung bedarf man eines automobilen Fahrzeuges, das bei geringen Kosten eine entsprechende Fahrgeschwindigkeit zu entwickeln vermag.

Ein solches Schienenauto ist nun in Salzburg entstanden und in eine Form gebracht worden, die einen ungeheuren Aufschwung des Verkehrs, noch dazu eines verbilligten Verkehrs, herbeiführen kann, bei dem die Bahnverwaltung und das reisende Publikum auf seine Rechnung kommen werden. Die Erfindung des Ing. M. Belinell ist nicht zu verwechseln mit jenen Straßenautos, die man einfach auf Schienen stellte und die natürlich verlegen mußten. Es ist vielmehr ein vollkommen eisenbahnmäßig gebautes Fahrzeug, das jedoch die Fahrgeschwindigkeit, nämlich Geschwindigkeit und Kurvenbeweglichkeit, des Straßenautos besitzt. Dazu gesellt sich die außerordentliche Betriebsbilligkeit, die darin begründet ist, daß das Gewicht eines Sitzplatzes kaum mehr als ein Drittel dessen ausmacht, was bei einer schmalspurigen Lokalbahn für einen Passagier mitgeschleppt werden muß, von einer Vollbahn gar nicht zu reden. Das Schienenauto kann auch im Winter fahren, wenn das Straßenauto verfaßt, ist heizbar und auch dann noch wirtschaftlich, wenn die Frequenz schwach ist. Ein Schienenauto mit 50 Sitzen kann jederzeit auf der Strecke geführt werden und ist immer billiger als ein dünn besetzter Eisenbahnzug, der von einer schweren Lokomotive gezogen wird. Je häufiger jedoch ein Verkehrsmittel in Bewegung gesetzt werden kann, desto mehr steigt die Frequenz. Auf einem gepolterten Schienenweg — auch in der dritten Klasse — ermöglicht es eine bequeme, staubfreie und erschütterungsfreie Fahrt. Dampf- und Staubwolken behindern die Aussicht nicht mehr und daß das Schienenauto „mit Bewilligung des Ministeriums“ auch eine größere Geschwindigkeit bei gleichzeitiger, größerer Sicherheit leisten kann, ist jedem klar, der mit dem Automobilen bekannt ist.

Wievoll ist doch noch eine Möglichkeit vorhanden, daß die Lokalbahnen ihr Defizit nicht durch einen gezielten Akt beseitigen, der uns auf ein Jahrzehnt zum Rückschritt verdammt, sondern dadurch, daß sie sich selbst den Fortschritt unserer Zeit zu nütze machen, damit der Ausspruch Apollons „Österreich kommt immer um eine Idee und um eine Arme zu spät“ nicht auch auf unsere junge Republik angewendet werden kann.

(Konkurs einer Innsbrucker Modistenfirma.) Vom Landesgericht Innsbruck wurde das Konkursverfahren gegen die Modistenfirma Toni Rötter, Innsbruck, Museumstraße 10, eröffnet. Masseverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Robert Herrmann. Erste Gläubiger-Versammlung am 4. Dezember, Anmeldetermin bis 11. Dezember, Prüfungstermin am 30. Dezember. Frau Rötter war bereits einmal in Ausgleichsverfahren.

(Neuregelung der Verjährungsfrist für die sogenannten Forderungen des täglichen Lebens.) Durch die Vollzugsanweisung vom 13. Dezember 1918 und spätere Bestimmungen wurde die dreijährige Verjährungsfrist für die sogenannten Forderungen des täglichen Lebens bis zum 31. Dezember 1926 erstreckt. Für die vor 1. Jänner 1920 entstandenen Forderungen der bezeichneten Art wird nunmehr die Verjährungsfrist neuerdings, und zwar bis 31. Dezember 1928 erstreckt. Die Fristen für die Verjährung von Ansprüchen, deren Geltendmachung infolge des Krieges unmöglich war, und bei Forderungen, deren Geltendmachung an den Befehl einer Urkunde gebunden ist, ferner die Fristen zur Vorlage der Urkunde oder zur Vornahme der zur Erhaltung des Rechtes aus der Urkunde notwendigen Handlungen werden bis 31. Dezember 1928 gehemmt.

(Der Bankausweis.) Wien, 19. Nov. Am 15. d. M. betrug der Banknotenumsatz 812,023.199 Schilling, was einer Verminderung um 26,654.757 Schilling gleichkommt.

(Alpine Montangeellschaft.) Laut einer Meldung aus Graz wird die Alpine Montangeellschaft am nächsten Montag den Betrieb der Röstöfen am Erzberg und des Hochofens im Rinnischal wieder aufnehmen, wodurch 450 Arbeitslose Beschäftigung finden.

(Zur Kohlenversorgung.) Wir geben gestern eine Mitteilung des „Neuen Wiener Tagblattes“ wider, derzufolge die Kohlenversorgung Österreichs fast wieder normal sein soll. Genauer, bei maßgebenden Wiener Stellen eingeholte Erkundigungen haben ergeben, daß wir gegenwärtig noch immer keine regelmäßige Kohlenlieferung zu verzeichnen haben; die Ursache ist in der Verzögerung zu suchen, mit der Polen, unser Hauptliefergebiet, die für den Kohlentransport nach Österreich erforderlichen Wagen beistellt; aus diesem Grunde wird die Kohlenversorgung in den nächsten Tagen noch beträchtlich hinter dem Bedarfe zurückbleiben. Soweit die Situation überblickt werden kann, sprechen jedoch Anzeichen dafür, daß ab Anfang Dezember — nach Beendigung der Rüben-Kampagne — die Waggonbeistellung durch Polen in stärkerem Maße erfolgen wird, so daß dann die Kohlenversorgung den laufenden Bedarf im wesentlichen zu decken imstande sein dürfte. Um eine entsprechende Beistellung mit Kohlen unter diesen, noch immer nicht normalen Verhältnissen durchzuführen zu können, empfiehlt es sich, daß die Kohlenabnehmer rechtzeitig ihren Bedarf den Lieferanten aufgeben, damit diese in der Lage sind, durch geeignete Dispositionen eine entsprechende Belieferung zu bewerkstelligen.

(Die Rodauer Färberei A.-G.) gelangt zur Versteigerung. Sie befindet sich seit einem Jahr in schwierigen Verhältnissen, ein Versuch des Präsidenten Prinzen Eduard Liechtenstein, ein englisches Kapital eine Sanierung durchzuführen, mißlang. Der Ausrufungspreis der Gebäude und Einrichtungen beträgt 73.000 Schilling. (Der Sohn des Präsidenten ist mit der Tochter des kürzlich auf tragische Weise verstorbenen englischen Großindustriellen Roscoe Brunner verheiratet; seine Gattin hatte noch vor dem Zusammenbruch eine Summe investiert, die den heutigen Schätzwert des Gesamtunternehmens übersteigt.)

(Österreichisches Handelsmuseum.) Wien, 19. Nov. Vorgestern fand die ordentliche Generalversammlung des Österreichischen Handelsmuseums statt. Wie der Jahresbericht ausführt, hat das Institut als freie, vom Staate unabhängige Organisation in den letzten Jahren einen reichen Aufschwung genommen und ist eigene Wege gegangen, um sein Ziel, die praktische Förderung des österreichischen Exports, wirksam zu verfolgen. Das Handelsmuseum verfügt über eine kommerzielle Organisation im Auslande, die weit mehr als 150 Stellen umfaßt. Sein besonderes Augenmerk wendete es der Propaganda für die österreichische Ausfuhr und der Veranstaltung kaufmännischer Gesellschaften zu. Nach Genehmigung des Rechnungsabschlusses wurde beschlossen, dem Namen des Handelsmuseums den Zusatz „Zentralverband für den Außenhandel“ beizufügen. Bei der vorgenommenen Neuwahl wurden der bisherige Präsident Minister a. D. Heinzl und die Vizepräsidenten Kammerjunker Goldscheider, Generaldirektor Prinzhorn und Kommerzialrat Söh wieder gewählt.

(Österreichische Senfenausfuhr nach Polen.) Nach einer Mitteilung der „Poln. Nachr.“ wurden im Vorjahre 905.000 Senfen im Werte von 1.4 Millionen Slotz und in den ersten neun Monaten dieses Jahres 386.000 Slotz im Werte von 860.000 Slotz in Polen eingeführt. Der ganze Bedarf wurde durch Österreich gedeckt, wo bekanntlich dieser Industriezweig hoch entwickelt ist. Polen besitzt keine Senfabriken.

(Österreichische Kommunal-Sammelanleihe in der Schweiz.) Die Stadt Böslau bei Wien unterhandelt mit einer schweizerischen Bankgruppe über die Aufnahme einer Prozenteleihe von 100 Millionen Schilling zum Kurse von 95 Prozent, die zum Bau einer Wasserleitung bestimmt ist. an der 26 Gemeinden beteiligt sind und die gemeinsame Haftung übernehmen.

(Über die letzte Brotpreis-erhöhung in Wien) schreibt der „Abend“: Der wegen Brotpreises verurteilte Direktor Fried soll offenbar eine Entschädigung dafür bekommen, daß er bis heute seine Strafe noch nicht abgeben und bezahlen mußte. Somit bemittelt die Regierung den großen Broterzeugern eine Preisermäßigung. Bei der Gelegenheit wird die Bevölkerung ausgiebig beschwänkt. Damit sich niemand auskennt, wird der Preis erhöht und gleichzeitig das Gewicht erhöht. Das Brot soll künftig nicht mehr 72, sondern 76 Groschen kosten, dafür soll der Loth, der bis jetzt 123 Dekagramm gewogen hat, 128 Dekagramm wiegen. Dadurch steigt der Brotpreis in Wahrheit um 1.1 Groschen für den Loth. Diese Ziffer zeigt, daß es um nichts anderes geht, als darum, auf jeden Fall eine Erhöhung des Brotpreises herauszubringen. Denn niemand wird uns einreden, daß die großen Broterzeuger auf diesen einen Groschen anstehen. Unvergessen bleibt es, daß Fried im Gerichtsfall zugegeben hat, die Unterbröckler hätten Dutzende von Millionen als Kollgeld an die Börse schicken können. Ein Brotbetrieb, der so arbeitet, daß er Dutzende von Millionen für Brotfengettsche erkrübt, ist auf eine Erhöhung von 1.1 Groschen nicht angewiesen. — Die Wiener Bäckermeister haben schon während der Verhandlungen erklärt, sie seien nicht für eine Erhöhung des Brotpreises. Wir haben berichtet, es habe sich eine Gesellschaft gebildet, die bereit ist, Landbrot um 30 g für den 2-Kilogramm-Loth billiger zu liefern als der Wiener Brotpreis ist. Die Leiter dieser Gesellschaft laufen sich die Füße ab, sie sind bei den Behörden und anderen maßgebenden Stellen gewesen und sind nicht imstande, dieses billige Brot nach Wien zu bringen, weil ihnen niemand, der es tun möchte, helfen will. Die Preisprüfstelle der Wirtschaftspolizei hat die Auffstellung ihrer Geschäftskosten geprüft und sie richtig gefunden. Die Teilnehmer dieser Bäckergruppe haben sich verpflichtet, die Spannung von 30 g für zwei Kilogramm zwischen dem behördlich festgesetzten Brotpreis und dem Preis ihres Angebotes jederzeit und in aller Zukunft aufrechtzuerhalten. Es ist also möglich, das Kilogramm Brot um 15 g billiger zu verkaufen und dabei sein Auskommen zu finden. Es ist möglich, aber es wird den Leuten, die dies tun wollen, unmöglich gemacht.

(Die Arbeitslosigkeit in Österreich.) Bei einer Anzahl von 151.000 unterrichteten Arbeitslosen in Österreich werden gegenwärtig etwa 184.000 zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose gezählt. Die Zahl der versicherten Arbeiter in Österreich beläuft sich auf insgesamt rund 1,100.000, so daß etwa 16,9 Prozent aller Arbeiter in Österreich arbeitslos sind. So ungünstig dieses Verhältnis ist, so gibt es noch einige andere europäische Staaten, in denen die Arbeitslosigkeit einen höheren Prozentsatz der registrierten Arbeitnehmer ausmacht. Am höchsten ist das Verhältnis der Arbeitslosen in Norwegen, wo es 20,7 Prozent beträgt, in Deutschland beläuft es sich auf 17,7, in Dänemark auf 17,4 Prozent, in Großbritannien selbst auf 14,6 Prozent (ohne die freireisenden Kohlenarbeiter). In den übrigen Ländern hält sich die Verhältniszahl unter 10 Prozent, sie beträgt in Schweden 8,5, in Holland 7,4 Prozent, in Australien 6,7, in Kanada 4,1 Prozent und in Belgien 0,9 Prozent.

(Ungarische Retorsionsmaßnahmen gegen das österreichische Baugewerbe.) Budapest, 19. Nov. Amlich wird mitgeteilt: Nach nahezu zweijährigen Verhandlungen mit der österreichischen Regierung hat sich die ungarische Regierung bemüht gesehen, eine Verordnung herauszugeben, in der in Anlehnung der Behandlung, die den ungarischen Bauern in Österreich in der letzten Zeit zuteil wird, die ungarischen Behörden angewiesen werden, den österreichischen Bauern gegenüber gegenüber in Ungarn ein entsprechendes Vorgehen zu betreiben.

(Rasche Erhöhung des Zuckerprieses in Ungarn.) Budapest, 19. Nov. Nach der vor einer Woche erfolgten Erhöhung der Zuckerprieße um 250 Kronen pro Kg. hat das Zuckerkartell den Zuckerprieße um weitere 200 Kronen erhöht.

(Die Arbeitslosenversicherung in Deutschland.) Berlin, 19. Nov. Der Reichstag genehmigte den Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung. Danach wird die bisherige Arbeitslosenunterstützung ersetzt durch eine gesetzliche Arbeitslosenversicherung...

(Geringere Einnahmen der deutschen Reichspost.) Berlin, am 20. Nov. In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrates der deutschen Reichspost wurde bekanntgegeben, daß im Monat Oktober 75 Millionen Mark weniger als erwartet eingegangen sind.

(Die deutsche Großhandelsindexziffer.) Berlin, 19. Nov. Die mit 10. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 3. November um 1.1 v. H. auf 133 gestiegen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerezeugnisse die geringsten Preissteigerungen...

(Die Erhöhung der Einkommensteuer in England.) Die Versicherungsgesellschaften schlichen Versicherungen zum Schutze gegen die Steigerung der Einkommensteuer im nächsten Budgetjahre ab. Die Erhöhung muß wegen der geringeren Einnahmen infolge des Kohlenstreikes durchgeführt werden.

(Amerikanisch-europäischer Bankenzusammenschluß.) New York, 20. Nov. Als erste amerikanische Bank hat sich das Bankhaus Wilmington Delaware mit europäischen Banken zusammengeschlossen. Das Grundkapital beträgt 14 Millionen Dollar.

Die Waren- und Lebensmittelmärkte.

Wien, 19. November.

Butter.

Die Kauflust des Konsums hat in der letzten Zeit empfindlich nachgelassen, was sich speziell auf den Buttermarkt fühlbar macht. Im allgemeinen ist das Geschäft nicht befriedigend. Man notierte im Großhandel: Oberösterreichische Landbutter 4.80 bis 5.— S., oberösterreichische Wolkereibutter 6.— bis 6.40, polnische Rühlschmalz...

Käse.

Das Geschäft zeigte in der Berichtswache keine Anzeichen einer stärkeren Belebung, der Absatz ging ziemlich flau vonstatten. Von Seiten der Schweizer Produzenten ist für echte Ware eine neuerliche Ermäßigung von 20 Franken zu verzeichnen, die sich bereits in der heimischen Produktion stark fühlbar macht. Man offerierte im Großhandel: Schweizer Emmentaler 5.— bis 5.70 S., österreichischer Halbkamembert 3.20 bis 3.50, Gorgonzola 5.30 bis 5.50, Roquefort 6.20 bis 6.50, Bel Paletkäse 5.20 bis 5.40, Blockkäse 5.10, französischer Camembert in Portionen 1.90, tschechischer Gräntkäse 4.80 bis 5.—, prima slowakischer Bräntkäse, 45 Prozent Fettwase, 2.80, Mondseer Käse 3.80, Wälschauer 1.— bis 1.10, Dänischer per Schock 1.50 bis 2.—, Schwarzenberger 3.70, inländischer Bervais 2.50 (per sechs Stück), Roupacher Imperial 3.—, Edamer Käse, vollfett, in Bienen, 4.— bis 4.20 S ab Wien.

Eier.

Das Angebot in frischer Ware ist schwach, dagegen in Rühlschmalz und Kaffeebohnen reichlich. Es werden im Großhandel: Prima gearbeitete jugoslawische Eier 20 bis 20 1/2 g, gearbeitete Ungarn 20, Original Ungarn 19 1/2 bis 20, russische Eier 19 1/2 bis 20, polnische Primarier 18 1/2 bis 19, Sekundarqualitäten 17 bis 17 1/2, bulgarische und jugoslawische Nebenformen 17 1/2 bis 18 1/4, Kaffeebohnen 16 1/2 bis 17 g per Stück.

Speisefette.

Die rückläufige Bewegung insbesondere der Schweinefettpreise hat weitere Fortschritte gemacht. Nordamerikanisches Schweinefett ex Hamburg wird bereits zu Dollar 31.50 ausbezogen, ohne daß sich hierfür besonderes Interesse kundgeben würde. Ungarisches Schweinefett ist zu 23.900 Ungarfronen, bezw. 2.37 S per Kg. ab Budapest erhältlich. Wiener Schweinefett wertet 270 S per 100 Kg. Die übrigen Fettarten haben vorläufig unveränderten Preisstand.

Zucker.

Die lebhafteste Nachfrage des Auslandes nach tschechoslowakischem Zucker führte zu Preiserhöhungen. Im Inland selbst ist das tschechische

Offertmaterial sehr gering, weshalb sich der Konsum vorwiegend mit österreichischer Ware eindeckt. Es notieren: Tschechoslowakische Würfel 260, Kristalle 240 Tschechosloven per 100 Kg. in Ganzwaggons ab Grenze Lundenburg, unverzollt und unversteuert, österreichische Würfel 89.75 S, Kristalle 85.50 S per 100 Kg. frachtfrei Waggon Wien.

Süßfrüchte.

Es notieren: Haselnußkerne, Avraländer, 510.— S, Barimandeln 640.— S, Sultaninen 315.— S, Krozajzeigen 110.— S, bosnische Blaumen 110/120, 70.— S, 95/100 84.— S, 80/85 97.— S, Bananen 200.— bis 260.— S, Datteln 200.— bis 240.— S, Johannisbrot 70.— bis 100.— S per 100 Kilogramm.

Hülsenfrüchte.

Das Geschäft ist unverändert lebhaft. Es notieren im Großhandel: Große sortierte Linsen 140.— bis 170.— S, kleinere 120.— bis 140.— S, naturelle 106.— bis 120.— S, Rundbohnen 35.— bis 40.— S, kleinere Weißbohnen 33.— bis 37.— S, Langbohnen 45.— bis 55.— S, Wachtelbohnen 45.— bis 52.— S, Riesenlinsenbohnen 90.— bis 100.— S, Bittoriaerbsen 85.— bis 95.— S, kleine Kocherbsen 45.— bis 60.— S, gelbe Spalterbsen, groß, 140.— bis 150.— S, kleine 90.— bis 135.— S, grüne 120.— bis 135.— S per 100 Kilogramm.

Kartoffeln.

Die anhaltend marine Bitterung hat das Angebot drängender gestaltet, weshalb die Preise weicher nachgeben. Es notieren im Großhandel: Inländische gelbe 18.— bis 20.— S, weiße 15.— bis 18.— S, inländische Rißler 48.— bis 45.— S, ungarische Gila 14.— bis 15.— S, Woltmann 9.— bis 10.— S per 100 Kilogramm.

Zwiebeln und Knoblauch.

Die Nachfrage ist gering. Man wertet: Mator Zwiebel, franko verzollt, 22.— bis 23.— S, Mator Knoblauch 80.— bis 90.— S, inländische Zwiebel 18.— bis 20.— S, Raar Knoblauch 70.— bis 80.— S per 100 Kilogramm.

Landwirtschaftliche Produkte.

Die Marktlage ist im großen und ganzen unverändert. Nur Futtermittel und Weide haben sich verteuert. Es werten: Futtermehl Nr. 7 1/2 30.— bis 32.— S, Nr. 7 1/2 28.50 bis 30.— S, Nr. 8 22.— bis 24.50 S, Weiz, böhmisch-mährisches, 62.— bis 66.— S, Weizen 18.— bis 19.— S, Weizenklempen 30.— bis 31.— S, Weide 34.— bis 36.— S, Weizen 37.— bis 40.— S, Hanf 38.— bis 41.— S, Zuckerrübenschnitten, entlaugt, 18.— bis 18.50 S per 100 Kilogramm.

Wein.

Der Einkauf im österreichischen Produktionsgebiet ist derzeit sehr schwierig. Abgesehen von den hohen Preisforderungen der Produzenten ist es die Unsicherheit des Produktes, die den Handel zur weitgehenden Reserve zwingt. Die meisten Firmen warten daher mit ihren Einkäufen, bis die Ware vollständig vergoren ist. Die Preise bewegen sich um 1.— S per Liter, für bessere Waren werden entsprechend höhere Preise gefordert.

Obstwein.

Die Marktlage wie auch die Preise sind unverändert. Es notieren: Zider —70 S, Delfertzider 1.— S, Heidelbeerwein 1.— S, Ribiselwein 1.06 bis 1.20 S per 0.7-Liter-Flasche. Obstmost wird zu 45 g per Liter gehandelt, Bermutobstwein zu 1.40 bis 1.60 S.

Häute und Felle.

Die Marktlage ist im großen und ganzen unverändert. Die Lederindustrie hat bisher vergeblich bemüht, die Preise zu drücken. Die Notierungen halten sich im allgemeinen auf ihrer bisherigen Höhe. Nur Ziegenfelle werten zufolge ihrer besseren Qualität etwas höher und erzielt prima Winterware bis 8.— S pro Stück, dagegen haben sich Hasenfelle, nachdem eine Ausfuhr nicht erteilt wird und die heimische Industrie nur 2.70 S per Stück anlegt, verbilligt.

Der Freund von Millionen

Kann man nur mit hervorragenden Eigenschaften werden. Das spricht am besten für die überragende Güte, den erlesenen Geschmack und die ungewöhnliche Ausdehnbarkeit des

Titze Feigenkaffee

Aber Frank Grey sahnte doch die unwahre Bewusstseinsfreiheit, mit der er seine Gedanken in die gewohnten und ausgelassenen Bahnen zwang. Er sahnte doch, daß feststehende Pächter durchschimmerien durch den schwarzen Vorhang, den er vor sein Leben gezogen hatte und allen Vergangenenheiten eine neue und veränderte Beleuchtung gab. Daß die Schute seiner Kindheit nicht ohne sein Verschulden, durch seine trotzig und unbewußte Verbissenheit so sonnenarm und unfruchtbar war, daß seine Einsamkeit halb gewollt und sehr betont, daß sie nicht ohne Selbstgefühl und mit zustimmender Kritik seines anderen Ich ertragen worden war. Ja, er begann einzusehen, daß auch seiner Mutter Tun verstanden werden konnte, die Hilflosigkeit und Schwäche, die Unfähigkeit, die Würde eines lastvollen und trüben Daseins zu tragen, der Trieb einer ungezähmten Natur und die schwankende Urteilslosigkeit eines noch ungefestigten Charakters zu all dem hatte führen können, wozu andere die eingeborene Schlechtigkeit und Laßhaftigkeit, die bedingungslos erstrebte Lust und Gier treibt. Und noch mehr. Er sah auch, daß die Menschen, die ihn betrogen hatten, vielleicht nur in äußerster Not, in dem Drang unheimlicher Umstände zu diesem Mittel gegriffen und so gehandelt hatten, daß gar nicht die sorglose und egoistische Ausnutzung der Gewalt, sondern daß die angstvolle und planlose Sorge der Schwäche diesen verbrecherischen Weg eingeschlagen hatte. Daß dieser Anschlag gar nicht ihm, ihm allein geolten hatte. Ja, Frank Grey sah, daß nichts auf dieser Welt einen unbedingten Standpunkt verleiht, daß unser Auge, weil es immer nur eine Fläche wahrzunehmen vermag, oft unser Urteil bestirnt, ehe es die anderen Seiten erblickt hat, daß es kein Hehl gibt und kein Dunkel an sich und für sich allein, daß es erst beleuchtet und körperhaft ist, wenn die lächelnde Perspektive unter dem verwischenden Strahl des Zurückblicks sich auflöst. Noch lag Dorothy's Hand auf seinem Arm. Noch sahnte er den Strom ihrer Sehnsucht herüberfließen in seine Seele.

Innsbrucker Lebensmittelmarkt.

In der Marktbeschickung hat sich gegen die Vorwoche nichts geändert. Die Antieferungen an Gemüse, besonders aber an Obst, sind bedauernd, erreichten jedoch kein außergewöhnliches Maß. Die Zufuhren an Butter sind günstig, daher auch die Preise im Sinken. Frischfleisch kommen wenig auf den Markt, dagegen ist Rindfleisch genügend angeboten. Die Zahl der Käsehändler hat sich zwar nicht vermindert, wohl aber hat die Nachfrage nach Käse bedeutend nachgelassen. In den Fischhallen gab es frisches steirisches Geflügel zu billigerem Preise sowie Fische und Wildpret. In den Fleischpreisen scheint nun doch eine Wendung zum Besseren einzutreten, zumindst haben einige Fleischhauer sämtliche Fleischsorten im Preise bedeutend herabgesetzt. Die Zufuhren an Fleisch, ganz besonders an Kalbfleisch, waren günstig. — Nachstehend die Detailverkaufspreise: Hiesige Kartoffel —27, Kohl —50 bis —60, Karriol (Stück) —30 bis —80, Weiztraut —40 bis —50, Blaukraut —50 bis —60, Sauerkraut —60, weiße Rüben —30, gelbe —60, Röhren —60, Endivien (Stück) —10 bis —20, Salat (Stück) —10 bis —20, Spinat —80 bis 1.—, Blumenkohl (Stück) —20 bis —80, Rettig (Stück) —10 bis —30, Speisekürbis (Stück) 1.—, Butter 5.40 bis 6.—, Eier (4 Stück) —85 bis —90, italienische Kartoffel —25, Zwiebel —40 bis —60, Knoblauch 2.— bis 2.80, Kastanien 1.40, Orangen (Stück) —30, Zitronen (Stück) —07 bis —12, Feigen 1.60, Rüsse 2.40, Dörrbirnen 1.40, Äpfel 1.—, Birnen —80, Erdbeerräuben 1.20, Melagairäuben 2.— bis 2.40, Rindfleisch 2.40 bis 2.80, Schweinefleisch 2.80 bis 3.40, Kalbfleisch 1.80 bis 3.20, Schafsfleisch 1.80 bis 2.—, Geierfleisch 1.70 bis 2.40, Hirschfleisch 1.80 bis 2.40, Rehfleisch 3.20 bis 3.60, Seelachs, Kabeljau und Aal 2.—, Karpfen 3.40, Brachsen und Barsche 2.40, Stöckfisch 1.—, Fogsch 5.—, Blaufische 5.—, Salzheringe (Stück) —30.

Vereinsnachrichten

- Heimatwehr Innsbruck. Sonntag Übung im Gelände für alle Formationen. Sammelpunkt Sillbrücke beim Berg Jfel um 8 Uhr 30 Minuten früh. Einrückung gegen 4 Uhr nachmittags. Bei Regenwetter findet die Übung nicht statt.
Trotter Kaiserjägerbund, für alle Ortsgruppen. Sonntag 9 Uhr vormittags Gedächtnisgottesdienst in der Hofkirche für Kaiser Franz Josef als ersten Inhaber der Kaiserjägerregimenter. Treffpunkt 8 Uhr 45 vor der Hofkirche in Zivil mit Abzeichen.
Kneipenbühler-Siebener-Bund. Samstag 8 Uhr abends Cäcilienfeier im Hotel „Grei“. Eintritt frei. Sonntag 10 Uhr vormittags Frühglocken im Gasthof zum „Grünen Baum“.
Trotter Arbeiterbünd. Samstag Kameradschaftsabend im Gasthof „Speckbacher“.
Kameradschaftsverein gedienter Soldaten. Samstag abends 8 Uhr Vollerfassung im Vereinsheim „Schreit“. Dort werden auch die Kameradschaften für die Christbaumfeier entgegenkommen.
Innsbrucker Volkshilfs-Gesellschaft. Am Dienstag zweites Gesellschaftsfrühstück. Anfang 6 Uhr abends. Freunde des Schützenweins willkommen.
„Jestonia“ im T. M. B. Samstag entfällt die Kneipe wegen Beteiligung an „Cimbria“ Familienabend in „Büchsenhausen“.
„Mennalia 1887“. Samstag Kneipe auf der Bude (Gasthaus zur „Eiche“, Amststraße).
D. B. „Avernia“. Samstag Gesellschaftsabend.
T. M. B. „Cimbria“. Samstag 8 Uhr c. t. Familienabend im Saale des Gasthofes „Büchsenhausen“.
Verbindung deutscher Studenten „Arminia“ i. d. p. B. d. W. Samstag 8 Uhr abends offizielle Kneipe auf der Bude.
Verein Deutsch-Südtiroler. Samstag Vereinsabend, in. Vereinsheim. Die Mitglieder haben zu der am 12. Dezember stattfindenden Christbaumfeier ihre Kinder unter 14 Jahre bei den Vereinsabenden anzumelden, dazu ist notwendig Mitgliedsbüchlein vorzuweisen.
Verein der Kürstner. Samstag abends Cäcilienfeier der Vereinsmusik im Hotel zum „Goldenen Grei“. Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Sonntag Vereinsunterhaltung im Gasthof „Weißes Kreuz“.
Verein der Oberösterreicher. Samstag Vereinsabend im Heim Rindler Bierhalle.
Schwabenbund der Voralberger. Samstag 8 Uhr abends gefällige Zusammenkunft im Gasthof „Goldene Krone“, Triumphstraße.
Genossenschaft der Schuhmacher Innsbruck. Diejenigen Meister und Gehilfen, die einen Kurs wünschen und an ihm teilnehmen wollen, wollen dies bis 15. Dezember beim Vorstand melden. Der Kurs dürfte voraussichtlich im Monat Jänner 1927 stattfinden.
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung). Samstag abends Mitgliederversammlung im Gasthof zum „Weißes Kreuz“, Herzog-Friedrich-Straße.
Verein der deutschen Seiler. Samstag abends 8 Uhr Vereinsabend im Gasthof „Neuhaus“, Leopoldstraße.

(Nachdruck verboten.) 30

S. O. S.

Ein Junkroman von Friedrich Berni.

Aber war er schon nicht mehr er selbst? War seine Seele schon überlagert, durchsieht, gefährdet von anderem Wollen und Empfinden? Konnte er nicht mehr zurückfinden zu dem Blickfeld, das ihm die Anschauungen seines bisherigen Lebens dargeboten hatte? Gewiß, seine Kindheit war hart gewesen, Jugend und Freude waren erstickt worden in einer starren und undurchbrechbaren Pflicht. Arbeit war für ihn die Sonne des Tages und das Dunkel der Nacht. Arbeit war für ihn die einzige Beziehung zu den Menschen gewesen. Arbeit die einzige Freiheit, die er sich gewahrt hatte in seiner Gebundenheit und Abhängigkeit. Arbeit war für ihn der Inhalt und der Sinn, der Anfang und der Zweck, die Form und das Ziel seines Daseins, Arbeit die einzige und unfehlbare Veräußerung seines Ichs. Es gab für ihn nicht die Erregungen der Sinne und des Herzens, nicht die Hochstimmungen stürmender Gefühle und die Melancholien verflörter Träume. Die Linie war vorgezeichnet und sichtbar bis zum Abschluß. Gewiß: Er war einsam. Der geschlossene Kreis der Menschen hatte ihn nicht aufgenommen, die Fesseln seiner Geburt und seines Charakters hatten ihn an die Ketten des Dienstes geschmiedet, und die Gaben seines Geistes hatten das unvermeidliche Verdrehen der Ueberlegenheit auf seine Stirne gebrannt, das von je zu je mit Licht und Bann belegt wird. Und schließlich: die Fruchtlosigkeit seiner ganzen Arbeit, das Fehlschlagen aller Anstrengungen vor der Strudellosigkeit und gemeinen Gewalt der Mächtigen. Die Vergeltung aller Bemühungen des Aufstiegs, des Aufbaues, der Emporkünstlung. Der schwächliche, der klägliche Zerfall des in jahrelanger Mühseligkeit gezimmerten Fundaments beim ersten Anhauch feindlicher List. War das nicht alles klar genug? Ob es noch etwas anderes als Enttäuschungen?

Noch tönte in ihm der zauberhafte und betörende Klang ihrer Stimme, mit der sie seinen Namen genannt hatte. Nein, er war nicht mehr der Frank Grey von einst. Nicht dieser Apparat hatte dieses Wunder vollbracht als Inhalt seiner Arbeit und seiner Pflicht, nicht durch ihn hatte der Ruf: Rettet unsere Seelen! einen Sinn und einen Widerhall gefunden. Nein, wenn seine Seele gerettet war, wenn sie befreit war aus den Schranken der Verlassenheit, der Selbstzerfleischung, des Selbstbetruges, so war das Wunder geschehen durch diese Frau und ihre Liebe. Denn daß sie ihn liebte, das wußte Grey plötzlich mit aufbrausendem Glücksgefühl. Und mehr noch, daß er sie liebte, daß sie alles war, was er je in seiner ganzen Arbeit ersehnt hatte: Freiheit und Gemeinschaft. Da beugte er sich zu Dorothy Saunders, hob sie auf, schloß sie in seine Arme und sagte leise: „Unsere Seelen sind gerettet, Dorothy!“ Und als ob in diesem Augenblick das medernde Röhren eines ipolitischen Schiffs als Echo ertönte, hörten beide in dem Hörer, der vor ihnen lag, den Schall dieser heiß erwünschten Antwort. Der deutsche Dampfer „Wismar“ war in der Nähe und zur Hilfeleistung bereit, wenn er nähere Angaben über den Aufenthaltsort der Schiffbrüchigen erhalte, damit er sein Boot nicht zu nutzlosem Suchen entsenden müsse. Und diese Nachricht, die zu einer anderen Stunde und bei einer anderen Gelegenheit die beiden in heißer Dankbarkeit vor einem gütigen Gott niedergeworfen hätte, berührte sie nun kaum; sie nahmen sie wie etwas Selbstverständliches und Natürliches hin. „Sieh, Frank, wie man uns nicht einmal fürzeste Zeit unser Glück gönnt! Schon streckt die Welt ihre Hand nach uns aus und zieht uns zu sich zurück, kaum hatten wir sie endlich vergessen.“ „Ja, Dorothy, aber trotz alledem hat sie es noch gut gemeint mit uns und ist erst wieder mit ihren Ansprüchen erschienen, als du mich befreit hattet und keine Gefahr mehr war, daß ich ihren Lockungen und Versuchungen unterliegen könnte.“ (Fortf. folgt.)

Bund der Industrieangestellten Oesterreichs, Kreis Tirol. Sonntag 9 Uhr vormittags findet im großen Saale des Hotels „Sonne“ in Innsbruck, Eingang Südtiroler Platz, eine große öffentliche Verteilungs-Protokollversammlung statt.

Verein der Salzburger. Sonntag abends Vereinsabend in der „Kundler Bierhalle“.

Verein der Botarberger. Samstag abends 8 Uhr geistliche Zusammenkunft der Mitglieder und Landleute im Vereinsheim Gasthaus „Sprenger“, Museumstraße.

1. Kaminkehrer-Verein Innsbruck. Der Lehrgang beginnt erst Montag den 22. d. M. um halb 8 Uhr abends. Kurslokal „Tempelwirt“, Wilten, Fachlehrer Frau Ottilie Spielmann.

Innsbrucker Turnverein. Samstag turnen von 5 bis 6 Uhr Mädchen von 6 bis 10 Jahren, von 6 bis 7 Uhr Mädchen von 11 bis 14 Jahren, von 7 bis 8 Uhr volkstümliche Übungsstunde für Mitglieder, von 8 bis 10 Uhr männliche Jugendliche. Die Eltern werden ersucht, die Kinder nicht vorzeitig in die Turnstunden zu senden.

Deutschösterreichische Turngemeinde Innsbruck. Samstag abends 8 Uhr Vereinsabend im „Lobronischen Hof“. Sonntag Arbeiten auf der Hofenheide. Nachmittags 4 Uhr am Malbühl Feldengedenkfeier. Montag abends 8 Uhr Sitzung der Bauleitung im Gasthof „Auchenthaler“.

Turnverein „Friesen“ Hötting. Sonntag turnen der Turnen von halb 9 bis 11 Uhr vormittags, der Turnerinnen von halb 3 bis 5 Uhr nachmittags.

„Alpinia“. Samstag halb 8 Uhr Treffpunkt beim „Bierwastl“, dann Abmarsch zum Familienabend nach „Büchsenhausen“.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpine“. Bei den anlässlich der 12. Jahresversammlung am 11. d. M. erfolgten Ausschuhwahlen wurden folgende Herren gewählt: Obmann Pauli Jörg, Obmannstellvertreter Ing. Skadal Gustl, Kassier Hausenbichler Karl, Schriftwart Alexander Fird, Touren- und Jungwart: Flamm Emil, Hüterwart Stefan Gustl, Beirat Peter Walthias.

S. C. Amateure. Samstag abends 8 Uhr Familienabend im Hotel „Greif“.

Fußballklub Weißbened. Samstag um 8 Uhr abends Kurzausführung. Wichtige Besprechung.

Blüchelklub Wilten. Sonntag bei gutem Wetter Ausflugs nach Wdrans (Gasthof „Stedter“). Abmarsch halb 2 Uhr von der Wilten-Endstraße aus.

Touren- und Rennfahrer-Klub „Germania“. Sonntag 8 Uhr abends gemütlicher Abend im Gasthaus „Laninger“, Bahnhofstraße.

Kadettenverein „Wanderer“. Samstag Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof zum „Weißen Kreuz“. Samstag den 4. Dezember Festabend anlässlich des 30jährigen Gründungsfestes.

Trachtenverein „D'Inling Sprunger“. Samstag abends 8 Uhr Familienunterhaltung im Vereinsheim Großgasthof „Büchsenhausen“. Erziehung in der „Kargen“.

Gebirgsstrahlenverein „D'Inling Wipplater“. Samstag um 8 Uhr abends Probe im Vereinsheim „Westerm“, Karmelitergasse.

1. Tiroler Volkstrachten-Erhaltungverein Innsbruck. Samstag anlässlich der Vereinsabend, dafür Besuch des Brudervereines „D'Sprunger“ im Großgasthof „Büchsenhausen“.

Gebirgsstrahlen-Erhaltungverein „D'Schneideler“. Samstag ab 8 Uhr abends Ratbeirertränzen im Restaurant „Auchenthaler“.

26.15; Hofherr, ungar. 162.1; Sigi, Lokomotiv. 116; Simmeringer 180; Eisenmühl 35.5; Rentam 134; Reusiedler 2.100; Apollo 1.010.5; Janto 124; Gal. Karpathen 95; Galicia 1.002; Lunen 3.5; Kapthba 106; Cosmanos 780; Ebreichsdorfer 125; Bergroß 85; Rothlosteiger 826; Schafwolle 485; Teppich Haas 8 7.45; Restomiger 3.808; Schöller Jüder 5.180; Schönpreleiner 1.515; Eisenbahnwert. 67. 555; Eisenbahnwert. ung. 342; Eib. Wag. Verh. 335; Semperit 156; Innere Bundesamt. 72; Pfundobligationen 4. bis 6. C. 86. 7. bis 9. C. 78%, 10. bis 13. C. 76%, 14. bis 23. C. 76%, 25. 1. bis 5. C. 220, 6. bis 8. C. 218.6, 11. bis 13. C. 218.5

Wiener Saiten-Kurse.

Wien, 19. Nov. Amerikanische 707.— Geld, 711.— Ware; Deutsche 167.80 (168.40); Englische 34.25 (34.41); Französische 25.17 (25.33); Italienische 29.72 (29.88); Jugoslawische 12.4750 (12.5350); Polnische 78.30 (79.30); Schweizer 136.20 (137.—); Tschechische 20.9350 (21.0350); Ungarische 99.03 (99.43).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 19. Nov. Amsterdam 282.92 Geld, 283.92 Ware; Belgrad 12.48% (12.52%); Berlin 167.97 (168.47); Brüssel 96.45 (98.88); Budapest 99.09 (99.39); Bukarest 3.8150 (3.8350); Kopenhagen 188.60 (189.20); London 34.3250 (34.4250); Madrid 107.90 (108.30); Mailand 29.81 (29.91); Newyork 707.75 (710.25); Oslo 182.45 (183.05); Paris 25.05 (25.15); Prag 20.9625 (21.0425); Sofia 5.1650 (5.1450); Stockholm 188.80 (189.40); Warschau 78.35 (78.85); Zürich 126.53 (127.03).

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 19. Nov. Berlin 123.0250; Holland 207.30; Newyork 518.50; London 2514.50; Paris 18.20; Mailand 21.85; Prag 15.35; Budapest 0.007260; Bukarest 2.86; Belgrad 9.14; Sofia 3.7375; Warschau 57.—; Wien 73.10; Brüssel 72.10; Kopenhagen 138.20; Stockholm 138.35; Oslo 133.70; Madrid 78.85; Buenos Aires 211.—; Japan 254.25.

Antworten der Schriftleitung

„Nr. 27“: Es tut uns leid, von Ihrer Einwendung keinen Gebrauch machen zu können. Die Arbeit ging an die angegebene Adresse zurück.

„M. N. Claus“: Für den Betrieb einer Steinbruchanlage ist um die Genehmigung, unter Beibringung der erforderlichen Beschreibungen und Zeichnungen, bei der Gewerbebehörde anzufordern. Das Gewerbeamt der Bezirkshauptmannschaft erteilt Ihnen hierüber weitere Auskunft.

„Kleinrentner“: 1. Unter Heimatsrecht ist jenes Rechtsverhältnis gemeint, kraft dessen eine Person einem Gemeindeverband ohne jede weitere Voraussetzung (Wohn- und Grundbesitz, Gewerbebetrieb, Steuerzahlen usw.), bleibend und ausschließlich angehört. Es ist das Recht des ungestörten Aufenthalts in der Gemeinde und der Anspruch auf Armenversorgung. 2. Ueber Kleinrentnerfragen wollen Sie sich beim Kleinrentnerverband in Innsbruck, Herrngasse 1, und wegen der Heimarbeit beim Großdeutschen Frauenverband in Innsbruck, Museumstraße 22, erkundigen.

Eingefendet

(Wir übernehmen für Veröffentlichungen in dieser Rubrik nur die pfegegeschliche Verantwortung.)

Offene Antwort

an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Gruener.

Im Schlusssatz Ihrer in den „Innsbrucker Nachrichten“ vom 10. ds. Mts. erschienenen Verteidigungsschrift richten Sie die Herausforderung an die Öffentlichkeit, mit allfälligen Einwendungen oder Vorwürfen gegen Ihre dort entwickelten Anschauungen herauszutreten, damit Sie Ihre „Thesen“ in einem öffentlichen Vortrage verteidigen können.

Um Ihnen die Möglichkeit zu nehmen, die Nichtbeachtung dieses Appells parteipolitisch auszuwerten, sollen Sie hier ein Echo auf Ihren Aufruf haben!

Wenn irgendein ehrlicher und normaler Mensch, sei er nun manueller Arbeiter oder Bauer, Bürger oder Aristokrat, einen Vorwurf erwirbt oder den begrifflichen Wunsch hegt, sich irgendwie einen solchen zu erwerben, wird kein Vernunftbegabter — er sei denn marxistischer Agitator — sich darüber aufregen und dem Verleumdenden einen Vorwurf daraus machen. Auch wird es der Öffentlichkeit höchst gleichgültig sein, ob dieser Vorwurf im sonnigen Süden oder rauhen Norden liegt, ob die Kaufsumme in wenigen Jahren im Handel mit Autos oder Pferden, mit Wertpapieren oder Sachdemobilisierungsgütern erworben wurde oder ob sie das Produkt jahrzehntelanger schwerer Arbeit ist.

Wer, wie Sie, seit dem Umsturz in Wort und Schrift gegen den „Kapitalismus“ wettert und den grimmen Proletariatsführer mißend, die Instinkte der Massen nicht nur gegen die sogenannten „beherrschenden Klassen“, sondern auch gegen den wenig oder nichts bestehenden Mittelstand mobilisiert, wer als ehemaliger Burdenschafter und gebieter k. u. k. Soldat alte, verdiente und invalide Frontkämpfer ohne jeden Grund auf offener Straße stellt, die Kaiserjägeruniform als „Marrenkleid“ beschimpft, den nach Tirol geschicktesten greisen Bauernkönig in öffentlicher Landtagssitzung angreift, seine Vertreibung fordert und dank der jümmelichen Haltung bürgerlicher Volksovertreter, auch durchzusetzen weiß, — wer, wie Sie, zur Umsturzzeit, an der Spitze von Revolutionen und sonstigen „Ärten“, im Auto von Adelschloß zu Adelschloß zieht, um, auf Grund eines bolschewistischen Entgegnungsgesetzes, alterverhören, ehrentwärtigen Familienbesitz zu enteignen — gleichzeitig aber emsig bemüht war und noch ist, sich selbst durch Inflations- und sonstige, hier wenig interessierende Geschäfte ein namhaftes Privatvermögen zusammenzuraffen, Schlösser und Liegenschaften in Tirol und Gott weiß nach was, aufzukaufen, und sich hernach im Drucke des schwer Bekränkten und unschuldig Verfolgten darüber bejammert, weil sein so hoch entwickelter privater Erwerbssinn

öffentliche Erörterungen nach sich zieht — der kann wohl nur — entweder als schwer leidend angesehen und von allen, die dazu Lust verspüren, gedehrend bemitleidet werden — oder er steht moralisch auf gleicher Stufe mit einem Julius Deutsch, der als Offizier im Rücken der kämpfenden Front die Armee unterwühlte — angeblich nur, um zu verhindern, daß Proletariat für Habsburgs Interessen auf Proletariat schießen — dann aber, als es die Verteidigung seiner eigenen Herrschaft galt, der proletarischen Volkswehr unbedenklich Befehl zum Feuern auf kommunistisch gesinnte Proletariat erteilte — oder mit dem marxistischen Parteibeross Fritz Adler, der sich, um sein kostbares Leben zu bewahren, als „geisteskrank“ in ein Sanatorium verlor.

Den angebotenen Beweis aber für Ihre zweite These, alle Kultur in germanischen Ländern sei von Italien ausgegangen, — den schenken wir Ihnen, Herr Landeshauptmannstellvertreter von Tirol! Warum auch solche Konkurrenz für die Herren um Barbisino und die vielen, wolhaarigen Neapolitaner, die — übrigens sehr oft zum Mißvergnügen ihrer eigenen norditalienischen Landsleute — den „barbarischen Söhnenbewohnern“ in Südtirol auch heute noch lateinische Kultur überbringen zu müssen glauben? Auch werden Sie schon verzeihen müssen, wenn die „ersten und gebildeten Leute“, auf deren Meinung Sie überschießendweise plötzlich so viel Gewicht zu legen scheinen, sich diesbezüglich mehr an die Forschungsergebnisse moderner Fachgelehrter, als an Ihr anscheinend etwas mangelhaftes kulturhistorisches Wissen halten dürfen.

Jng. Hans Reinl, Bergtal i. B.

Kreuzworträtsel.

Grid for a crossword puzzle with numbers 1-47 indicating starting positions for words.

Bedeutung der Wörter: Wagnert: 1. Zeitabschnitt. 3. Blume. 6. Stoffart. 8. Aelteres spanisches Handelsgewicht. 9. Fisch. 12. Fürwort. 13. Fürwort. 14. Nachtvogel. 16. Himmelkörper. 17. Schlingpflanze. 19. Seiber. 21. Scheune. 23. Biblische Gestalt. 25. Teil der Radioanlage. 26. Fernsprecher. 28. Röhre. 30. Pferd. 31. Baum. 33. Toilettegegenstand. 34. Stahl. 36. Werkzeug. 38. Regypflichter Gott. 39. Fremdländisch-Gold. 41. Tal in Salzburg. 43. Profit. 43. Gefäß. 46. Insekt. 47. Vorräum.

Senkrecht: 1. Schweizer Fluß. 2. Fürwort. 3. Frucht. 4. Bedeutungsgegenstand. 5. Garten des Paradieses. 7. Rüststücker Ton. 10. Fürwort. 15. Schweizer Kanton. 18. Verbindung. 19. Sportausdruck. 20. Insekt. 21. Sänger. 22. Fischland. 23. Weltlicher Vorname. 24. Baum. 27. Hilfsmittel für Experimente. 29. Nebenfluß der Save. 32. Europäische Währung. 33. Gesteinsart. 34. Rand. 35. Theaterplatz. 37. Vangenzzeichnung. 38. Regypflichter Gott. 40. Rüststücker Ton. 42. Auerock. 44. Tierart.

Die bezeichneten Felder: 1. Beschäftigung. 22. Einfebler. 45. Sorge. 48. Handelsstadt bei Danzig.

(Auflösung erfolgt in der nächsten Samstag-Ausgabe.)

Auflösung aus letzter Nummer.

A 10x10 grid containing the solution to the crossword puzzle from the previous issue.

Advertisement for 'Vereins- und Festartikeln' (Club and Festival Articles) by Franz Lang, located at Museumstr. 2, B.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 19. Nov. Mangelnde Anregungen veranlaßten die Spekulation zur Zurückhaltung und in der Kasse legte der Verkehr bei ruhigem Geschäft unregelmäßig ein. Auf einzelnen Gebieten festigten Deckungen mit Rücksicht auf das nahe Börsenende, andere Effekten litten wieder unter Realisationen. Bald trat jedoch Stagnation ein und die meisten Werte, in denen noch Umsätze erfolgten, erlitten nur geringe Kursveränderungen. Renten lagen still und deren Kursbildung war nicht einheitlich. Auch die späteren Kurschwankungen einzelner Kategorien hielten sich in engen Grenzen. Im Strancken festigten sich einige Zucker, Montan- und Eisenaktien. Die meisten Effekten blieben aber unaktiv. Auf dem Anlagemarkte gingen mehrere Hochkonjunktliche Eisenbahn-Titeln höher.

Schlußkennzeichnungen der Wiener Börse.

(Alle Kennzeichnungen sind in Zusammenfassungen angegeben.)

Wien, 19. Nov. Völkerverbände 77; Wolrente 5.59; Julirente 4.11; Nebrenten 7.125; Aprilrente 1.76; Oesterreichische Kronrenten 3.99; Investitionsrente 16.75; Donau-Dose 784; Türkenlose 478; Wiener Bankverein 98; Oesterreichischer Bodenkredit 162; Bräutigamspartei 42.5; Oesterreichische Kreditanstalt 135.1; Ungarische Kreditbank 317.3; Anglobank 84; Kranische Eskompte 121; Niederösterreichische Eskompte 360; Kompah 11.4; Länderbank 127; Merkurbank 39.5; Nationalbank 2.025; Wiener Unionbank 104.5; Verkehrsbank 35; Finanzrenta bank 763; Donaudampfschiff 1.050; Nordlands-Nordbahn 8.805; Staatsbahn 206.5; Südbahn 206.5; Königsberger 4.025; Korn Bau 5.5; Perlmoofer 2.300; Pielinger 678; Allgemeine Bauges. 165.2; Union Bauges. 151; Wiener Bauges. 60; Gläubige 17.2; Südkraft 251; Alpine Montan 410.5; Berg-Hütten 5042; Coburg 322; Felten 8 39.—; Frantl 40; Grünig 65; Mutter, Schrang 33.50; Krain, Eisen 430; Krupp 255; Rohdülfe 1.920; Prager Eisen 2.345; Rima 161.5; Rohrau Reudel 380; Schöller-Stahl 15.4; Brevilier 970; Stodawerle 1.540; Waagner 115.1; Wasserfabrik 35; Waidmanns 88.5; A. C. W. Union 68.3; Brown Booverie 160; Vereinigte elektr. 350; Elm 33.1; Siemens 200; Rundus 1.069; Saponia 44; Timber 262; Brüger Kohlen 2.900; Överung, Kohlen 231; Köflinger 305; Salgo 382; Steier, Magnesit 27.8; Trifaller 399; Urifom 1.460; Weidacher Magnesit 13.000; Weid, Kohlen 785; Reich 109; Brünner Malch, 154; Daimler 4.4; Fiat 164; Graye Wagon 34; Halb Ralsch 18.75; Hofherr, österr.

Large advertisement for 'KARL EINSELEN' featuring a gramophone illustration and text: 'Künstlerische Musik in originalgetreuer Wiedergabe, die neuesten und beliebtesten Tänze usw. finden Sie in reichster Auswahl zu den äusserst billigen Preisen im Spezialgeschäft KARL EINSELEN Innsbruck, Museumstraße 24. Kataloge gratis! Zahlungserleichterungen.'

Wochen-Beilage der Innsbrucker Nachrichten

Kunst und Natur und Wissenschaft Geistesleben

Erscheint wöchentlich als Beilage der Innsbrucker Nachrichten und kann nur mit diesem Blatt bezogen werden. Redaktions- und administratives Geschäft tritt in die Redaktion und Verwaltung Innsbruck, Eisenstraße 2 und 3.

(Nachdruck verboten)

Julia Jobst / Am den Erben

(18 Fortsetzung)

Und dann erhielt sie einen langen Brief, der von ihm selbst geschrieben war; er lag im Pajaset. Im fliegenden Stile las sie die Seiten, immer bekräftigend, am Ende das Schlußwort zu finden. Inlekt hatte er geschrieben: Mit dem Schicksalsraden ist es aus, Verblüde. Als Gasthauswirth werde ich mich nun wieder als Arzt betätigen, und Du wirst nicht mehr sein, mich bald in Deiner Nähe zu haben. Bitte, die Papiere bereit zu haben und ein fröhliches Gesicht dazu. Dein lieber Pjarrer soll mir bald den Himmel krönender Heilensorden stiften, die ich mit Deinem Willen im Frieden eintrüben will. Die Sorge für Deine Pflanzung soll unsere gemeinsame Arbeit sein. Mein großer Kollege, Geheimrat Schwarz, der mich bewacht, erklärte mir eben, daß er mich gern in Deiner Pflege witten möchte. Mit den nächsten Pajaretsagen eilt zu Dir
Dein Stiefsohn Karl Rieth.

Sie lagen im Blumenhaus in dem gemüthlichen Herrenzimmer, zu dem das große Wohnzimmer eingerichtet worden war. Friedrich und Luise verließen wieder ihren alten Dienst, da bei der Staatsfeier Julius keine Abberung mehr nötig war. Die Krankenpflegerin und Elena genügten für die Pflege, und Frau Rieth beauftragte alles, unterstützt von ihrem Sohn, der durch Geheimrat Schaffer seine Verhaltungsmaßregeln erhielt. Die Anaben hatte sie zu sich genommen, und so war das Blumenhaus eine Welt für sich, die vom Bösch getrennt blieb.

Dort waren gestern neue Anaben angekommen; viele Ophonen waren darunter. Ein junger Arzt, frisch von der Hochschule weg, war von Rieth noch zugezogen worden. Nach wie vor stand Sanitätsrat Walden als Oberarzt dem Erhaltungsdienst vor, doch war er dankbar, wenn Rieth ihn nur als beratende Kraft aussehe, da seine Praxis groß war.

Der Doktor hatte eben seinen Mundgang beendet und berichtete: „Gente habe ich Nachricht von Deinem Pjarrer, es liegt einer von seinem Truppenkreuz drüben. Es wird in Österreich mancher vorgehen.“

„Das erzählt auch sein langer Schwelgen. Der Briefverfasser scheint gekipert gewesen zu sein.“

„Hinterfragt Rieth mehr: Du erwidern hören, es wird Dir Freude machen.“

„Sprach er auch von Vedeter?“

„Warum fragst Du nach dem Kuna?“

„Bleibe ich bei er eine Blutschuld auf dem Gewissen?“

„So wird er es mit seinem Derront anzunehmen haben.“

„Mir ist es lieb, daß ich einen treuen Menschen in der Nähe von Pjarrer Bauer weiß.“

„Treu und vielleicht eine Blutschuld auf dem Gewissen? Wie soll ich das verstehen? Aber wenn es dich beruhigt, so treue dich über diesen — Stillweid, denn mehr wird er nicht auf dem Kerbholz haben.“

„Einige Wochen später, als das erste Heilungsdiensten die Natur darthun, kam ein Felspostbrief nach Seinsbad.“

„Gom Pjarrer!“ rief Kuna ihrem Mann zu. „Das wird sein Tagebuch sein, daß ich ihm aufheben soll. Ich treue mich darauf, darin zu lesen.“

Enttäuscht sah sie auf die Pflanze, die von einer ihr fremden Hand beschrieben waren. Rieth nahm eines der vergessenen Papiere zur Hand. „Neugierdlich! Da bin ich auf eine Erklärung neugierig.“

Kuna begann den beliegenden Brief des Fremden zu lesen.

„Neh laut“, das ihr Mann, „es ist ja ein halbes Hund, wie ich selbst. Barm, ich habe mir eine Haare an.“

Durch das weit geöffnete Fenster drang das Abendlicht der Drossel. Im Westen verlor die Sonne; die Wälder lagen in warmem Licht. Die roten Säume der Fichten erglöhnten inmitten der grünen Tannen.

Kuna las:

Der Lieben!

„Gottes Wege sind wunderbar, dankte ich mir für seine Güte! Ich werde nunmehr über dies Schreiben. Vedeter ist verwundet, und zwar so schwer, daß er bald

teile für den Patienten vorzüglich angereicher gehalten. Sehr günstig wirkt die Wollt auch in der Melancholiengegensetzung. Da den Patienten leiten. Stoffwechsel die Körper ihre Schwächen und Sorgen vergehen. Beachtungs wird mit Erfolg der Kundfunk in Krankechtern verwendet. Günstiger können geschwächtet- weise in den Lagerstätten sich befinden. Den Kundfunk ist an jedem Mann ein Kapital zu erbringen, um den Kunden die Möglichkeit zu geben, nach Wahl die verschiedenen Darstellungen anzunehmen. In der Trachtigkeit Günstigen in Berlin ist eine derartige Einrichtung angeordnet, wodurch den Kunden die Zeit der Krankechtern vorzüglich erleichtert wird. Selbsten geschwächtet ist der Kundfunk auch für Patienten, die auf lange Zeit zum Liegen verurteilt sind, wie zum Beispiel Kranke mit Oberbacken- kochen oder Nervenleiden.

Der Droschkeführer im Märkerbuch. In der Tertio einer öffentlichen Sitzung wird einer Schülerin im Braunschweig ein Schüler angeführt. Günstig geschäftig in unter Nerven und der Märkerbuch, die Vorgänge sollen zeigen, daß ein Droschkeführer vorliegt. Günstig ist die Rolle durch ihre Sprecherin an den Droschke in Leipzig, geschäftig und wohl Mangel an Schwächen vorliegt an. Doch bald kommt ein Brief der Frau an; das Versehen wird bekannt. Schüler verprochen und keine zugeführt. In der trachten Schwächen vorliegt zu erbringen, Minder mit Ober geschäftig ein Schüler zu helfen. Günstig die unter den Droschke vorstellen wollen, die die Schwächen haben, die Schwächen vorliegt zu erbringen; vielfache sollen sie sich haben, die Schwächen vorliegt zu erbringen. Das Schüler war mit ihrem Besten angeführt. Bald gab ein allgemeines Schwächen an, bei dem die Schwächen vorliegt zu erbringen. Günstig die gestrige Schwächen vorliegt ein Besten. Seit der Zeit wird über Unterricht und seine Droschkeführer angeführt, keine nur mehr . . .

Das zweite Wort in der Reihe. Eine wunderbare, aber wenig bekannte, aber wohl in allen Sprachen anzufinden ist die Wortbildung. In den dem Sprachlichen Christen Kapp in der Zeitschrift für deutsche Philologie nachgelesen werden. Sie besteht darin, daß aus zwei Worten ein neues Wort gebildet wird, indem die ersten Buchstaben der einen sich mit den letzten Silben eines anderen verbinden. Diese Wortbildung erfolgt wohl so, daß dem Sprachlichen prüft bei zwei Worten im Anschluß an, während dem beim Sprachlichen das zweite in seiner Stelle tritt und so das neue über die Uppen liegt. Ein solches Wort ist z. B. der Göttername „Nacht“, aus „Nacht“ und „Stadel“ entstanden; „Nachtmutter“ ist aus der Zusammensetzung von „mutter“ und „Januar“ gebildet, „Nacht“ aus „Nacht“ und „Stadel“. „Kriegel“ erklärt sich aus „Krieg“ und „Krieg“, „Kriegel“ aus „Krieg“ und „Kriegel“, „Stimmen“ aus „Stimme“ und „Stimmen“, „Kriegel“ aus „Krieg“ und „Kriegel“ eine der Buchstaben „mit“ (Krieg) die die aus „mit“ (Krieg) und „mit“ (Krieg) entstanden ist. Es wird die neue Wortbildung eine Erklärung für viele sonst dunkle Wortbildungen.

Der Welker der Buchdruckerei-Puppen. Die Buchdrucker, deren Räder heute so viel Verwendung und Beschäftigung finden, tragen auf ihrem Rücken gewöhnlich eine oder mehrere Puppen, die ihnen so viel unterhalten und die ihnen die besten Ratgeber zu geben können. Die Puppen, die für viele der besten Ratgeber sind, werden sie so häufig und charakteristisch betrachtet, daß sie fast immer vorfinden. Ein solches Wort ist z. B. der Göttername „Nacht“, aus „Nacht“ und „Stadel“ entstanden; „Nachtmutter“ ist aus der Zusammensetzung von „mutter“ und „Januar“ gebildet, „Nacht“ aus „Nacht“ und „Stadel“. „Kriegel“ erklärt sich aus „Krieg“ und „Krieg“, „Kriegel“ aus „Krieg“ und „Kriegel“, „Stimmen“ aus „Stimme“ und „Stimmen“, „Kriegel“ aus „Krieg“ und „Kriegel“ eine der Buchstaben „mit“ (Krieg) die die aus „mit“ (Krieg) und „mit“ (Krieg) entstanden ist. Es wird die neue Wortbildung eine Erklärung für viele sonst dunkle Wortbildungen.

Die Bagerinnen „Ladung“ werden. Die Götter einer Bagerin, eine bekannte Pflanzenspezialistin, legte eines Tages zu ihrem Mann: „Nehmen dich so dich nicht in unser Bagerin wegen, der ihnen Besten, bei der so Bagerinnen von mir laut auf gelassen werden.“ „Ich werde mit euch so allen fertig“, erklärte

der Bagerin lächelnd. Eines und jeder wie immer erklären er ein nächstes Tage und im Nu hatte er die beste Bagerin der Bagerin erklärt gegen sich. Die Bagerin brodt gefällig zu werden, aber er hat keine Worte bereit: er geht in die Küche, zieht eine tolle Wanne heraus und läßt sie in der Luft kochen. Die Bagerin war so glücklich, die Bagerin trotz ihrer mit Buchstaben zu kochen. Wenn auf weiter über nach der Bagerin kochend, in der Hand die Wanne, die noch ganz im Dampfe war.

Drahtliche Straße. Die Menschen sind zwar im allgemeinen vom Hitzehitzewerke nicht wissend, wie es jedoch erst wieder die Wissenschaft in Norwegen deutlich gezeigt hat. Aber in Kroatien konnten man sich nicht so sehr an die Durchführung des Drahtleuchtens. Man erfindet immer neue Mittel, um die Glöher wider den Weg abzuführen. Ganz vollständig ist ein Arbeiter in Dänemark vorgegangen. Er geht von der nicht ganz verlässigen Voraussetzung aus, daß den Hitzehitzewerke nicht so zu werden ist, wie das Wasser, das ganz gewöhnliche Wasser aber die geringste Schwächung von Wärme. Draht strukt er alle, die vor kleinen Hitzehitzewerke erscheinen, mit einer „Wasserstraße“. Aber, der wegen Übertragung des Hitzehitzewerkes verurteilt wird, nach möglich sein über Wasser erklären. Die über und kleine Tropfen weniger. Trinkt er an einem Tage keine Wasser nicht will sein, so wird seine Gefäßgröße immer um etwas seinen Tag vergrößert. Und wenn sie, mehr der Hitzehitzewerke, bis an der Hitzehitzewerke im Gefäß- mit Regen kochen! . . .

Humoristisches.

Die Reduktion vom Cade.

„Marie, haben Sie sich etwa an dem Wortschatz zu schaffen gemacht?“ fragt der Hausfrau. — „Wortreich, gütliche Frau,“ antwortet das Dienstmädchen, „auch ich hab mein Wortschatz, und da habe ich den (jetzt auf Maria's Wörter gelehrt.“

Das verlorene Jaferat.

Herr Braun läßt sich eine ganze Reihe von Einlagen in dem neuen Konfektionsgeschäft verfertigen. „Ich nehme keine hier“, erklärt er lächelnd, „denn Sie die von mir geschickten Handlungen vorzuführen.“ — „Aber lieber, mein Herr“, heißt sich der Verkäufer zu verweigern. „Wir machen Ihre Handlung, ja wie es in unserer Ordnung liegt.“ — „Ja alle“, sagt Herr Braun erwidern, „denn ich hab heute den Preis von 100 auf 400 Schilling und ich nehme den Knopf!“

Witz vom König.

„Ich verleihe nicht, was Sie so immer für Geschichten von einer Schwiegermutter erzählt. Ich verleihe nicht, was immer sehr gut.“ — „Nehmen Sie bei mir.“ — „Nun, Sie lebt in Chile.“

Segensworte.

Da der Sitzung des in Berlin tagenden Segensworts gab es, wie uns ein Teilnehmer telephoniert, ganzmal hübsche Beispiele. Das erstmal, als eine Detachementführerin ihre Auftragsmündlich in Kroatien: „Ich freue mich, daß wir so glücklich hier zusammengekommen sind, um uns gegenseitig zu unterstützen.“ — Das zweitemal, als in der Debatte über die Fraufrage ein Redner ausrief: „Es ist nicht mehr, daß es keinen Unterschied zwischen Mann und Frau gibt. Gerecht mehr unter großer Rang der geschlechtslos.“

Naturgebilde.

Eben bringt der Lehrer aus der Schmittsammlung ein Glas mit, in dem zwei präparierte Feueralamanden, ein größerer und ein kleiner, zu sehen sind. — „Nun, Kinder, was ist das?“ — Schwiegen. — „Bauer, komm' heraus und laß' dir das genau an; was kann das sein?“ — Schwiegen. — „Wenn du es schon nicht weißt, so las' doch!“ — Unglücklich sieht Bauer auf die unter am Glas lebende Signale. — „Nun alle, was ist das?“ — „ . . . Die kleine Bienen und Sohn.“

Räffel-Edel.

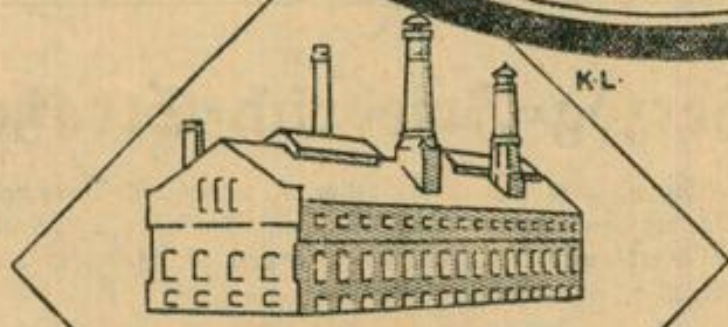
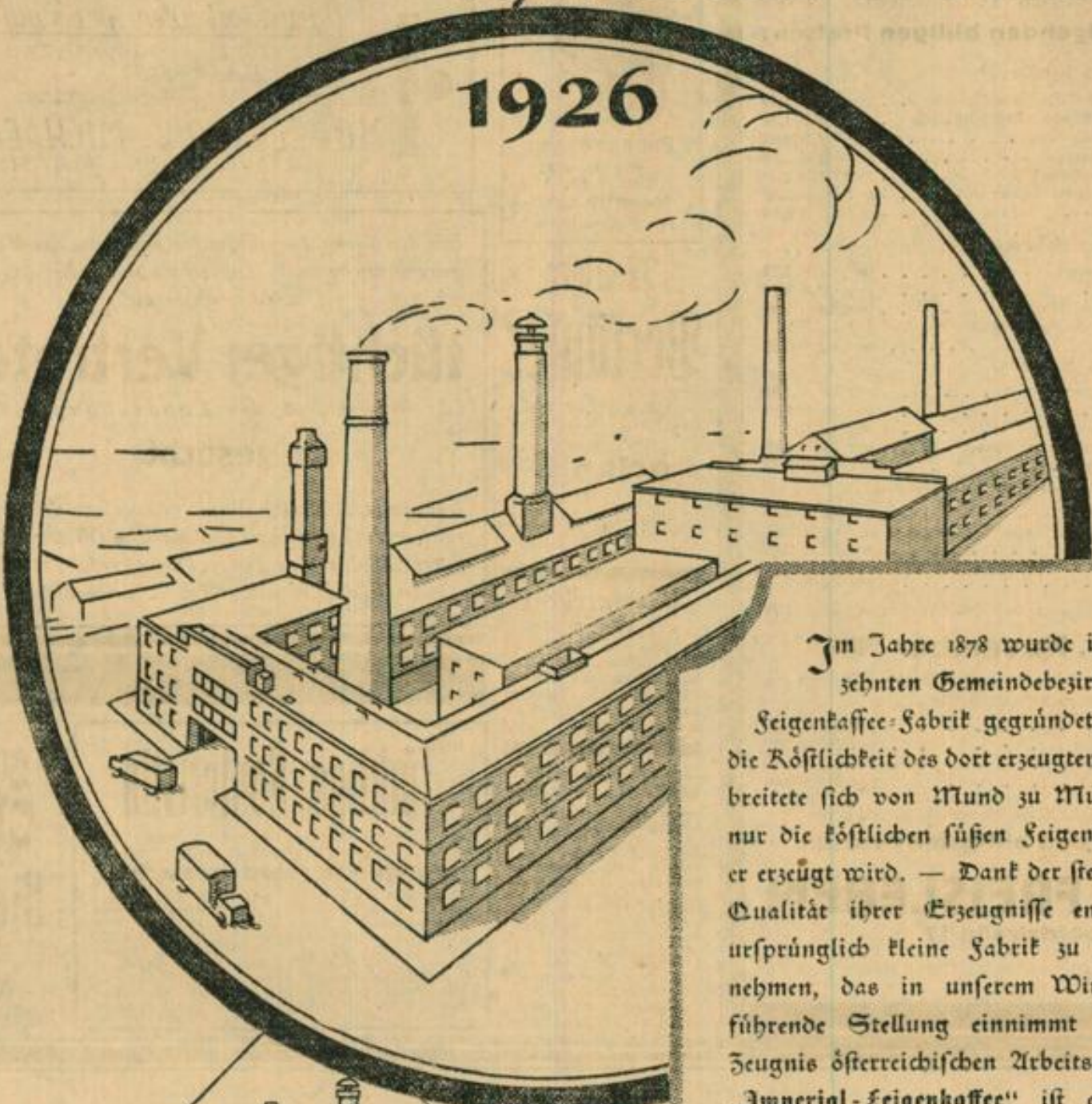
Schwarz.

Der erste ist blond,
Der zweite ist überall,
Und über die vom Regen,
Doch kommt er bald zu Fall.

Häufigkeit aus letzter Nummer:

Das unglückseligste Ehepaar (Romanze): Stoß.

„Die grösste Feigenkaffee-Fabrik der Welt befindet sich in Osterreich.“



1878

Imperial Feigenkaffee-Fabrik, Wien. X

Im Jahre 1878 wurde in Wien im zehnten Gemeindebezirk eine kleine Feigenkaffee-Fabrik gegründet. Das Lob über die Köstlichkeit des dort erzeugten Feigenkaffees verbreitete sich von Mund zu Mund. Sind es doch nur die köstlichen süßen Feigenfrüchte, aus denen er erzeugt wird. — Dank der stets gleichbleibenden Qualität ihrer Erzeugnisse entwickelte sich die ursprünglich kleine Fabrik zu einem Großunternehmen, das in unserem Wirtschaftsleben eine führende Stellung einnimmt und ein beredtes Zeugnis österreichischen Arbeitsgeistes ablegt. Der „Imperial-Feigenkaffee“ ist ein treuer Freund der Hausfrau geworden. Ist „er“ es doch, der dem Kaffee die schöne goldbraune Farbe, das würzige Aroma und den vollen unaufdringlichen Geschmack mitverleiht, jene Vorzüge, die den österreichischen Kaffee weltberühmt gemacht haben.

Anerkannt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern



1 Kilo graue, gute, geschlossene 2 u. 3 S. halbweiße Baumige 4 u. 5 S. weiße Baumige, geschlossene 6, 8, 10 S. feinste Halbbaum-Herrschafsfedern 12, 15 u. 18 S. Versand jedes beliebige Quantum zollfrei von 5 kg an franko.

Fertig gefüllte Tuchtenen, 180/120 cm. aus prima Inlet, reichlich gefüllt, 20, 28, 32, 38, 48 S. Kopfpolster, 80/60 cm, 5, 8, 10, 12, 15 S. Versand zollfrei gegen Nachnahme. Umtausch gestattet oder Geld retour. Ausführl. Preisliste gratis.

S. BENISCH, PRAG, XII.
Kramerlová Nr. 26/27 (Böhmen). 2620

Vertrauensposten

in größerem Fabriks- oder kaufmännischem Unternehmen sucht in allen Zweigen des kommerziellen Dienstes bewanderte weibliche Bürokräft. Bilanzfähige Buchhalterin, gewandte Korrespondentin. Erste Referenzen und Zeugnisse, u. a. letztes über achtjährige hervorragende Dienstleistung. Geil. Angebote unter „Erste Kraft 10240“ an Kratz-Annoucen. Innsbruck. 47 r

Die größte Weihnachtsfreude

die jung und alt bieten meine herrlichen Prachtfortpflanzungen in Glasdruckausführung. Zert. Nr. 1 enthält 120 Zert., nur prima angefertigte Bäume, aus erst herälberte große Glasfiguren mit feiner handgemaltem, Prachtfiguren, mit vielen Glasfiguren verziert, Edelstein, prachtvolle Kette, Prachtziermützen mit vorzüglichem Samt, Eichhörnchen, Hasen, Affen, Arak, Helle, Gule, verschiedene bunte Vögel, Zirkusfiguren, Glöckchen, Dergen, Glöckchen und Sterne in beiläufiger Fortsetzung. Gipsfiguren, Baumspitzen, 1. Meter lang. Engelbaum, Vichhalter u. dgl. Zertiment Nr. 2 enthält 210 Zert., in höherer und besserer Ausführung. Zertiment Nr. 3 enthält 115 Zert., nur ausserordentlich schöne. Die Gratiasgabe enthält jedes Zertiment einen hochfein garnierten Prachtbaum sowie ein reich überzogenes, 22 cm langes Kätzchen mit Blumenkranz. Jedes Zertiment folgt einschließlich Porto und Verpackung franco Nachn. S. 18, 50. Obige Zertimente in hochmodernster Silberausführung zum heiligen Preis. Wiedererläufen u. Zertimenten möglich meinen reich illustrierten Katalog. Der geringe Zoll geht zu Lasten des Empfängers.

Karl Köhler Schm. M., Langscha (Deutschland)

SWEATER Pullover, Wollwesten

kauft man im Waren- und Sporthaus
Erich Klotz, Innsbruck, Hofgasse Nr. 12.

MOBEL

Spezial-Provinz-Versandhaus. 299 Eborichtungen, erzeugt von Wiener Kunstschreinermeistern.

Hotelschlafzimmer von S 225,-
Eschen modernes Schlafzimmer von S 435,-
Speisezimmer Eiche oder Nuß, von S 285,-
Herrenzimmer, Eiche oder Nuß, von S 335,-

Kunst- und Ausstellungs-möbel. Illustr. Kataloge gegen S 2,-

Kostenlose Lagerung bei Wohnungsmangel! Renommiertes Einkaufshaus für Lehrer, Eisenbahner, Finanz-, Post-, Gendarmerie- und Heeresangehörige.

Hans - Möbelabblösung Wien, VI., Mariahilferstraße Nr. 7. 2630

Bauern-Geflücht

1.80 Hartweiz 2.- Stusfauer 1.50, prima Granfrierer 2.80, Ansochichte 2.80. Diatr. Zelderei in Reumarkt im Hausbrud. 5 kg. Probepack. vt. Nachnahme. 20 100 b

Günstige Gelegenheit in Teppichen.

Vom Samstag, 20., bis inklusive Donnerstag, 25. d. M., findet der Verkauf einer auserlesenen Kollektion alter und halbalter **PERSISCHER TEPPICHE** zu festgesetzten Preisen statt.

Besichtigung von 9—12 und 3—6 Uhr bei **Andreas Krapf, Innsbruck, Angerzellgasse 8.**

Alleinvertreter

für den Vertrieb eines leicht verkäuflichen Haushaltsgegenstandes an Privatkundschaft für Tirol gegen hohe Provision gesucht.

Bewerber, welche mit nachweisbarem Erfolg bereits tätig, wollen am Sonntag, den 21. d. M., von 2—5 Uhr nachmittags, im Hotel Arlbergerhof, Innsbruck, bei Herrn Jerabek vorsprechen. 971

Beste und billigste Fleischeinkaufsquelle Innsbrucks

offeriert ab 22. November 1926 sämtliche Fleisch- und Fettgattungen, alles von **hiesig geschlachteten Tieren zu folgenden billigen Preisen:**

Prima frisches Rindfleisch (von einheimischen Rindern)	
Stichfleisch, Kopffleisch	per kg S 1.40
Kronfleisch, Zungenfleisch	per kg S 1.40
Gulasch	per kg S 1.60
Beinfleisch	per kg S 1.80
Bratenfleisch	per kg S 2.—
Rost- und Lungenbraten	per kg S 2.40
Prima frisches Faschiertes (ohne Zuwage)	per kg S 1.60
Prima frisches Schönsörnnes (von einheimischen Schafen)	
Wammerl	per kg S 1.20
Hals	per kg S 1.60
Karree, Brust	per kg S 1.80
Nierenbraten, Schulter	per kg S 2.—
Schlögel	per kg S 2.20
Prima frisches Kalbfleisch (von einheimischen Kälbern)	
Wammerl	per kg S 1.60
Hals	per kg S 1.80
Karree, Brust	per kg S 2.—
Nierenbraten, Schulter	per kg S 2.20
Schlögel	per kg S 2.40
Prima frisches Schweinefleisch (von hiesig gestochenen Schweinen)	
fettes	per kg S 2.20
Jungschweines und Abgezogenes	per kg S 2.60
Prima frischen Filz und Speck (zum Auslassen)	
	per kg S 2.60
Prima frisches Sechfleisch (fett und mager)	
	per kg S 3.—
Rollschinken, Schinken und Selchkarree per kg S 3.40	

Donnerstag, den 25. November

wird prima frisches Rindfleisch von hiesig geschlachteten Tiroler Rindern zu außergewöhnlich billigen Preisen ausgeschrotet.

Hals, Bauchfleisch, dünnes Beinfleisch, Kronfleisch	per kg S 1.20
Dickes Beinfleisch, dicker Bauch, Gulasch, Gradfleisch	per kg S 1.30
Bratenfleisch und Rostbraten	per kg S 1.40
Lungenbraten	per kg S 1.60

Ferner sämtliche Innereien, wie Leber, Nierndel, Hirn, Beuschel, Kutteln von **hiesig geschlachteten Tieren zu den billigsten Preisen**

FLEISCHHAUEREI FREISLEBEN

Schulstraße - Ecke Leopoldstraße 17

Täglich von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 3 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends geöffnet.

SCHUHE

Jeder Art
kauft man bei
Erich Klotz, Hofg. 12.



Puppenwagen
größte Auswahl
billigste Preise
Heinrich Engl
Leopoldstraße 29.

Tüchtiger Verkäufer

guter Redner, mit schöner
Sprechweise, für Lebens-
mittelgeschäft
gesucht.
Offerte mit „Selbstwärdig“
an Redaktions-Annoncen-
büro, Innsbruck, Markt-
graben Nr. 14. 105 p

Reimatrecht

in u. ausländ. Staatsbür-
gerschaft, Dokumentenbe-
sitz, Familienkandida-
ten, Staatsbürgerrechts-
büro, Wien, I., Grünan-
gen 1, Tel. 73-3-17. Audi-
torenverehr 29 246

**Aus aufgelassener Tele-
phonfabrik zu verkaufen:**
Gebrauchte, gut erhaltene
Exzenterpressen, Dreh-
bänke mit und ohne Leit-
spindel, Fuß- oder Kraft-
betrieb, Bohrmaschinen,
Kaltsägen, Metallkrei-
sägen, Spindelpressen,
Shaping, Fräsmaschinen,
Schleifmotor, Tischhel-
masch., Ambosse, Schraub-
stöcke, Richtplatten, Trans-
missionen, Kurbelscheren,
div. Blechbearbeitungs-
maschinen usw. 176
„Primag“, Wien, II.,
Obere Augartenstraße 34.

DAS ANSTEIGEN



des Verkaufs
unserer „Rekord“-Schlaf-
zimmer und der dadurch
benötigte Raum zwingt
uns zur Räumung einiger Lokale!

Darum verkaufen wir bis auf weiteres:
Schlafzimmer hart, 740,- Wohnzimmer Eiche, 795,-
Zirbe, 345,- Eiche, umf. 346,-
Küchen 195,- Offomanen 79,-

MÖBELFABRIK MICHAEL BRÜLL
VERKAUFSRÄUME: ANICHSTR. 7

Für den Verkauf erstklassiger Fabrikate der Metall-
warenbranche mit unbeschränktem Absatzgebiet
wird noch je ein

tüchtiger Vertreter

für Wien und die Landeshauptstädte
gesucht

Nur von gutsituierten Herren mit nachweisbar erfolg-
reicher Verkaufspraxis ausführliche Offerte erbeten
unter „Hohe Verdienstmöglichkeit 4570“
an Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2

Tüchtige Kontoristin

zur Führung der Buchhaltung, Korrespondenz
sow. auf Neujahr 1927
nach Kufstein gesucht.
Kollektiert wird nur auf gewandte, bestempfl.,
mit der dopp. Buchhaltung vollkommen vertraute
und verlässliche Kraft, Anfang bis Mitte 26er,
mit rascher Auffassungsgabe, guter Handschrift,
solide Stenographie und Maschinenschreiberin, ge-
wandter eig. Briefstil, Eigenhändig geschrie-
bene Angebote mit Lebenslauf und Zeugnis
abschriften unter „Arbeitsfreudig und zuver-
lässig 11351“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Tüchtiges, selbständiges Gerbiere- mädchen

für Milchtrinkfrüherl
gesucht.
Zollinger, Marktgraben.

Josef Malfatti, Innsbruck, Herzog-Friedrich-Straße 3

Bettfedern

Fertige Betten und Polster, Stepp-, Woll- und Damenbettdecken, Leinen- und Baumwollweben
für Bett- und Leibwäsche und allen sonstigen Hausgebrauch. Chiffone, Reinleinen und Halbleinen,
Scheuertücher usw. Vollständige Bett- und Wäscheeinrichtungen für Gasthöfe, Anstalten,
Spitäler, Fremdenunterkünfte usw.

Alle Wäschearten und ganze Ausstattungen werden schnell, sauber und billig angefertigt.

Bozner Eintraggarne, auch rot und blau. Bauernleinwand wird bestmöglichst eingetauscht.

Gründungsjaar 1808 Verkauf an Festangestellte auch gegen Teilzahlungen. Gründungsjaar 1808

Einkebergasthof oder kleines Hotel

in Obersteiermark, Salzburg, Kärnten oder
Tirol von tüchtigem Fachmann
zu pachten gesucht.
Anträge unter „Kaution 2697“ an die An-
noncen-Expedition Rastelger, Graz, I.,
Joanneumring 6. 105 g



Grammophon Janauschk

Wien I. Neuer Markt 3
Telefon 74-0-13
Prospekte und Verzeichnisse passfrei

Teilhaber (in)

still oder mittätig, Kapital 5000-10000 S.
zur Ablöse und Erweiterung eines alteingeführten, hochaktiven Industrieunternehmens gesucht. — Gef. Zuschriften unter „Stahl 11.296“ an die Verw. des Blattes.

Kontoristin

mit mehrjähriger Praxis, in allen Büro-
arbeiten bewandert, perfekt in Stenogra-
phie und Maschinenschriften, Korrespondenz
und Buchhaltung, vollkommen verlässlich,
selbständige Arbeiterin,
sucht Stelle.
Unter „Vertrauenswürdig 11375“ an die
Verwaltung dieses Blattes.

Erstklassige Assekuranzgesellschaft

sucht zur Uebernahme ihrer Hauptver-
tretung und Verwaltung des bestehen-
den Versicherungsstockes seriöse Per-
sönlichkeit. Die Tätigkeit könnte auch
als Nebenberuf ausgeübt werden. Offerte
mit Lebenslauf und Referenzangaben
sind zu richten unter „Verlässlich 8350qu“
an die Verwaltung dieses Blattes.

Salcher



Eierteigwaren ganz vorzüglich

Hypotheken vermittelt

nach und hulant

Realitäten- und Hypothekenbüro
Franz Steinbacher
Innsbruck, Wilhelm-Greif-Str. 70
Telefon 649

Generalvertretung

einer eingeführten Feinseifenfabrik für Tirol
und Vorarlberg an agile Firmen oder Herren
abzugeben.
Kapital nicht notwendig, jedoch Bereisung und
intensive Bearbeitung des Rayons Grundbedin-
gung. Briefe unter „Schönes Einkommen 864“
an Annoncen-Metzer, Wien, I., Riesnergasse 11.

Hotel und Pension

im Salzburgerischen, nebst Wirtschaftsgebäude
unter sehr günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Nähere Auskünfte durch das Realitäten-
Büro Josef Fink, Innsbruck, Maria-There-
sien-Straße 5, 1. Stock. S 350

Holzbranche!

Junger Sägewerksleiter, Deutscher, lau-
gere Jahre praktisch und kaufmännisch tätig,
ein Jahr Holztechnikum Resenheim absolviert,
vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten im
Innen- wie Außendienst, Ein- wie Verkauf, Kal-
kulation, sucht passenden Wirkungskreis. An-
gebote unter „A. L. - K 124 k“ an die Ver-
waltung dieses Blattes.

Warenhaus D. LESSNER Warenhaus

Kollergergasse 1-3

Wien, VI., Mariahilferstraße 71

Schadegasse 18

Das seit 52 Jahren bestehende Warenhaus gibt heuer wieder nach längerer Unterbrechung infolge des Krieges und der Nachkriegszeit den allen seinen Provinzkunden bekannten KATALOG heraus. Alle, die dafür Interesse haben, werden gebeten, ihre ADRESSE umgehend bekanntzugeben, damit wir in der Lage sind, ihnen diesen KATALOG GRATIS zuzusenden.

UNSERE ABTEILUNGEN:

Seidenstoffe
Wollstoffe
Waschstoffe
Weisswaren
Samte, Plüsch
Teppiche, Vorhänge
Wirtschaftsartikel

Damenkonfektion
Herrenkonfektion
Damenhüte
Herrenhüte
Damenwäsche
Herrenwäsche
Kinderwäsche

Glas- u. Porzellanwaren
Lederwaren
Schuhe
Schirme
Spitzen
Strickwaren
Spielwaren

Einige Beispiele besonders preiswerter Artikel:

Kleider- und Kostümstoffe	von S 2.98 bis S 24.—
Mantelstoffe	von S 5.80 bis S 22.—
Stoffe für Herren- und Knabenanzüge	von S 8.50 bis S 29.—
Seidenstoffe	von S 1.96 bis S 19.—
Barchente und Flanelle	von S .98 bis S 2.90
Bedruckte Waschstoffe	von S .98 bis S 1.90
Chiffone	von S .68 bis S 1.90
Weben	von S .78 bis S 1.80
Bettuch, 145 cm breit	von S 2.50 bis S 3.90
Oxford	von S 1.60 bis S 1.90

Herren-Zephirhemden mit 2 Krägen	aufw. von S 6.90
Herren-Beinkleider, kurz	S 4.90
Herren-Beinkleider, lang	S 6.30
Damen-Hemden	aufw. von S 1.90
Herren- und Damen-Wollwesten	aufw. von S 12.80
Damen-Wintermäntel	aufw. von S 40.—
Barchent-Flanell-Kleid	S 9.80
Flanell-Bluse	aufw. von S 4.20
Krettonneschürzen	aufw. von S 1.50
Hausschuhe (Filz mit Ledersohle)	S 3.60

In unserer Teppichabteilung sehr billige Möbelkretone, Flaneldecken, Bettvorleger, Vorhänge etc.!

Herr Josef Egger, Zimmermeister in Kitzbühel, hat uns heuer ein so reizendes, schönes Landhaus gebaut, daß wir es uns nicht versagen können, ihm hiemit öffentlich unsere vollste Anerkennung für seine so gediegene Arbeit und auch reelle Art der Bauführung auszusprechen.

Saalfelden, 20. November 1926.

Josef Kareis
Apotheker

SCHUHE

jeder Art
kauft man bei
Erich Klotz, Hofgasse 12



Kanariendroller

von tief prägn. Stamm,
heißes Lager und nicht
länger, und Weibchen ver-
kauft Josef Dieberle, Inns-
bruck, Josephsplatz 6. Bei
Anfragen Rückporto bei-
legen. 11801



Ein Blick auf Ihr Heizungskonto

wird Sie belehren, daß Sie dafür zirka 70% zuviel bezahlen. Darum kaufen Sie sich eine **KRONPRINZ-Petrolgasmaschine**

(kein Petroleumofen) und die täglichen Ersparnisse verwenden Sie für sich. Kein mühevolleres Holz- und Kohlschleppen, keine Asche, kein Rauch und Geräusch. Während der Funktion überallhin transportabel. Ein Handgriff verwandelt die Salonheizmaschine in eine Kochmaschine für die größte Familie — daher für jede Jahreszeit unentbehrlich. Preise von 8 16.— aufwärts. Verlangen Sie sofort Preis- und Referenzliste von der Spezialfabrik der **KRONPRINZ-Petrolgasmaschinen**

A. M. KIMPINK, Guntramsdorf bei Wien.
Koch-, Brat- und Backvorführungen ab 2 Uhr nachmittags in den Wiener Niedertagen
Jeden Dienstag L. Sellenstraße 15. und Jeden Donnerstag VII. Westbahnstraße 10.
Täglicher Postversand.
Achten Sie genau auf die Marke „Kronprinz“.

Breινόßl Bauernspiele / ierrummel
10 Uhr Frühschoppen
Sonntag, 21. November, dann jeden Samstag und Sonntag
Musik Gesang Tanz Bauernpossen
Nachmittags 4 Uhr Abends 8 1/2 Uhr

MÖBEL HAUS FUCHS & BRUDER

KARL FUCHS W.-GREIL-STR. 4
Größte Auswahl! Billigste Preise! Überzeugen Sie sich selbst!

Versteigerungseditt.

Am 1. Dezember 1926, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6, die Zwangsversteigerung folgender Liegenschaft statt: Wohnhaus Nr. 26 am Thierberg bei Ruffstein, Villa Wähler, mit Park und Wiese, Sp. 48, Sp. 134/2, 135, 137/3, 138/2 und 141/3, Grundbuch Thierberg, Einl. Zl. 16/11, mit folgendem Zubehör: Verschiedene Gewehre, mittelalterliche Waffendekorationen, ein Tisch, zwei Stühle, eine Stuhlgarnitur aus Rohrgeflecht, drei Bilder, drei Gartentische, zwölf solche Stühle, sieben Hydranten, 50 Meter Wasserleitung.
Schätzwert: 122.500 Schilling; geringstes Gebot: 61.250 Schilling.
Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.
Im übrigen wird auf das Versteigerungseditt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Ruffstein Abt. IV.,
am 30. Oktober 1926.

Versteigerungseditt.

Am 22. November 1926, halb 9 Uhr, werden in Hall i. T., Mittlere Jofsergasse Nr. 210, drei Stück Maschinenautomaten für Schraubenerzeugung, eine Kiste mit Bestandteilen und eine Eisendrehbank öffentlich versteigert.

Bezirksgericht Hall i. Tirol
am 9. Oktober 1926.

Grammophon!
nur **S 10.—**

Die schönste Weihnachtsfreude für Jung und Alt! 1 doppelte Platte, 15 cm Durchmesser, nur S 2.— Nur per Nachnahme!
Georg Priller, Linz a. D., Marlenstraße 12.

Versteigerungs-Rundmachung.

Am Montag, den 22. November 1926, 9 Uhr vormittags, findet im Hause Rufenmstraße 33, Stöckgebäude, die exekutive Versteigerung folgender Gegenstände statt: eine Büroeinrichtung, ein Zeichentisch, Tischtelefone, Rechenmaschinen, eine Schreibmaschine (Mercedes), optische Gegenstände, Riveterinstrumente, Rechenuhren, Kompass, Dreifußkluppen, Leseokular, Fadenzähler, verschiedene Reikzeuge, Zirkel, Transporteure, Reikfedern, Stahlmaßbänder, Maßstäbe, eine Dezimalwaage mit Gewichtsfah usw.

Stadtmagistrat Innsbruck
Städtisches Exekutionsamt,
am 20. November 1926
Der Kanzleidirektor: H. Vencz e. h.

Nervenschwache Männer
finden Wiederkehr ihrer Kräfte durch **Evaton-Tabletten**
In allen Apotheken erhältlich oder durch das Hauptdepot **St.-Markus-Apotheke, Wien, III., Hauptstraße 128.**

Haar-Kebr- und Handbesen, Wollbesen, Wurzel-Relbbürsten, Parkett-, Teppich-, Wasch-, Schuh-, Hand-, Nagel-, Kleider- u. Klosettbürsten, Parkettbohrer, Reibtücher, Klopfer, Gläserpinsel, Pfannenreißer, Kleiderhalter, Einkaufsnetze, Fußmatten u. v. a. empfiehlt zu billigsten Preisen
Josef Putzenbacher
En gros En detail
Mariahilf 39 Seilergasse 8.
Wiederverkäufer, Hotels und Gasthöfe
Rabatt. P188a

Waschanstalt Konrad Omelko
Brennerstraße 5, Telephon 947.8
übernimmt Wäsche jeder Art zum Waschen und Bügeln. Für schonendste Behandlung und tadellose Ausführung bürgt der Ruf der Firma. Abholung und Zustellung frei ins Haus. 4902

Klaviere, Pianinos
Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei
Schneider & Söhne
Klavierfabrik seit 1885 Wien-Linz
Innsbruck, Leopoldstr. 44
Reparaturen und Stimmungen
sorgfältigst

Spartasse der Stadt Innsbruck

Gegründet 1822

Die Spartasse nimmt Spareinlagen zu möglichst hohem Zinsfuß entgegen und gewährt Darlehen und Kredite (auch in laufender Rechnung) gegen fahungsmäßige Sicherstellung, sowie insbesondere auch Darlehen an tirolische Gemeinden zu den günstigsten Bedingungen.

Zinsfuß für gewöhnliche Einlagen . . . 7%
für zweimonatliche kündbare Einlagen 8%
(vom 1. Januar 1927 um ein Prozent weniger.)

Die Spartasse übernimmt auch die gewissenhafte Ausführung bankmäßiger Geschäfte und nimmt kaufmännische Wechsel in Eskompte.

Um kosten- und provisionsfreie Auskunft wolle man sich unmittelbar an die Direktion der Spartasse der Stadt Innsbruck, Erlkerstraße 8, wenden.

190m

Eine Skizze Ihres Lebens gratis.

„SIE KÖNNEN IHRE SORGEN VERJAGEN“
sagt der berühmte Astrologe.

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann?

Vorher gewarnt ist vorher gerätet.

Prof. ROXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welche Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise ansetzen sollen, wann und was Sie heiraten, wann Sie um Verlobungen fragen, Investitionen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersehen werden.



Mme. E. Servagnet, Villa Petit Paradis, Alger, sagt:

„Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und jetzige Tatsachen enthüllt, getreu die Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand ausbildet, diskret den Schleier der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzufügt. Die Arbeit des Professors Roxroy ist wundervoll.“

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie wollen, können Sie Schilling — 20 beifügen (keine Geldmünzen einschließen) zur Bestätigung des Portos, hier Schreibgebühr usw., Adresse: ROXROY, Dept. 1027 F. Emmastraat 42, Haag (Holland). Briefporto nach Holland: Schilling — 40. 97 h

In der Abendgesellschaft



bestreift die Dame durch die Frische ihres Teints Sachgemäße und natürliche Pflege verleiht ihm jenen zarten, rosigen Hauch, der die Gesellschaft bezaubert.

Verwenden Sie daher nur

Ahra-Creme

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Parfümerien.

Alleinerzeuger Parfümerie „AHRA“

Grax, Hauptplatz 8-11.

„Ahra“-Creme, Tube S 1,20,
Tiegel S 1,50 und 2,80
„Ahra“-Creme-Seife, Stück . . . S 1,10

Darlehen

nur an Bundes-, Bundesbahn-, Landes- und Gemeindeangestellte des Dienst- und Ruhestandes (Witwen).

Ohne Bürgen. Monatliche Rückzahlung bis zu vierjähriger Laufzeit. Mäßige Verzinsung nur vom fallenden Kapital. Kein Regiebeitrag, keine sonstigen Zuschläge.

Spareinlagen

gegen günstigste Verzinsung Spar- und Darlehenskassa öffentlich Angestellter Oesterreichs

Geschäftsstelle für Tirol: Innsbruck, Anichstraße Nr. 2a, I. Stock. — Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag von 1/2 bis 4 Uhr. Montag und Donnerstag geschlossen. Schriftliche Anfragen Rückkuvert

MÖBEL

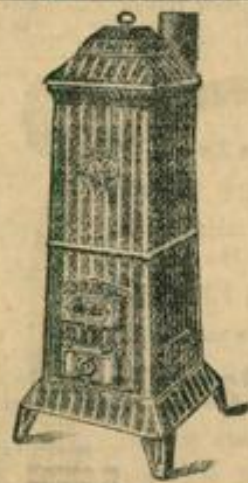
Unübertroffen ist die Auswahl und Leistungsfähigkeit unserer Firma. Besichtigen Sie unsere 15 Schaufenster.

Zustellung in die Provinz im Laustau und Garantie. Schlafzimmer, apart, S 200. Goldschmied - Schlafzimmer S 45. Vollbau-Schlafzimmer S 75. Speisezimmer, modern, S 40. Speisezimmer, Palisand, S 87. Herrenzimmer, elegant, S 22. Küchen- u. Polstermöbel, 273 i Feine Kunstschlirmöbel

Verlangen Sie neuen Katalog Nr. 8 gegen S. 1,- Voreinsendung in Briefmarken. Zahlungsvereinfachung. Reeller Provinzversand. Kostenlose Eintragung. Neubaier Möbelheim Wien, VII., Kaiserstr. 11. (bei Mariahilferstraße). Elektrische 5, 6, 8, 18, 9, 50.

Tachezy's Hustenbonbons

(Menthol Eukalyptus), seit 21 Jahren erprobt und beliebt. 1 Stückchen 10 Groschen in den meisten besseren Geschäften zu haben, sonst bei Ludwig Tachezy, Innsbruck, Museumstraße 22, M 247 und Mariahilf 2.



Sägespäne-Dauerbrand-Füll-Oefen Tirolia-Herde

zu billigsten Preisen

JOSEF HUPFAU

Tel. 1061/4 Eisenhandlung Tel. 1061/4
Innrain 3 / Innsbruck / Nächst Innsbruck
Bitte, Adresse genau beachten!

Vertreter

für Speiseöle allererster Qualität, bei Engros- und Detailkundschaft bestens eingeführt, von führender Fabrik

gesucht.

Referenzen erwünscht. Anfragen unter „Speiseöl P. N. 2263“ an Rudolf Mosse, Wien, L. Seilerstätte 2. 97 n

LEOP. FUCHS
Innsbruck
KUCHENREIN

Größtes Musikinstr.-Versandgeschäft Deutschlands
Meinel & Herold
Musikinstrumente-Sprechapparate- u. Harmonikafabrik
Klingenthal No 1457
versenden direkt an Private zu von Käufern bestaunten niedrigen Preisen
Musikinstrumente, Sprechapparate, Harmonikas
Große Auswahl an jeder Art Musikinstrumente, Sprechapparate, Harmonikas
Ca. 100000 im vergangenen Jahre verkaufte Instrumente, sowie über 14000 amtlich beglaubigte Dankschreiben beweisen schlagend unsere Leistungsfähigkeit
25cm. doppelseitig bespielte Pflaffen v. S 3,- an
Pflaffenverzeichnis auf Wunsch kostenfrei
Clarinetten v. S 15,50 an
Saxophone complete v. S 40,80 an
Mandoline complete v. S 12,75 an
Größe Flöten v. S 11,10 an

Rumpelstilzchen
der Schmirgelhobel mit dem Schmirgel-Abrollband, Patet, poliert, schärft die Messer gleichzeitg. Schmirgelt den Herd in allen Ecken mühelos u. schon die Hände.

LEDER-RÖCKE
Lederhosen, Lederhandschuhe usw. kauft man im Waren- und Sporthaus Klotz, Innsbruck, Hofgasse 12 (Burgriese)

FEICHTINGER Nähmaschinenlager von

Gritzner, Pfaff und Adler-Fahrräder, Motorräder, Automobile, Gramophone, Klaviere
gegen bequeme Teilzahlung bis zu 18 Monatsraten
Jos. Feichtinger, Innsbruck Maria-Theresien-Straße Nr. 42
Filialen: Kufstein und Landeck. Kataloge postfrei.

Tüchtige jüngere Verkäuferin

mit guten Umgangsformen für ein großes Lebensmittelgeschäft am Platze gesucht. Offerte unter „Verlässlich“ an Neumairs Annoncenbüro Innsbruck, Marktgraben.

LILIE Dampfwascherei

Universitätstraße 25
Bügelweich.
Wäsche, nur gewaschen und luftgetrocknet; Leibwäsche 10-20 Groschen. Bett- und Tischwäsche, große Stücke, 20 Groschen.

Schrankfertig.

Damenwäsche:	Herrnwäsche:
Hemden 40	Kragen, steif . . . 16
Nachthemden . . . 60	Kragen, weich . . 12
Hosen 40	Manschetten . . . 25
Kombination . . . 40	Hemden, gest. . . 80-80
Leibchen 30	Hemden, weich . . 45
Strümpfe 5	Hosen 40
Taschentücher . . . 25	Nachthemden . . 60
Unterrock 50	Socken 18

Glattwäsche: Leintuch 50, Tischtücher . . . 50, Bettbezug 60, Servietten 16, Polster 20-25, Handtücher . . 18, Deckenkappe 60, Küchentücher . . 15
Wäsche luftgetrocknet! Garantiert chlorfrei! Abholung und Zustellung frei ins Haus! Verlangen Sie Preisliste!

VOLLAND & ERB

Innsbruck, Heiliggeiststraße 3
Feldkirch / Lienz
Erste u. leistungsfähigste Spezialfirma der österr. Alpenländer für Ausführung von:
Verlangen Sie Muster, Offerte, Kostenvoranschläge evtl. Vertreterbesuch!

BAUWAREN

Lager und Lieferung sämtlicher Parkettfußböden, Linoleumbeläge
Filisen - Wandverkleidungen
Mosaikplatten - Pflasterungen
Fugenlosen Neoxylon-Steinholz-Fußböden (ges. gesch. Bezeichnung)

Preise, die jeder Böhm. Bettfedern zahlen kann!

Wieder die weichen Friedensqualitäten! 1 Kilo graue, gute S 7,-, welche, graue Schleiß S 2,- und 4,-, weisse Schleiß S 2,- und 7,-, weiche, feine weisse S 10,- und 18,-, la. feine S 16,-, schneeweiße Schleißdaunen S 20,- und 22,-, la. graue Daunen S 22,-, weisse Daunen S 22,-, Ideal-Volldaunen S 41,-, Fertige Turbentzen, viele Jahrzehnte brauchbar: 180/120 cm. 4 kg schwer S 18,-, 25,-, 29,-, 34,-, 48,-, 52,-, Fertige Pölster: 60/80 cm. 1,50 kg schwer S 4,80, 6,50, 8,50, 10,50, 12,50, 16,50. Versand per Nachnahme. Muster gratis! Anrechnungen und Nachbestellungen täglich. Nichtpassendes retour. 208a
Sachsel & Co., Wien, XIV., Gelbelgasse Nr. 5/22.

Seltener Gelegenheitskauf!

Durch günstige Erwartung eines großen Motorenlagers sind Drehstrommotoren in allen Größen und Spannungen zu konkurrenzlos billigen Preisen abzugeben. Verlangen Sie meine Spezialagorliste! Auch Leihmotoren zu kulantesten Bedingungen.
Motorenfabrik Ing. F. PROKSCH, Wien, XVI., 273 1, Wattgasse 11.

PIANINOS

Klaviere, Flügel, Harmoniums u. alle anderen Instrumente liefert besonders billig zu Original-Fabrikspreisen auch gegen bequeme Teilzahlung
PIANOHAUS AUGUST STIETZEL
Adamgasse 9 a. M 210 Fernruf 546.

Oberkellner

internationale Fachkenntnisse (Sprachen: Englisch, Französisch), sucht Stellung für kommende Winteraison. Zuschriften an die Verwaltung dieses Blattes unter: „Maitre d'hotel 4694“.

Prima Bauernspeck

per kg S 7,-, Wiederverkäufer billiger. Zu haben bei 11180
ALOIS NEUNER, Fleischhauer und Selcher in Hall.

Fugenlose Eheringe

in allen Goldarten und Fassungen werden in **kürzester Zeit** wunschgemäß angefertigt und sind stets lagernd. Eintauch und Umarbeitung von altem Gold und Silber. **ss** Übernahme sämtlicher Reparaturen einschlägiger Art.

10% Rabatt
für **Weihnachtsgeschenke.**
Reiche Auswahl in Juwelen, Uhren, Gold- und Silberfabrikaten. Solide Ware und mäßige Preise garantiert.

Hans Duftner

Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren
INNSBRUCK
Burggraben 23 Burggraben 23

Damenwäsche
Hosent. S 2.40 Leibchen S 1.50
Kombiantfalten S 4.70

Reformhosen S 2.50 Strümpfe S 1.-
Schürzen S 2.50

Wäsche-Haus
„Zur weißen Rose“
M. Theresienstr. 47

Hotelliers, Wirte und Hausfrauen, Achtung!

Jetzt ist die beste Zeit zur Auffüllung von Betten

Günstige Kaufgelegenheit bei
Firma Georg Draxl
Herzog-Friedrich-Straße 33
Großes Lager im 1. Stock

Hypothekar-Darlehen

in Beträgen zu 5000 S, 10.000 S, 15.000 S und 20.000 S zu sehr günstigen Bedingungen zu vergeben. Realitätenbüro des Tiroler Genossenschaftsverbandes, Innsbruck, 48b Wilhelm-Grell-Straße Nr. 14.

Wir engagieren
für Innsbruck und alle Orte Oesterreichs ansässige Vertreter für den Vertrieb von Bauböden auf Teilzahlungen.

Wir bieten
allerhöchste Provisionsätze, eventuell Fixum.
Bankgeschäft G. OTTERMANN & Co.,
Wien, I., Schottenbastei II.

Vertrauensmann

sucht sich an einem Industrieunternehmen mit Kapital akts zu beteiligen. Zuschriften unter „Sprachenkundig 6262“ an die Verwaltung.

Gasthaus Seewirt, Amras.

Sonntag, den 20. November:
Tiroler Speckknödel
echten Bauernspeck — Hauswürste — echte Südtiroler Weine
Harim, Kogler.

ASTHMA!

Schnellste Beseitigung auch schwerster Atemnotanfälle. Verlangen Sie Prospekt Nr. 10 durch den Asthmosana-Vertrieb, Salzburg (Oesterreich), Bahnpostfach Nr. 2, 105 J

Patentanwalt

Ing. Wilh. Kornfeld, Gerichtsbevollmächtigter, Wien, VII., Stiftgasse 4, Telefon 33-3-20.
Patenterwirkung im In- und Auslande. Patentverwertung

Gummiwaren-Spezialgeschäft

Arthur Bellutti, Innsbruck, Burggraben 19
Alleinverkauf für Tirol der
Altrussischen Schnee- und Gummischeuhe
Marke „Quadrat“, Riga, unerreichte Haltbarkeit.

Brauchen Sie

dann besichtigen Sie zwanglos stets die größte Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen bei solidester Bedienung im Damenmodenhaus

Neuen Mantel
Neues Kleid
Neue Robe
Neues Bluserl
Neue Schoß
Neuen Pelz
Neue Wäsche
Neue Schürzen
Neuen Jumper
USW.

Podlesnigg

Museumstraße 12

JOSEF Unternehmung für Verkaufsbüro für Fernsprech-Anschluß Nr. 43 W 277h	WIESER elektrische und erstklassige Telegramm-Adresse: WIESER HALL Tirol	HALL i.T. maschinelle Anlagen Bedarfs-Artikel D.-O. Postsparkassakonto Clearingverkehr 151.060
---	--	--

Hotel „Goldener Greif“

Cäcilienfeier
gegeben vom Kärntner-Orchester, Innsbruck
Samstag, den 20. November 8 Uhr abends. / Eintritt frei
Innsbrucker und engere Landsleute freundlichst geladen
Das Kärntner-Orchester

RUM in allerbesten Qualität
sowie
Edelbranntweine, Liköre Malaga, Wermutwein
kauft man vorteilhaft im
Spirituosen-Spezialgeschäft
Hanser & Stockmeyr
Innsbruck Seilergasse 5 Tel. 330

ROYAL TEE
TEE-MÜLLER SALZBURG

HOTEL FUCHS
Wien, XV., Mariahilferstraße 128, 2 Min. vom Westbahnhof, 80 Zimmer Zentralheizung, Bäder vorzügliches Restaurant unter neuer Leitung Zivile Preise.

HOTEL MARIA THERESIA

Sonntag, den 21. November 1926
Militär-Konzert

PROGRAMM

- G. Meyerbeer: Krönungsmarsch aus der Oper „Prophet“.
- A. Lortzing: Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz“.
- J. Haydn: „Ochsenmensch“.
- Faulweber: Phantasie „Verdianna“.
- C. Zeller: „Weingelster“-Walzer.

Pause.

- S. Valverde: „Serafino“-Marsch-Polka.
- J. Strauß: Ouvertüre zur „Göttin der Vernunft“.
- a) Schmiegelhagen: „Pierrot träumt“, Foxtrott.
b) H. Warren: „Pasadena“, Foxtrott.
- P. Linke: „Frühling, wie bist du so schön“, Walzer.
- M. Uhl: „Wiener Bohème“, Schlagerpotpourri.

Kommende Woche am Donnerstag und Samstag Konzert bei freiem Eintritt.

Billige böhmische Bettfedern!

Preise in österreichischen Schillingen.
1 kg graue, geschlossene S 5.-, halbweiße S 6.50, weiße S 8.-, bessere S 10.-, S 12.-, daunenweiche S 15.- und S 17.50, beste Sorte S 20.- und S 22.50. Versand tollfrei gegen Nachnahme, von S 10.- aufwärts franko. Umtausch u. Rücknahme gestattet. Muster umsonst. Zuschr. nur an Benedikt Sachsel, Lobos Nr. 141 bei Pilsen, Böhmen.

Wenn Sie erkältet sind, wenn Sie verschleimt sind, wenn Sie merken, dass ein Schnupfen im Anzug ist, so lassen Sie von den echten **Valda-Pastillen** einige im Munde zergehen. Sie werden von der prompten Wirkung überrascht sein.

In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.
Haupt-Depot:
Korwill's Mohrenapotheke
Wien I., Wipplingerstr. 12

SOCKEN
Strümpfe, Stutzen usw. kauft man bei Erich Klotz, Innsbruck, Hofgasse 12 (Burgriese)

Radio
3-Röhren-Apparat, leicht einzustellen, mit allem Zubehör um 130 S. verlässlich. Wird beim Käufer vorgeführt. Luftsch. Glasmerkelstraße 4 Part. 10017-7

Franz Reimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck.
Uhren aller Art
Eheringe
Verlobungsringe

Klaviere und Pianinos

besten Wiener Firmen Gramophone u. Platten in reichster Auswahl erhältlich in Klavier- und Grammophonhaus
Jos. Feichtinger
INNSBRUCK
Maximilianstr. 1
und Filiale Kufstein